

Wirtschaft und Krise in Essen



Beiträge zur Stadtforschung 55 · November 2011

Amt für Statistik,
Stadtforschung und Wahlen

STADT
ESSEN

Wirtschaft und Krise in Essen

Stadt Essen
Der Oberbürgermeister

Amt für Statistik, Stadtforschung
und Wahlen

November 2011

Herausgeber: Stadt Essen
Der Oberbürgermeister
Amt für Statistik, Stadtforschung und Wahlen

Schriftenreihe: Beiträge zur Stadtforschung 55

Bearbeitung: Andrea Niewels

**Bildnachweis für die
Umschlagvorderseite:** Fotos von Peter Wieler (Aalto-Theater,
Menschen in Fußgängerzone)
und Lutz Braun (Call-Center; It's TIME!
Business Communication AG; Wohnsiedlung
Bauträger Allbau AG)

Bezugsquelle: Stadt Essen
Amt für Statistik, Stadtforschung und Wahlen
Kopstadtplatz 10
45121 Essen
Telefon: 0201/88-12104
Fax: 0201/88-12012
E-Mail: ingo.kumkar@amt12.essen.de

Nachdruck – auch auszugsweise –
nur mit Quellenangabe gestattet.

Wirtschaft und Krise in Essen

0	Einleitung	5
1	Wirtschaftliche Rahmenbedingungen.....	10
2	Unternehmensinsolvenzen	23
3	Gewerbetreibende in ausgewählten Großstädten	30
4	Beschäftigung in Essen und ausgewählten Großstädten – Betriebe mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.....	36
5	Betriebliche Ausbildung in Essen und ausgewählten Großstädten	43
6	Geringfügig entlohnte Beschäftigung	47
7	Arbeitslosigkeit und Entlassungsrisiko.....	53
8	Kurzarbeit	60
	Anhang	70
	Literaturverzeichnis	70
	Veröffentlichungsverzeichnis	71

0 Einleitung

„Die Erholung der Weltwirtschaft setzt sich weiter fort und wird dabei zunehmend selbsttragend.“¹ So wird im Februar 2011 die wirtschaftliche Lage von der Europäischen Zentralbank beurteilt. Im August 2011 wird dann festgestellt, dass „die globale Konjunktur in den letzten Monaten an Schwung verloren hat.“² Vorausgegangen sind diesen Aussagen Jahre turbulenter Wirtschaftsentwicklung, die allgemein als „**größte globale Wirtschaftskrise der Nachkriegszeit**“³ bezeichnet wurden. In diesem Zusammenhang bietet es sich daher an, einen Blick auf **Entwicklung und Situation im Essener Wirtschaftsleben aus Sicht der amtlichen Statistik** zu werfen.

Die Ursachen der Krise wurzeln in komplexen Wirkungszusammenhängen. Sie bewirkten ebenso differenzierte Lösungsansätze, -versuche und -maßnahmen, deren ausführliche Darstellung weit über den Rahmen dieser Untersuchung hinausgehen würde. Stark vereinfacht dargestellt lassen sich drei **Krisen-Phasen** unterscheiden⁴:

- Im **Sommer 2007 stieg in den USA** auf dem Markt für „**Hypothekenkredite mit geringer Bonität**“ die **Zahl der Zahlungsausfälle drastisch an (Subprime- oder Immobilien-Krise)**. Vorausgegangen waren diesen Zahlungsausfällen u.a. Kreditvergaben an Immobilienkäufer in den USA unabhängig von deren Bonität. Dort sind Hypothekenzinsen nicht festgeschrieben. Deren Erhöhung führte dazu, dass viele Kreditnehmer die gestiegene Zinsbelastung nicht mehr bezahlen konnten und der amerikanische Traum vom Eigenheim mit dessen Zwangsversteigerung endete. Daraus resultierten „Kreditneubewertungen, Auflösungen von Kreditportefeuilles, Notfinanzierungen bis hin zum Zusammenbruch von Finanzinstituten“.⁵
- Die **US-Hypothekenkredite** wurden **an den internationalen Finanzmärkten durch Kreditverbriefungen „refinanziert“**, sodass die **Immobilien-Krise** dann auch **Europa**,

¹ s. Europäische Zentralbank: „Monatsbericht Februar 2011“, Frankfurt am Main 2011, S. 9 f.

² s. Europäische Zentralbank: „Monatsbericht August 2011“, Frankfurt am Main 2011, S. 11 f.

³ vgl. Deutsche Bundesbank: „Monatsbericht Oktober 2010“, 62. Jahrgang Nr. 10, Frankfurt am Main 2010, S. 18 f. und Stark, Jürgen: „Geld- und Fiskalpolitik während und nach der Krise“, Rede zum Stuttgarter Steuerkongress am 15.10.2010, <http://www.ecb.int>, Zugriff am 28.02.2011, Jürgen Stark ist Mitglied des Direktoriums der Europäischen Zentralbank.

⁴ vgl. SPIEGEL vom 14.10.2008: „Wie es zur Finanzmarktkrise kam“, <http://www.spiegel.de>; Fromm, T./Mühlauer, A.: „Ein Traum zerbricht“, Süddeutsche Zeitung vom 26.09.2008 und Bundesbank: „Monatsbericht Oktober 2010“, 62. Jahrgang Nr. 10, Frankfurt am Main 2010, S. 18 f.

⁵ s. <http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/subprime-krise.html>, Zugriff am 28.02.2011

die übrige Welt und deren Finanzmärkte erreichte und in der Folge eine **weltweite Wirtschafts- und Finanzkrise ausgelöst wurde**.¹ Im **Herbst 2008** kam es in diesem Zusammenhang u.a. durch die Insolvenz von Lehmann-Brothers zu einem **massiven Vertrauenseinbruch an den Finanzmärkten und einem Liquiditätsschock**, die Refinanzierung der Kreditinstitute verteuerte sich erheblich.² Das vorhandene Eigenkapital der Banken reichte im Verhältnis zu den eingegangenen Risiken oft nicht aus. Das Vertrauen in die Funktionsfähigkeit der Märkte und in die Zahlungsfähigkeit der Marktteilnehmer war massiv erschüttert. Die Staaten der **EU und die Europäische Zentralbank reagierten mit Hilfsmaßnahmen unterschiedlicher Art**. Als Beispiele seien an dieser Stelle die **Lockerung der Geldpolitik** auf Ebene der EU und **umfangreiche Liquiditätshilfen** durch Bundesregierung und ein Bankenkonsortium für das von der Pleite bedrohte Realkreditinstitut Hypo Real Estate genannt³. Außerdem gab es in Deutschland und anderen Ländern „**Konjunkturpakete**“, um Nachfrage und Märkte zu stärken. Bestandteil eines solchen Konjunkturpakets war etwa die „**Abwrackprämie**“ für Altfahrzeuge.⁴ Diese Maßnahmen und Politik bedeuteten die Übernahme finanzieller Risiken durch die jeweiligen Staaten bzw. das Entstehen neuer Gefahren und Lasten durch **eine Ausweitung der jeweiligen Staatsverschuldung**.

- **Ende 2009** erfolgte die **Korrektur der fehlerhaften Angaben zum griechischen Haushaltsdefizit**. Damit wurde das „**Vertrauen der Anleger** in die finanzielle Belastbarkeit des Staates“ **erneut erschüttert**.⁵ Die **von staatlicher Seite erfolgten Risikoübernahmen** gerieten damit **verstärkt ins Blickfeld von Anlegern und Ratingagenturen**. So wurden **Ausfälle** als bisher sicher geltender Staatsschuldtitel **nicht mehr als unrealistisch bewertet**.

¹ s. <http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/subprime-krise.html>, Zugriff am 28.02.2011

² vgl. Zeitler, Franz-Christoph: „Welche Lehren ziehen wir aus der Finanzmarktkrise?“, Rede in der Politischen Akademie Tutzing am 12.03.2010 „Krise der Weltwirtschaft“, Deutsche Bundesbank Monatsbericht Oktober 2010“, 62. Jahrgang Nr. 10, Frankfurt am Main 2010, S. 18

³ s. Deutsche Bundesbank ebenda

⁴ s. Informationen zum zweiten Konjunkturpaket im Internetauftritt des Bundesfinanzministeriums, <http://www.bundesfinanzministerium.de>, Zugriff am 28.02.2011

⁵ Weber, Axel: „Die Herausforderungen der Wirtschafts- und Finanzkrise für die Europäische Währungsunion“, Rede bei der Jahresversammlung des Wirtschaftsbeirats Bayern am 22.11.2010 in München, Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main 2010

- Im **Frühjahr 2010** spitzte sich die Staatsschuldenkrise im Euro-Raum zu: Aufgrund **anhaltender Schwierigkeiten einzelner Mitgliedstaaten** wurde ein umfangreicher „**EU-Rettungsschirm**“ in Höhe von bis zu 750 Mrd. EUR verabschiedet.¹

Doch auch in **2011** gibt es – **neben zunächst positiven Entwicklungen** auf dem Arbeitsmarkt etc.² – **erneut bzw. weiterhin erhebliche Probleme im Wirtschaftsleben**, wie etwa Folgende: Die USA haben Staatsschulden in enormer Höhe. Griechenland bedarf weiterer Finanzhilfen, weitere Länder der Euro-Zone kämpfen mit der Bewältigung ihrer Staatsschulden. Dies verdeutlichen Meldungen in den Medien wie: „Amerika versinkt im Schuldenstrudel, der Eurozone droht der Kollaps, die Börsenkurse brechen ein.“³, „Griechen-Krise: 350-Milliarden-Risiko droht Eurozone zu sprengen“⁴ oder auch „Rating-Gigant straft Italien ab: Standard & Poor’s misstraut Italiens Strategien gegen die Schuldenkrise [...] in Fernost fallen die Börsenkurse, auch der Euro verliert.“⁵ Zur Lösung der Krise gab und gibt es die unterschiedlichsten Vorschläge und Diskussionsbeiträge in Politik, Öffentlichkeit und Medien. So wurde z.B. Hilfe aus China in Betracht gezogen: „China bietet Europa und USA Finanzspritze an.“⁶

Ende Oktober 2011 wurde von den Euro-Staaten ein Rettungsplan für Griechenland beschlossen („Euro-Retter befreien Griechenland von der Hälfte seiner Schulden.“⁷). Außerdem wurden mit dem „Eurorettungs-Gipfel neue Mechanismen gegen die Schuldenkrise auf den Weg“⁸ gebracht. Auf dem G20-Gipfel Anfang November 2011 in Cannes wurden dann auf internationaler Ebene weitere Beschlüsse zur Lösung der Schuldenkrise gefasst: „Die weltweit stärksten Banken sollen so umgebaut werden, dass Steuerzahler nicht mehr für Verluste aufkommen müssen. [...] Um die Euro-Schuldenkrise einzudämmen, kommt der Internationale Währungsfond – eine Art Weltfinanzfeuerwehr – den Europäern mit Expertise und Geld zur Hilfe.“⁹ Zwischenzeitlich sorgte Griechenland für Irritationen mit dem Bekunden, das griechische Volk „über das zweite Rettungspa-

¹ s. Deutsche Bundesbank ebenda; weitere Details zu den als Vorsorge gegen weitere Krisen getroffenen Maßnahmen vgl. Weber, Axel ebenda und Europäische Zentralbank: „Die Finanzkrise und die Stärkung der politischen Zusammenarbeit auf internationaler Ebene“ in „Monatsbericht Januar 2011“, Frankfurt am Main 2011, S. 93 f.

² vgl. Europäische Zentralbank: „Monatsbericht Mai 2011“, Frankfurt a.M. 2011

³ s. SPIEGEL, <http://www.spiegel.de>, Zugriff am 30.08.2011

⁴ s. SPIEGEL, <http://www.spiegel.de>, Zugriff am 13.09.2011

⁵ s. SPIEGEL, <http://www.spiegel.de>, Zugriff am 20.09.2011

⁶ vgl. SPIEGEL, <http://www.spiegel.de>, Zugriff am 14.09.2011 oder auch Neue Ruhrzeitung (NRZ) vom 15.09.2011: „Hilfe aus China: Die mächtige Wirtschaftsnation springt klammen Euro-Staaten bei“

⁷ s. SPIEGEL, <http://www.spiegel.de>, Zugriff am 27.10.2011

⁸ s. NRZ vom 28.10.2011: „Alle Hebel in Bewegung“

⁹ s. Stern vom 05.11.2011: „G20-Gipfel verschärft Bankenkontrolle“, <http://www.stern.de>, Zugriff am 07.11.2011; weitere Einzelheiten zu den Gipfel-Beschlüssen siehe dort

ket abstimmen zu lassen“.¹ Von dieser Absicht wurde aber kurz darauf wieder Abstand genommen.²

Festzuhalten bleibt an dieser Stelle also, dass die Zeiten wirtschaftlicher Turbulenzen noch nicht beendet sind. Aufgrund der Schnelligkeit und oft auch Widersprüchlichkeit der Entwicklungen ist es auch an dieser Stelle nicht möglich, tagesaktuelle Informationen zu berücksichtigen. Die künftige Entwicklung ist daher weiterhin kritisch zu beobachten.

Im Folgenden soll nun mehr dargestellt werden, **ob und wie diese Entwicklungen im Essener Wirtschaftsleben Spuren hinterließen**. Dies könnten negative Entwicklungen wie z.B. gesunkene Beschäftigung, gestiegene Arbeitslosenzahlen, mehr Insolvenzen etc. sein. **Aufgrund der Komplexität der krisenhaften Entwicklungen können aufgetretene Entwicklungen nicht ausschließlich auf die Wirtschaftskrise in Form einer lückenlosen Beweiskette zurückgeführt werden**. In der folgenden Untersuchung wird **mit Hilfe der amtlichen Statistik die Entwicklung in wirtschaftlichen Krisenzeiten für einen bestimmten Zeitraum in den ausgewählten Gebietseinheiten nachvollzogen**.

Der betrachtete Zeitraum muss sowohl die Zeit vor als auch die Jahre kritischer Wirtschaftsentwicklung abbilden, daher wurde als **Beobachtungszeitraum** die Zeitspanne von **2005 bis 2010, zumeist zum Stichtag 30.06.** (bzw. Juni), ausgewählt. 2010 stellt dabei das aktuellste verfügbare Jahr dar. Daten für das Jahr 2011 lagen für Essen zum Zeitpunkt der Fertigstellung dieser Analyse noch nicht vor. Die weitere wirtschaftliche Entwicklung ist also weiterhin kritisch zu begleiten.

Um eine eindeutige Positionierung **Essens** zu ermöglichen, wird die Stadt – wenn aufgrund der Datenquelle möglich – **im Vergleich zu den NRW-Großstädten** Bochum, Dortmund, Düsseldorf, Duisburg und Köln **sowie zu Nordrhein-Westfalen (NRW)** dargestellt.

¹ s. NRZ vom 03.11.2011

² vgl. NRZ vom 04.11.2011: „Griechen stoppen ihr Euro-Votum“

Da es sich – wie bereits erwähnt – bei der Betrachtung krisenhafter wirtschaftlicher Entwicklung um einen komplexen Wirkungszusammenhang handelt, musste eine **Auswahl der Themenfelder** erfolgen. Diese sollen die wirtschaftliche Entwicklung in Essen mit Hilfe von Datenquellen der amtlichen Statistik – zumindest näherungsweise – abbilden:

- **Wirtschaftliche Rahmenbedingungen** in Deutschland und Europa in der Wirtschafts- und Finanzkrise
- **Unternehmensinsolvenzen:** Bilanz wirtschaftlichen Scheiterns?
- **Gewerbetreibende:** Gründungen und Gewerbeaufgaben
- **Betriebe mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten:** Abbildung der Beschäftigungssituation in wirtschaftlich schwierigen Zeiten
- **Betriebliche Ausbildung:** Sicherung künftiger Humanressourcen trotz bedenklicher wirtschaftlicher Entwicklung?
- **Geringfügig entlohnte Beschäftigung:** Untersuchung der Entwicklung von Beschäftigungsformen abseits der Normalarbeitsverhältnisse am Beispiel der Minijobs
- **Arbeitslosigkeit:** Wie funktionstüchtig und anpassungsfähig ist die Beschäftigungslandschaft?
- **Kurzarbeit:** Wie wirksam sind die Instrumente der Arbeitsmarktförderung wie z.B. die Kurzarbeit gegen die Krise?

1 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Deutsche Bundesbank bescheinigt Deutschland in ihrem Monatsbericht Oktober 2010, die „Finanz- und Wirtschaftskrise im internationalen Vergleich bisher gut gemeistert zu haben“.¹ Ein Presseartikel zieht auch im September 2011 eine eher positive Bilanz: „Schuldenkrise hin, Konjunkturpessimismus her: Im ersten Halbjahr [2011] lief die deutsche Wirtschaft rund. Die Exporte legten mit fast 15 Prozent ungewöhnlich stark zu – und auch Steuereinnahmen für den Staat dürften höher ausfallen als erwartet.“² Trotzdem zeigen sich negative Entwicklungen: „Dennoch machte sich die Euro-Krise bemerkbar: Die Exporte in die Länder der Europäischen Union stiegen [...] nicht so stark wie die Ausfuhren in die Staaten außerhalb der EU.“³

Wie zeigten sich aber nun wirtschaftliche Erholung oder Wirtschaftskrise in Daten der amtlichen Statistik? Zunächst soll ein Blick auf die Situation in **Deutschland im europäischen Vergleich** geworfen werden. Dies erfolgt mit Hilfe einiger **Kennzahlen**, die die **Deutsche Bundesbank** in ihrem Monatsbericht veröffentlicht, für die Entwicklung **von 2008 bis 2011 (1. Quartal)**. Für den Vergleich wurden Deutschlands unmittelbar angrenzende Nachbarländer in der Europäischen Währungsunion (EWU) ausgewählt, nämlich Belgien, Frankreich, die Niederlande und Österreich. Geeignete Daten stehen ab 2008 zur Verfügung.⁴

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) misst unmittelbar die Produktion in einem Wirtschaftsgebiet und ist ein wichtiger Konjunktur- und Wachstumsindikator.⁵ Betrachtet man die **Veränderung des realen BIPs zum Vorjahreszeitraum**, so wird deutlich, dass sich die **durch die Krise bedingte wirtschaftliche Talfahrt vor allem 2009 niederschlägt** (Tabelle und Grafik 1.1). Während 2008 noch fast überall wirtschaftliches Wachstum von bis zu + 2 % festzustellen ist⁶, nimmt die wirtschaftliche Leistungskraft von Belgien, Frankreich, Niederlande und Österreich von 2008 nach 2009 um etwa – 3 % bis – 4 % ab. **In Deutschland sind es sogar – 5 %**. Deutschland ist damit das **einzigste der Vergleichsländer**, dessen **Entwicklung negativer** verläuft **als in der EWU** insgesamt (– 4,2 %). Die **wirtschaftliche Erholung in Deutschland** fällt dann auch von 2009 nach 2010 **mit + 3,6 %** – zum Teil deutlich – **positiver** aus **als in den genannten Nachbarländern**

¹ Frankfurt am Main 2010, S.23 f.

² s. Spiegel vom 15.09.2011, s. <http://www.spiegel.de>, Zugriff am 15.09.2011

³ s. Spiegel ebenda

⁴ vgl. Monatsbericht der Deutschen Bundesbank vom Juli 2011

⁵ Lützel, Heinrich/Brümmerhoff, Dieter: „Lexikon der VGR“, München 1997, S. 57 f.

⁶ In Frankreich ist zu diesem Zeitpunkt ein geringfügiger Rückgang um – 0,1 % festzuhalten.

(Länder und EWU insgesamt jeweils etwa + 2 %). Dies ist im 1. Quartal 2011 ähnlich (Deutschland + 5,2 %, Österreich + 4,2 %, übrige Vergleichsländer + 2 % bis + 3 %, EWU + 2,5 %).

Diese Entwicklung zeigt sich in ähnlicher Weise auch in Bezug auf Industrieproduktion und die Kapazitätsauslastung der Industrie: Ein Rückgang der **Industrieproduktion**¹ ist von 2007 nach 2008 in Frankreich (- 2,8 %) und für die EWU insgesamt (- 1,6 %) zu verzeichnen, in Deutschland (+ 0,0 %) stagniert sie. Die übrigen Länder in diesem Vergleich weisen dagegen noch Zunahmen der Industrieproduktion auf. In **Deutschland** ist **einerseits der stärkste Produktionseinbruch (2008/2009 – 16,3 %) und andererseits die größte Erholung (2009/2010 + 10,9 %) nach Belgien (+ 12,3 %) zu verzeichnen**. Beide Veränderungen sind im Vergleich zur EWU insgesamt als überdurchschnittlich zu beurteilen. Im ersten Quartal 2011 nimmt die deutsche Industrieproduktion (im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum) sogar um + 12,1 % zu.

Diese Aussagen gelten im Wesentlichen auch für die **Kapazitätsauslastung der Industrie**. Bemerkenswert ist aber, dass **2010 das Auslastungsniveau von 2008 weder in der EWU insgesamt noch in den Vergleichsländern erreicht** wird. Der Grad der industriellen Kapazitätsauslastung liegt zu diesem Zeitpunkt in Deutschland, Belgien, Frankreich, Niederlande und Österreich **bei rund 81 % bis 86 % und damit über dem Durchschnitt der EWU (80,3 %)**. Im 1. Quartal 2011 sind dann erneut höhere industrielle Auslastungsgrade zu verzeichnen. **Deutschland ist dabei das einzige Land in diesem Vergleich, das mit 85,6 % fast wieder das Niveau von 2008 (86,9 %) erreicht**. Die **Kapazitätsauslastung ist die höchste** in diesem Ländervergleich.

2008 sind in Frankreich (7,8 %) und Deutschland (7,5 %) die höchsten und über dem Durchschnitt der EWU (7,6 %) liegenden (standardisierten) **Arbeitslosenquoten** in diesem Vergleich festzuhalten. Dies ändert sich auch 2009 nicht. In allen Gebietseinheiten sind höhere Arbeitslosenquoten zu verzeichnen. Hiervon ist insbesondere Frankreich betroffen: Dort liegt die Arbeitslosenquote bei 9,5 % und sinkt im Beobachtungszeitraum nicht mehr unter dieses Niveau. In Belgien ist die entsprechende Quote mit 7,9 % so hoch wie in Deutschland. Die ausgewählten Länder weisen aber alle ab 2009 im Vergleich zur EWU insgesamt unterdurchschnittliche Quoten auf. **Im Gegensatz zu seinen Nachbarländern wird in Deutschland 2010 das Niveau von 2008 trotz Krise nicht übertroffen**. Dies gilt auch **im 1. Quartal 2011**. Außerdem liegt das

¹ Auch hier wird die Veränderung zum Vorjahreszeitraum in Prozent betrachtet, vgl. Tabelle 1.1.

Ausmaß der Arbeitslosigkeit in Deutschland (6,2 %) dann deutlich unter dem in Belgien (7,1 %) und Frankreich (9,6 %). In Österreich und den Niederlanden (4,4 % bzw. 4,2 %) sind die Arbeitslosenquoten dagegen niedriger. Die **Entwicklung in Deutschland** ist vor allem auf die Nutzung von innerbetrieblichen Maßnahmen zur Arbeitszeitflexibilisierung wie etwa dem Abbau von Zeitguthaben und Kurzarbeit zurückzuführen.¹

Der **Preisanstieg**², d.h. die Preisveränderung zum Vorjahreszeitraum in Prozent, bleibt in Deutschland im Beobachtungszeitraum unter dem Level auf Ebene der EWU. Er ist 2008 mit + 2,8 % niedriger als in Belgien, Frankreich und Österreich. Nur in den Niederlanden (+ 2,2 %) ist die Teuerungsrate geringer. 2009 bleiben die Verbraucherpreise überwiegend stabil, **ab 2010 steigen die Verbraucherpreise wieder.** Im 1. Quartal 2011 sind die höchsten Steigerungen in Belgien und Österreich mit etwa + 3 % festzustellen. In Deutschland, Frankreich und den Niederlanden beträgt die entsprechende Zunahmerate rund + 2 %.

Um die in Kapitel 0 beschriebenen Finanzhilfen leisten zu können, müssen sich die Staaten immer mehr verschulden. Dies zeigt auch die **staatliche Verschuldung in Prozent des BIP** die im Zeitraum **von 2008 bis 2010 kontinuierlich zunimmt.** So sind 2010 in fast allen Vergleichseinheiten die Verschuldungsquoten erheblich höher als noch 2008. In Deutschland (+ 16,9 Prozentpunkte) und Frankreich (+ 14,0 Prozentpunkte) fallen die Zunahmen deutlich höher aus als in den Vergleichsländern. **2010 ist die staatliche Verschuldung in Deutschland mit 83,2 % deutlich geringer als in Belgien (96,8 %), ähnlich hoch wie in Frankreich (81,7 %), aber auch erheblich höher als in den Niederlanden (62,7 %) oder Österreich (72,3 %).**

In der Quintessenz bleibt also für Deutschland Folgendes festzuhalten:

- Die **Wirtschaft** scheint sich (zunächst) **erholt zu haben**, auch wenn noch nicht wieder Auslastungsgrade in der Industrie wie 2008 erreicht sind.
- Das **Preisniveau** nimmt auch in Deutschland ab 2010 wieder zu.
- Die **Staatsverschuldung** ist deutlich **gestiegen**.

Wie sieht aber nun mehr die **Situation in Essen und den anderen ausgewählten Großstädten, auch im Vergleich zu NRW** aus? Die Abbildung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen aus

¹ s. Deutsche Bundesbank: „Monatsbericht Oktober 2010“, a.a.O. 2010, S. 22

² Preisanstieg nach dem harmonisierten Verbraucherpreisindex

dieser Analyseperspektive erfolgt mittels Datenmaterial der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung¹ aus den Jahren 2005 bis 2009 (aktuellstes Jahr), das IT.NRW zur Verfügung gestellt hat.

Betrachtet man zunächst die **Produktivitätsentwicklung im Zeitraum 2005 bis 2009** mit Hilfe des **BIPs** zu Marktpreisen, so wird auf den ersten Blick ab 2007 in jeder der ausgewählten Gebietseinheiten das Produktivitätsniveau von 2005 übertroffen bzw. knapp gehalten wie in Duisburg 2009 (99,6 %) (Tabelle 1.2). Die genauere Betrachtung zeigt jedoch, dass nur in den Jahren 2007 und 2008 die gesamtwirtschaftliche Leistung im Vergleich zu 2005 durchweg zunimmt. 2009 tritt dann die Wirtschafts- und Finanzkrise zutage. Die Produktivität ist zwar höher als 2005, aber zum Teil deutlich geringer als 2008: Nimmt man das Produktivitätsmaß von 2005 als Maßstab (= 100), so werden in Essen 2008 rund 132 % und 2009 noch ca. 130 % erreicht. In Duisburg ist der größte Produktivitätseinbruch (2008 110,1 %, 2009 99,6 %) festzustellen. **Essen** ist in diesem Städtevergleich ab 2007 die Stadt **mit den höchsten Zuwachsraten (ausgehend vom Produktivitätsniveau 2005)** und zugleich die **einzige Stadt, deren entsprechende prozentuale Zunahmen durchweg über denen des Landes NRW** liegen.

Bezogen auf den einzelnen Erwerbstätigen zeigt sich ein ähnliches Bild (Tabelle 1.3 und Grafik 1.2): Essen (2008 127,1 %, 2009 124,0 %) erreicht in den einzelnen Jahren jeweils überdurchschnittliche prozentuale Zunahmen sowie die höchsten der ausgewählten NRW-Großstädte im Vergleich zu 2005, auch wenn das **BIP je Erwerbstätigen von 2008 nach 2009 sinkt**. Das BIP je Erwerbstätigen ist in Essen das zweithöchste der sechs Vergleichsstädte nach Düsseldorf und liegt erheblich über dem Landesdurchschnitt. So beträgt z.B. 2009 das BIP je Erwerbstätigen in Essen 78.782 € und in Düsseldorf 86.384 €. Somit bleibt für **Essen** als Zwischenergebnis festzuhalten, dass die **wirtschaftliche Leistung zwar von der Wirtschaftskrise beeinflusst wurde, aber nicht ganz so stark wie in anderen Gebietseinheiten**.

Die Schwerpunkte der wirtschaftlichen Tätigkeit in einer Gebietseinheit werden durch die **Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen (BWS)** abgebildet (Tabelle 1.4 und Grafik 1.3). Der **größte Teil der BWS** entfällt auf den **Dienstleistungsbereich**, und zwar über 60 %.

Der Zeitvergleich 2005 und 2009 zeigt zwar 2009 für alle Gebietseinheiten eine um bis zu + 15 % (Düsseldorf) höhere BWS als 2005, die Betrachtung der einzelnen Jahre lässt jedoch Schwankungen erkennen. **Essen** weist in allen betrachteten Jahren – mit einer Ausnahme in 2007 – nur **unterdurchschnittliche Zuwachsraten im Vergleich zu NRW** auf wie etwa 2009

¹ s. <http://www.vgrdl.de>, Zugriff am 09.06.2011

(Essen 107,7 %, NRW 110,4 %). Die Essener Zuwachsrate ist dann 2009 die fünfthöchste der sechs Vergleichsstädte. Nur in Bochum (105,0 %) ist die entsprechende Veränderung geringer.

Die Anteile des Wirtschaftssegments „Dienstleistungsbereich“ an der BWS insgesamt sind im Zeitraum 2005 bis 2009 in den Vergleichsstädten überwiegend höher als die des Landes NRW. Für Duisburg und auch für **Essen** ab 2008 trifft diese Aussage nicht bzw. nicht mehr zu. Der Essener Anteilswert beträgt 2006 und 2007 noch etwa 74 % bzw. 73 %. In 2008 und 2009 liegt er dann aber nur noch bei **ca. 64 % bzw. 65 %**. Er ist damit ca. 8 bis 9 Prozentpunkte niedriger als noch 2007 und zudem 2009 der geringste Anteilswert im Städtevergleich. Die Absolutzahlen haben sich aber 2007, 2008 und 2009 mit jeweils rund 14 Mrd. € kaum verändert. **Der Dienstleistungsbereich ist also nach wie vor der Wirtschaftsbereich in der Essener Wirtschaftsstruktur mit dem höchsten Anteil an der BWS.**

Im zweitwichtigsten Wirtschaftsbereich, dem Produzierenden Gewerbe, ist folgende Entwicklung der BWS festzuhalten: Nimmt man das Niveau der BWS von 2005 (= 100) als Maßstab, so wird dieses überwiegend zunächst bis einschließlich 2007 - vor allem in Essen - stärker übertroffen als im Dienstleistungsbereich. In Essen sind die erreichten Zuwächse im Vergleich zu 2005 durchweg höher als auf Landesebene.

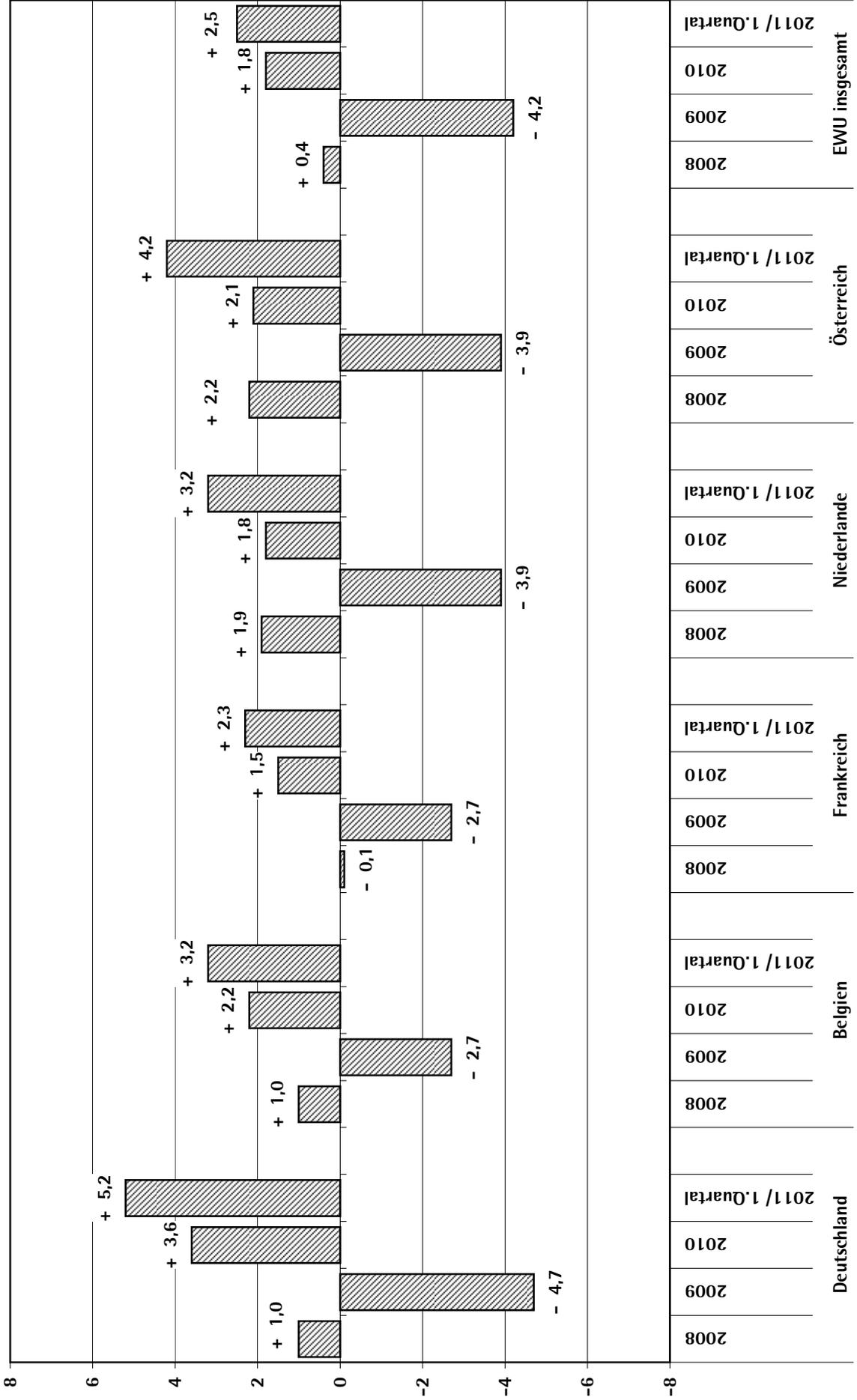
In fast allen Gebietseinheiten ist die **BWS des Produzierenden Gewerbes 2009 niedriger als 2007 und 2008.** Für Essen trifft diese Aussage für 2007 zu, da die BWS von 2007 nach 2008 noch einmal zunimmt (2007 5,4 Mrd. €, 2008 8,1 Mrd. €, 2009 7,7 Mrd. €). Während 2008 in fast allen Vergleichsstädten das Niveau von 2005 übertroffen wird, sind **2009** mit Ausnahme Essens (203,8 %) und Düsseldorfs (119,8 %) **durchweg Niveauunterschreitungen** festzuhalten wie etwa in Dortmund (73,7 %). Im Gegensatz zum Dienstleistungsbereich scheinen hier mögliche negative Folgen der Wirtschaftskrise deutlich zu werden.

In Essen ist die Überschreitung des BWS-Niveaus von 2005 um 203,8 % zwar hoch, aber deutlich niedriger als 2008 mit 214,7 %. Zurückzuführen ist dies nach Auskunft von IT.NRW u.a. auf einen von 2007 nach 2008 stark gestiegenen Anteil der zum Produzierenden Gewerbe zählenden Energiewirtschaft, einem für Essen besonders bedeutendem Wirtschaftsbereich. Die Höhe der Beiträge der Energiewirtschaft zur BWS unterliegt im Zeitablauf immer wieder Schwankungen. Dies führt auch zu Veränderungen der Prozentanteile, die im Vergleich zum Dienstleistungssektor dann steigen (2005: Produzierendes Gewerbe 22,1 %, Dienstleistungsbereiche 77,7 %; 2009: Produzierendes Gewerbe 34,9 %, Dienstleistungsbereiche 64,9 %). Da es sich bei der Energiebranche um keinen klassischen Teil der produzierenden Industrie handelt, ist diese Entwicklung

nicht als Wandel hin zu einer eher industriell geprägten Struktur zu interpretieren, sondern eher als rein strukturelle Verschiebung einzustufen.

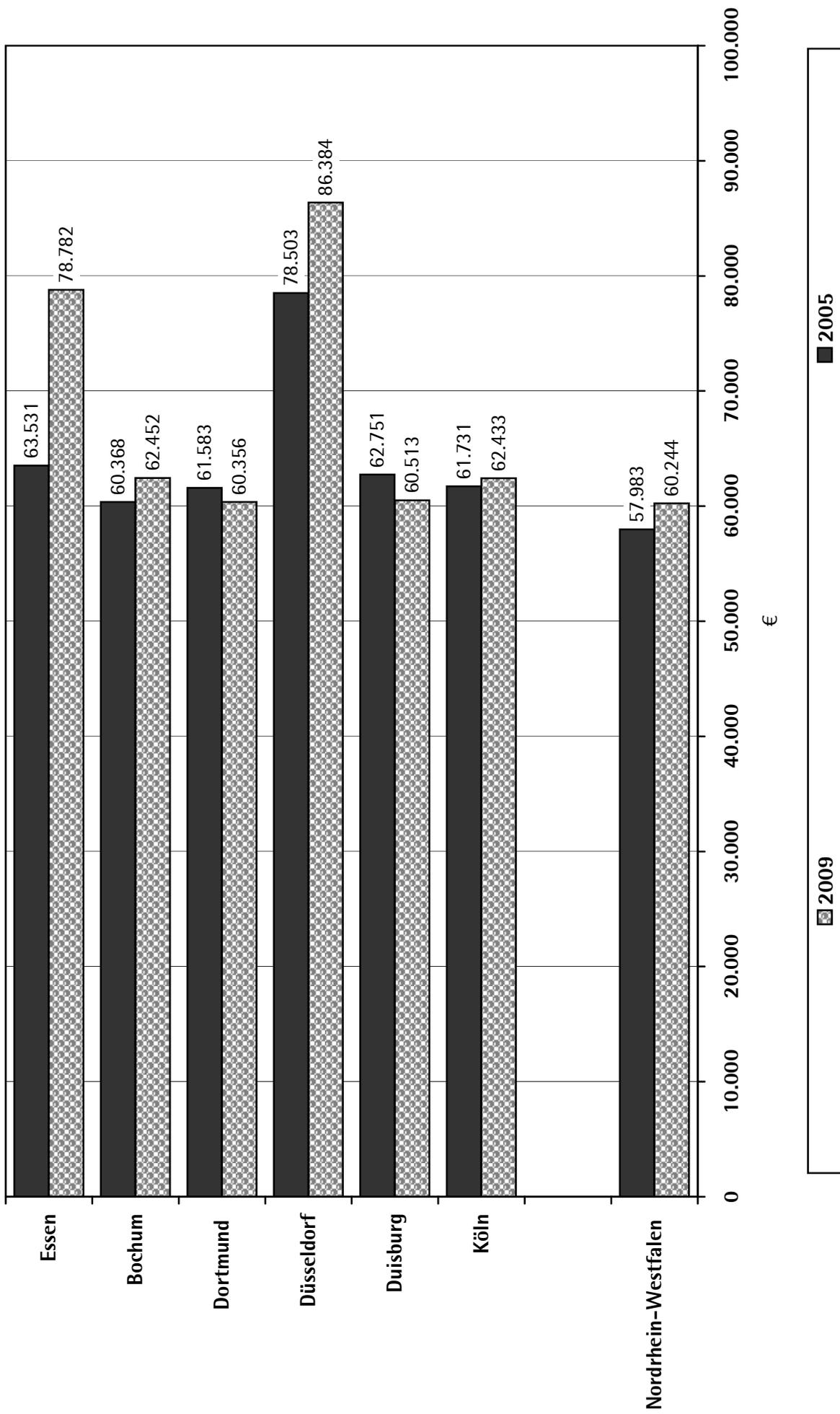
Essen ist aufgrund der beschriebenen Entwicklungen 2008 die Stadt mit dem zweithöchsten Anteilswert des Produzierenden Gewerbes (36,0 %, nach Duisburg mit 36,7 %) an der BWS. 2009 ist der Essener Anteilswert mit rund 35 % sogar der höchste im Städtevergleich.

**Grafik 1.1: Entwicklung des realen Bruttoinlandsprodukts in Deutschland, ausgewählten Nachbarländern und der EWU insgesamt
2008 bis 2011¹ – Veränderung zum Vorjahreszeitraum in Prozent**



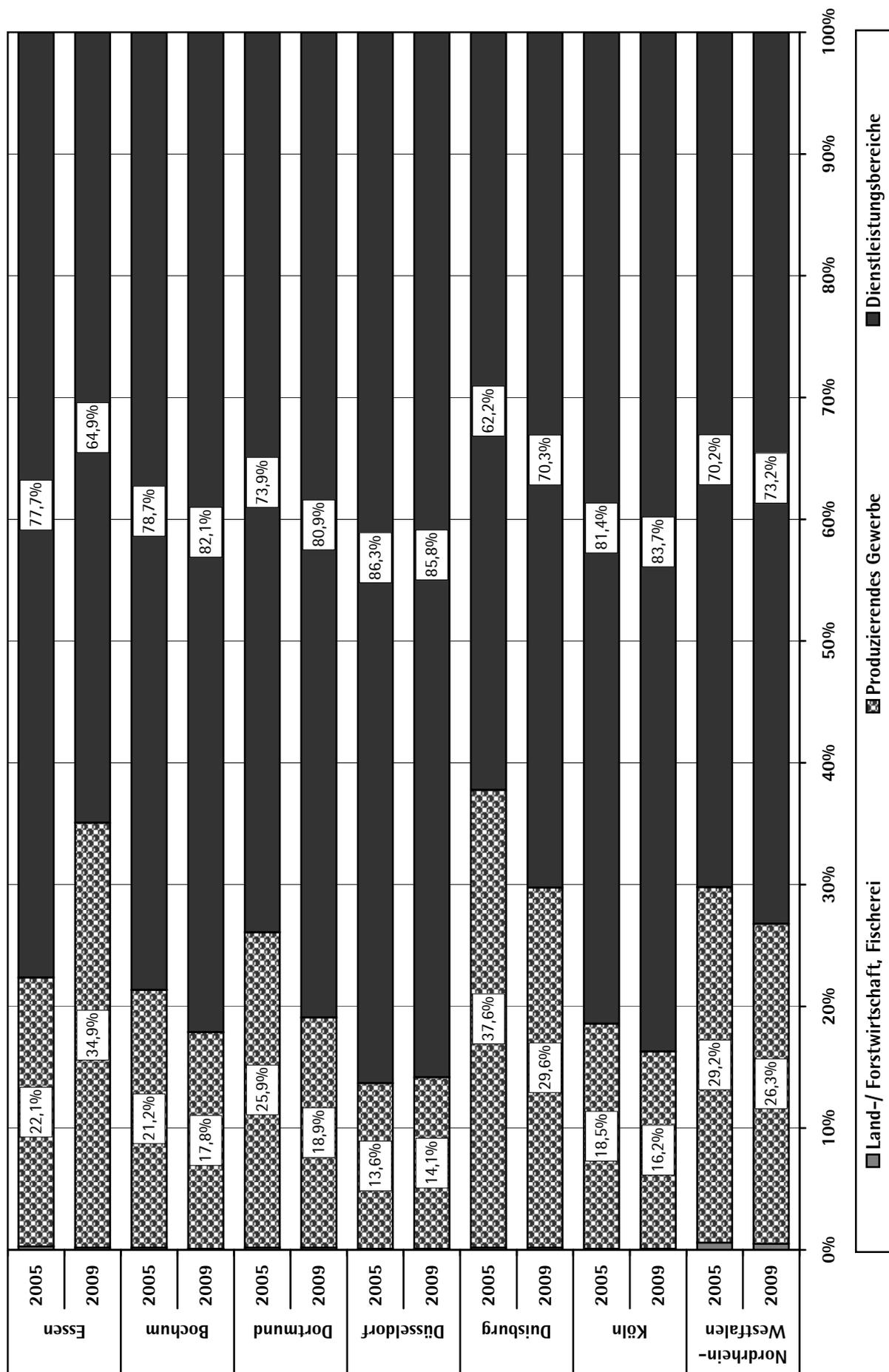
1) vorläufige Ergebnisse

Grafik 1.2: Das Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen je Erwerbstätigen in € in ausgewählten Gebietseinheiten 2005 und 2009¹



1) 2009 vorläufiges Ergebnis

Grifik 1.3: Die Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen in ausgewählten Gebietseinheiten 2005 und 2009¹ – in Prozent



1) 2009 vorläufiges Ergebnis

Tabelle 1.1: Allgemeine Wirtschaftsindikatoren für ausgewählte Länder¹ der Europäischen Währungsunion (EWU)

Ausgewählte Länder der Europäischen Währungsunion ¹	Jahr/Zeitpunkt			
	2008	2009	2010	2011/1.Quartal
	Reales Bruttoinlandsprodukt ^{2,3}			
Deutschland	+ 1,0	- 4,7	+ 3,6	+ 5,2
Belgien	+ 1,0	- 2,7	+ 2,2	+ 3,2
Frankreich	- 0,1	- 2,7	+ 1,5	+ 2,3
Niederlande	+ 1,9	- 3,9	+ 1,8	+ 3,2
Österreich	+ 2,2	- 3,9	+ 2,1	+ 4,2
EWU insgesamt	+ 0,4	- 4,2	+ 1,8	+ 2,5
	Industrieproduktion ^{2,4}			
Deutschland	+ 0,0	- 16,3	+ 10,9	+ 12,1
Belgien	+ 3,6	- 9,5	+ 12,3	+ 9,0
Frankreich	- 2,8	- 12,6	+ 5,3	+ 4,7
Niederlande	+ 1,4	- 7,6	+ 7,1	+ 0,8
Österreich	+ 1,3	- 11,3	+ 6,5	+ 11,3
EWU insgesamt	- 1,6	- 14,8	+ 7,5	+ 6,7
	Kapazitätsauslastung in der Industrie ⁵			
Deutschland	86,9	72,0	79,7	85,6
Belgien	83,2	72,0	77,9	81,2
Frankreich	86,2	73,6	77,2	81,8
Niederlande	83,3	76,0	78,9	80,7
Österreich	86,6	77,4	81,9	84,6
EWU insgesamt	83,4	71,2	76,0	80,3
	Standardisierte Arbeitslosenquote ^{6,9}			
Deutschland	7,5	7,8	7,1	6,2
Belgien	7,0	7,9	8,3	7,1
Frankreich	7,8	9,5	9,8	9,6
Niederlande	3,1	3,7	4,5	4,2
Österreich	3,8	4,8	4,4	4,4
EWU insgesamt	7,6	9,6	10,1	9,9
	Harmonisierter Verbraucherpreisindex ^{2,8,9}			
Deutschland	+ 2,8	+ 0,2	+ 1,2	+ 2,3
Belgien	+ 4,5	+ 0,0	+ 2,3	+ 3,5
Frankreich	+ 3,2	+ 0,1	+ 1,7	+ 2,2
Niederlande	+ 2,2	+ 1,0	+ 0,9	+ 2,0
Österreich	+ 3,2	+ 0,4	+ 1,7	+ 3,3
EWU insgesamt	+ 3,3	+ 0,3	+ 1,6	+ 2,7
	Staatliche Verschuldung ⁷			
Deutschland	66,3	73,5	83,2	-
Belgien	89,6	96,2	96,8	-
Frankreich	67,7	78,3	81,7	-
Niederlande	58,2	60,8	62,7	-
Österreich	63,8	69,6	72,3	-
EWU insgesamt	70,0	79,5	85,3	-

1) Deutschland und seine unmittelbar angrenzenden größeren Nachbarländer in der EWU. Diese ist ein seit 01.01.1999 verwirklichter Zusammenschluss von 16 EU-Mitgliedsstaaten auf dem Gebiet der Währungspolitik.

2) Veränderung zum Vorjahreszeitraum in Prozent

3) Bruttoinlandsprodukt der EWU aus saisonbereinigten Werten berechnet

4) Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie: arbeitstäglich bereinigt; für Deutschland 2011 vorläufiger, geschätzter Wert

5) Verarbeitendes Gewerbe, in Prozent; saisonbereinigt; Vierteljahreswerte jeweils erster Monat im Quartal

6) in Prozent der zivilen Erwerbspersonen, saisonbereinigt; Wert für Deutschland: Berechnung der Deutschen Bundesbank mit Daten des Statistischen Bundesamtes

7) Jahreswerte; in Prozent des Bruttoinlandsprodukts; EWU-Aggregat: Europäische Zentralbank (ESVG 1995), Mitgliedsstaaten: EU-Kommission (Maastricht-Definition)

8) ab 2008 einschl. Malta und Zypern; ab 2009 einschl. Slowakische Republik; ab 2011 einschl. Estland

9) März 2011

Quelle: Monatsbericht der Deutschen Bundesbank vom Juli 2011; Daten für 2005 bis 2007 mit dem selben Berechnungsstand waren nicht verfügbar. Aktuelle Angaben sind vorläufig.

Tabelle 1.2: Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen 2005 bis 2009^{1,2}

Gebietseinheit	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen ¹ im Jahr				
	2005	2006	2007 ²	2008 ²	2009 ²
	in Mio. €				
Essen	19.053	20.203	22.004	25.224	24.820
Bochum	11.115	11.551	11.805	11.893	11.311
Dortmund	17.805	17.097	18.352	18.351	18.137
Düsseldorf	36.302	32.747	40.409	43.441	42.351
Duisburg	13.638	13.499	14.572	15.010	13.583
Köln	39.059	41.745	43.922	42.672	41.761
Nordrhein-Westfalen	488.220	502.763	531.444	546.988	522.920
	2005 = 100				
Essen	100	106,0	115,5	132,4	130,3
Bochum	100	103,9	106,2	107,0	101,8
Dortmund	100	96,0	103,1	103,1	101,9
Düsseldorf	100	90,2	111,3	119,7	116,7
Duisburg	100	99,0	106,8	110,1	99,6
Köln	100	106,9	112,5	109,3	106,9
Nordrhein-Westfalen	100	103,0	108,9	112,0	107,1

Tabelle 1.3: Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen je Erwerbstätigen 2005 bis 2009^{1,2}

Gebietseinheit	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen ¹ je Erwerbstätigen im Jahr				
	2005	2006	2007 ²	2008 ²	2009 ²
	in €				
Essen	63.531	67.198	71.172	80.723	78.782
Bochum	60.368	62.691	63.923	64.960	62.452
Dortmund	61.583	58.967	62.563	61.681	60.356
Düsseldorf	78.503	80.114	85.278	88.824	86.384
Duisburg	62.751	62.160	65.833	66.871	60.513
Köln	61.731	65.223	67.325	64.173	62.433
Nordrhein-Westfalen	57.983	59.534	61.995	62.948	60.244
	2005 = 100				
Essen	100	105,8	112,0	127,1	124,0
Bochum	100	103,8	105,9	107,6	103,5
Dortmund	100	95,8	101,6	100,2	98,0
Düsseldorf	100	102,1	108,6	113,1	110,0
Duisburg	100	99,1	104,9	106,6	96,4
Köln	100	105,7	109,1	104,0	101,1
Nordrhein-Westfalen	100	102,7	106,9	108,6	103,9

¹ Aufgrund von Datenrevisionen sind Abweichungen zu anderen Publikationen von Information und Technik Nordrhein-Westfalen als den hier verwendeten möglich.

² vorläufiges Ergebnis

Quelle: Information und Technik Nordrhein-Westfalen/Geschäftsbereich Statistik

Tabelle 1.4: Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen 2005 bis 2009^{1,2} nach Wirtschaftsbereichen

Gebiets- einheit	Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen ¹ im Jahr											
	2005				2006				2007 ²			
	ins- gesamt	davon ...			ins- gesamt	davon ...			ins- gesamt	davon ...		
		Land-/ Forst- wirtschaft, Fischerei	Produzie- rendes Gewerbe	Dienst- leistungs- bereiche		Land-/ Forst- wirtschaft, Fischerei	Produzie- rendes Gewerbe	Dienst- leistungs- bereiche		Land-/ Forst- wirtschaft, Fischerei	Produzie- rendes Gewerbe	Dienst- leistungs- bereiche
in Mio. €												
Essen	17.198	43	3.795	13.360	18.224	42	4.687	13.496	19.727	40	5.365	14.321
Bochum	10.032	16	2.123	7.894	10.420	17	2.250	8.154	10.583	17	2.313	8.254
Dortmund	16.071	35	4.155	11.882	15.423	36	3.447	11.940	16.453	35	3.940	12.478
Düsseldorf	32.768	27	4.463	28.278	33.600	29	4.682	28.888	36.228	32	5.214	30.982
Duisburg	12.310	22	4.628	7.659	12.177	22	4.475	7.680	13.064	22	4.952	8.090
Köln	35.256	31	6.511	28.714	37.657	33	7.604	30.019	39.377	30	7.965	31.382
Nordrhein- Westfalen	440.685	2.622	128.546	309.516	453.530	2.701	134.658	316.171	476.458	3.002	143.538	329.918
in Prozent												
Essen	100	0,3	22,1	77,7	100	0,2	25,7	74,1	100	0,2	27,2	72,6
Bochum	100	0,2	21,2	78,7	100	0,2	21,6	78,3	100	0,2	21,9	78,0
Dortmund	100	0,2	25,9	73,9	100	0,2	22,3	77,4	100	0,2	23,9	75,8
Düsseldorf	100	0,1	13,6	86,3	100	0,1	13,9	86,0	100	0,1	14,4	85,5
Duisburg	100	0,2	37,6	62,2	100	0,2	36,7	63,1	100	0,2	37,9	61,9
Köln	100	0,1	18,5	81,4	100	0,1	20,2	79,7	100	0,1	20,2	79,7
Nordrhein- Westfalen	100	0,6	29,2	70,2	100	0,6	29,7	69,7	100	0,6	30,1	69,2
2005 = 100												
Essen	100	100	100	100	106,0	97,7	123,5	101,0	114,7	93,0	141,4	107,2
Bochum	100	100	100	100	103,9	106,3	106,0	103,3	105,5	106,3	108,9	104,6
Dortmund	100	100	100	100	96,0	102,9	83,0	100,5	102,4	100,0	94,8	105,0
Düsseldorf	100	100	100	100	102,5	107,4	104,9	102,2	110,6	118,5	116,8	109,6
Duisburg	100	100	100	100	98,9	100,0	96,7	100,3	106,1	100,0	107,0	105,6
Köln	100	100	100	100	106,8	106,5	116,8	104,5	111,7	96,8	122,3	109,3
Nordrhein- Westfalen	100	100	100	100	102,9	103,0	104,8	102,2	108,1	114,5	111,7	106,6

Fortsetzung

¹ Aufgrund von Datenrevisionen sind Abweichungen zu anderen Publikationen von Information und Technik Nordrhein-Westfalen als den hier verwendeten möglich.

² vorläufiges Ergebnis

Quelle: Information und Technik Nordrhein-Westfalen/Geschäftsbereich Statistik

Tabelle 1.4: Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen^{1,2} nach Wirtschaftsbereichen - Fortsetzung

Gebiets- einheit	Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen ¹ im Jahr							
	2008 ²				2009 ²			
	ins- gesamt	davon ...			ins- gesamt	davon ...		
		Land-/ Forst- wirt- schaft, Fischerei	Produzie- rendes Gewerbe	Dienst- leistungs- bereiche		Land-/ Forst- wirt- schaft, Fischerei	Produzie- rendes Gewerbe	Dienst- leistungs- bereiche
in Mio. €								
Essen	22.618	40	8.148	14.430	22.164	42	7.733	14.390
Bochum	10.664	17	2.190	8.457	10.101	15	1.795	8.291
Dortmund	16.454	34	3.516	12.905	16.196	34	3.063	13.099
Düsseldorf	38.952	33	6.340	32.579	37.819	28	5.345	32.446
Duisburg	13.459	22	4.944	8.493	12.130	19	3.585	8.526
Köln	38.263	31	6.965	31.267	37.293	33	6.052	31.207
Nordrhein- Westfalen	490.464	2.903	146.868	340.693	466.968	2.417	122.957	341.595
in Prozent								
Essen	100	0,2	36,0	63,8	100	0,2	34,9	64,9
Bochum	100	0,2	20,5	79,3	100	0,1	17,8	82,1
Dortmund	100	0,2	21,4	78,4	100	0,2	18,9	80,9
Düsseldorf	100	0,1	16,3	83,6	100	0,1	14,1	85,8
Duisburg	100	0,2	36,7	63,1	100	0,2	29,6	70,3
Köln	100	0,1	18,2	81,7	100	0,1	16,2	83,7
Nordrhein- Westfalen	100	0,6	29,9	69,5	100	0,5	26,3	73,2
2005 = 100								
Essen	131,5	93,0	214,7	108,0	128,9	97,7	203,8	107,7
Bochum	106,3	106,3	103,2	107,1	100,7	93,8	84,6	105,0
Dortmund	102,4	97,1	84,6	108,6	100,8	97,1	73,7	110,2
Düsseldorf	118,9	122,2	142,1	115,2	115,4	103,7	119,8	114,7
Duisburg	109,3	100,0	106,8	110,9	98,5	86,4	77,5	111,3
Köln	108,5	100,0	107,0	108,9	105,8	106,5	93,0	108,7
Nordrhein- Westfalen	111,3	110,7	114,3	110,1	106,0	92,2	95,7	110,4

¹ Aufgrund von Datenrevisionen sind Abweichungen zu anderen Publikationen von Information und Technik Nordrhein-Westfalen als den hier verwendeten möglich.

² vorläufiges Ergebnis

Quelle: Information und Technik Nordrhein-Westfalen/Geschäftsbereich Statistik

2 Unternehmensinsolvenzen

Schlagzeilen wie „Wackeliges Wachstum – Bonität der Firmen sinkt, Pleitengefahr steigt“¹, „Creditreform: Überschuldung der Privathaushalte hat wieder zugenommen“² oder „Zahl der Privatpleiten erreicht Rekordwert“³ werfen die Frage auf, ob sich die Wirtschaftskrise auch in Essener Bilanzen wirtschaftlichen Scheiterns, also den Insolvenzzahlen, widerspiegelt.

Dies könnte die Analyse von Daten der **Insolvenzstatistik** für den Zeitraum von **2005 bis 2010**, die von Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) zur Verfügung gestellt wurden, zeigen. Im Hinblick auf das Untersuchungsthema steht in diesem Kapitel die **Betrachtung von Unternehmensinsolvenzen im Vordergrund**.

Zu beachten ist dabei, dass Unternehmensinsolvenzen⁴ in der Regel am Hauptsitz des Unternehmens erfasst werden. Insofern werden auf der einen Seite nicht alle Pleiten in den regionalen Einheiten ausgewiesen, die sie betreffen. Auf der anderen Seite werden mehr Insolvenzen nachgewiesen als regional entstanden sind. Als Beispiel hierfür kann die Insolvenz des Arcandor-Konzerns bzw. Karstadt 2009 angeführt werden, der bzw. das seinen Stammsitz in Essen hatte bzw. hat. Alle von der Insolvenz verursachten Forderungsausfälle und betroffene Beschäftigte werden somit in Essen ausgewiesen. In Essen befinden sich die Unternehmenssitze einiger Großunternehmen. So belegte die Stadt 2009 im Vergleich mit 11 weiteren deutschen Großstädten⁵ mit 18 Unternehmenssitzen der 500 umsatzstärksten deutschen Unternehmen nach München (38 Unternehmen), Hamburg (34 Firmen) sowie Düsseldorf und Frankfurt a.M. (jeweils 25 Firmensitze) den vierten Platz. Trotz der beschriebenen Einschränkungen soll nicht auf eine Nutzung der Datenquelle verzichtet werden.

¹ Schneider, Dietmar, Neue Ruhrzeitung (NRZ) vom 08.09.2010

² Rünker, Thomas, NRZ vom 05.11.2010

³ <http://www.spiegel.de>, Zugriff am 29.11.2010

⁴ Die Begriffe „Firma“ und „Unternehmung“ werden im Folgenden als Synonyme verwendet. Der Begriff „Insolvenzen“ bezeichnet in diesem Kapitel immer Unternehmensinsolvenzen.

⁵ Diese Großstädte waren Berlin, Bielefeld, Bonn, Düsseldorf, Frankfurt a.M., Hannover, Hamburg, Köln, München, Nürnberg und Stuttgart. Die Ergebnisse des Städtevergleichs stammen aus einer Auswertung der Sonderveröffentlichung „Deutschlands Große 500“ der Zeitung Die Welt vom 21.06.2010 durch die Essener Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH (EWG).

Zunächst ist zu fragen, wie sich die **Zahl der Unternehmensinsolvenzen insgesamt** entwickelt hat. Dabei ist festzuhalten, dass **ab 2008 fast überall** das **Insolvenzniveau von 2005** in unterschiedlichem Ausmaß **übertroffen** wird (Tabelle 2.1).¹ Lediglich von 2006 nach 2007 sind die entsprechenden Insolvenzzahlen überwiegend rückläufig. 2010 wird dann das Niveau von 2005 **besonders deutlich in Düsseldorf (138,3 %), aber auch in Essen (124,0 %**, 2005 371 und 2010 460 Unternehmensinsolvenzen) **übertroffen** (Grafik 2.1). Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen ist 2010 in Essen ungefähr genauso hoch wie in Dortmund (445 Insolvenzverfahren). Des Weiteren sind in diesem Jahr die Insolvenzzahlen in Bochum (275) und Duisburg (294) geringer und in Düsseldorf (553 Insolvenzen) und Köln (717 Pleiten) höher als in Essen.

Die **meisten Unternehmensinsolvenzverfahren werden in den ausgewählten Gebietseinheiten auch eröffnet, z.B. in Essen 2010 etwa 73 % der Insolvenzverfahren**. Diese Aussage gilt für alle Jahre des Beobachtungszeitraums, auch wenn die Höhe der entsprechenden Anteilswerte an den Unternehmensinsolvenzen im Beobachtungszeitraum schwankt. Das Niveau der eröffneten Verfahren ist vor allem 2009 und 2010 zum Teil deutlich höher als 2005. Obwohl die steigende Zahl der Insolvenzen eine besorgniserregende Entwicklung darstellt, weist zumindest die Zunahme der erfolgreichen Insolvenzverfahren darauf hin, dass in vielen Fällen der Weg für einen wirtschaftlichen Neubeginn offen war.

Mit der **gestiegenen Anzahl von Unternehmensinsolvenzen gehen Verluste von Arbeitsplätzen und auch** (voraussichtliche) **Forderungsausfälle**, also finanzielle Schäden für das Wirtschaftsleben, einher. Die Entwicklung der Forderungsausfälle aufgrund von und der Zahlen der durch Unternehmensinsolvenzen betroffenen Beschäftigten **unterliegen im Zeitablauf Schwankungen** (Tabelle 2.2). Hierbei ist zu beachten, dass unter Umständen Insolvenzen großer Unternehmen diese Entwicklungen in einzelnen Jahren nachhaltig bestimmen können. Als Beispiele können die bereits erwähnte **Insolvenz des Arcandor-Konzerns bzw. Karstadt's 2009 in Essen** und 2010 hohe Forderungsausfälle von Immobilien- und Vermögensverwaltungsgesellschaften in Düsseldorf genannt werden. Dies wird auch deutlich, wenn man die Anteile der dort entstandenen „Insolvenzfolgen“ ins Verhältnis zu den insgesamt in NRW angefallenen setzt: So sind 2009 rund 49 % aller durch Unternehmensinsolvenzen betroffenen Beschäftigten (Essen 51.178 Beschäftigte) und 79 % der Forderungen (Essen ca. 40 Mrd. €, Tabelle 2.2) in Essen, 2010 etwa 58 % der Forderungen in Düsseldorf zu verorten. Neben diesen **Entwicklungsspitzen** verändern sich die auf Essen entfallenden Anteile von Arbeitsplatzbetroffenheit und Forderungs-

¹ Lediglich in Köln und 2008 auch auf Landesebene ist die Zahl der Firmeninsolvenzen geringer als 2005.

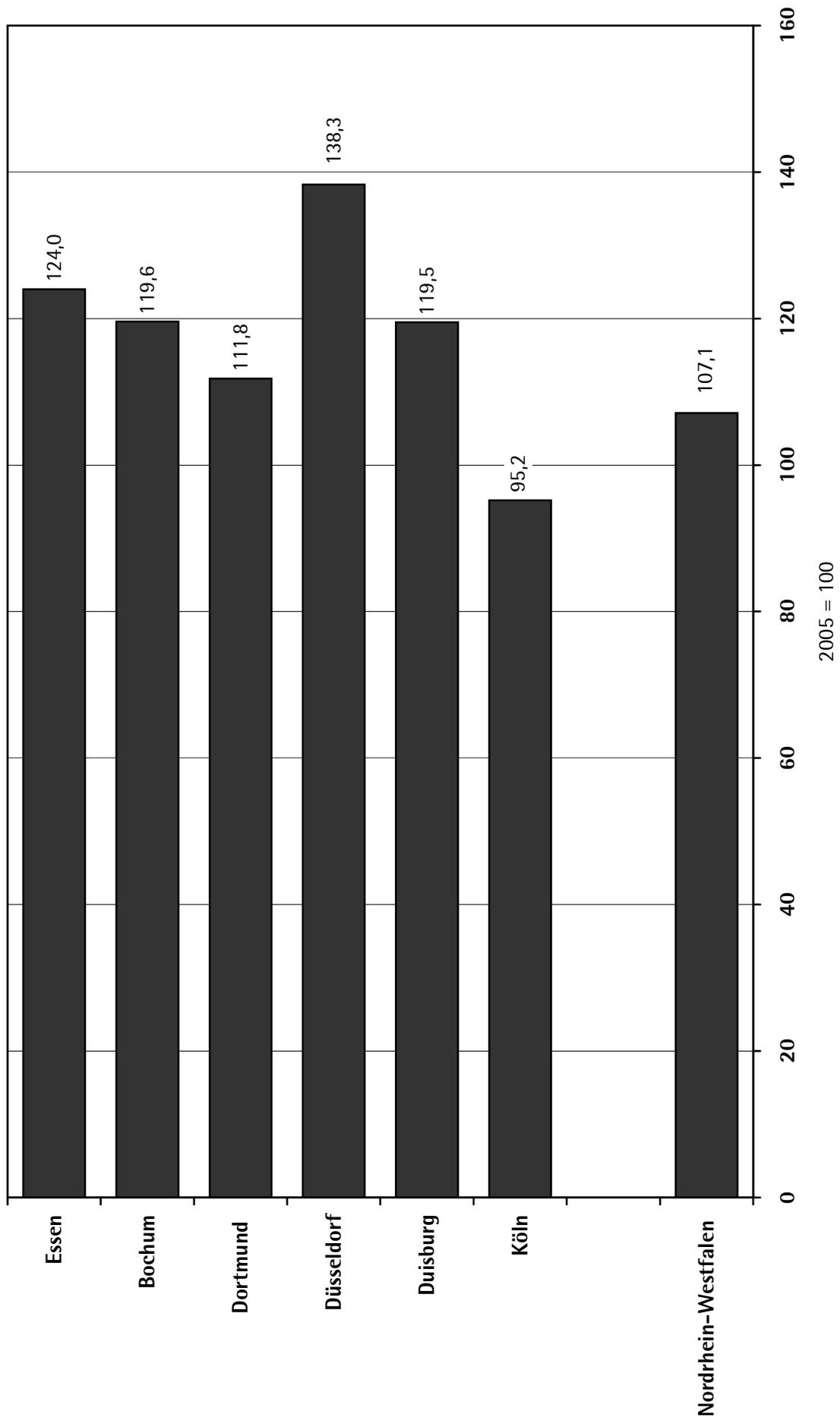
ausfällen in NRW – wie auch in den anderen Gebietseinheiten – in unterschiedlichem Ausmaß. Die wirtschaftlich krisenhaften Jahre ab 2007 fallen dabei (mit Ausnahme der beschriebenen Entwicklungsspitzen) nicht durch besondere Entwicklungen auf. **2010 sind der Stadt 4 % der Unternehmensinsolvenzen, rund 5 % der hierdurch betroffenen Arbeitnehmer/-innen und 1 % der Forderungen in NRW zuzuordnen.** Essen befindet sich damit etwa im **Mittelfeld des Städtevergleichs.**

Unternehmen sind in den ersten Jahren ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit eher in ihrem Fortbestand gefährdet als Mitbewerber, die schon länger am Markt aktiv sind.¹ So sind **mehr als die Hälfte aller Firmeninsolvenzen in Essen und NRW** im Zeitraum von 2006 bis 2010 **Insolvenzen von Unternehmen, deren Gründung weniger als acht Jahre zurücklag** (Tabelle 2.3). Im Krisenjahr 2007 sind es in Essen sogar 70,5 % und auf Landesebene 66 %. Seit 2008 sind zwischen Essen und NRW dann noch kaum Unterschiede festzustellen: Etwa 51 % bis 53 % der Unternehmensinsolvenzen in beiden Gebietseinheiten betreffen Firmen, die weniger als acht Jahre existieren.

Aber auch bereits **länger (als acht Jahre) wirtschaftlich aktive Unternehmungen** sind von Insolvenz betroffen: 2010 sind dies in Essen und NRW ca. 37 % bzw. 36 %. Die entsprechenden Anteilswerte schwanken im Zeitablauf. Dies ist jeweils u.a. davon abhängig, für **wie viele Unternehmen keine Angaben zum Alter vorliegen.** 2010 war dies für rund 11 % der Unternehmensinsolvenzen in Essen und ca. 14 % auf Landesebene der Fall.

¹ vgl. Stadt Essen/Amt für Statistik, Stadtforschung und Wahlen: „Wirtschaftsstrukturen in Essen – Selbständige und Existenzgründungen“, Beiträge zur Stadtforschung 48, Essen 2008, S. 87

Grafik 2.1: Die Veränderung der Zahl der Unternehmensinsolvenzen in ausgewählten Gebietseinheiten von 2005 nach 2010¹ (2005 = 100)



1) Verfahren insgesamt

Tabelle 2.1: Unternehmensinsolvenzen in ausgewählten Gebietseinheiten nach Art des beantragten Verfahrens von 2005 bis 2010

Jahr	Gebiets- einheit	Unternehmensinsolvenzen ¹								
		ins- gesamt	darunter ...		ins- gesamt	darunter ...		ins- gesamt	darunter ...	
			eröffnete Verfahren	Verfahren mangels Masse ab- gewiesen		eröffnete Verfahren	Verfahren mangels Masse ab- gewiesen		eröffnete Verfahren	Verfahren mangels Masse ab- gewiesen
		Anzahl			Prozent			2005 = 100		
2005	Essen	371	291	80	100	78,4	21,6	100	100	100
	Bochum	230	147	83	100	63,9	36,1	100	100	100
	Dortmund	398	230	168	100	57,8	42,2	100	100	100
	Düsseldorf	400	281	119	100	70,3	29,8	100	100	100
	Duisburg	246	157	89	100	63,8	36,2	100	100	100
	Köln	753	490	263	100	65,1	34,9	100	100	100
	Nordrhein- Westfalen	10.758	7.441	3.317	100	69,2	30,8	100	100	100
2006	Essen	383	267	116	100	69,7	30,3	103,2	91,8	145,0
	Bochum	211	125	86	100	59,2	40,8	91,7	85,0	103,6
	Dortmund	380	279	101	100	73,4	26,6	95,5	121,3	60,1
	Düsseldorf	459	315	144	100	68,6	31,4	114,8	112,1	121,0
	Duisburg	295	194	101	100	65,8	34,2	119,9	123,6	113,5
	Köln	779	486	293	100	62,4	37,6	103,5	99,2	111,4
	Nordrhein- Westfalen	11.084	7.857	3.227	100	70,9	29,1	103,0	105,6	97,3
2007	Essen	292	238	54	100	81,5	18,5	78,7	81,8	67,5
	Bochum	225	147	78	100	65,3	34,7	97,8	100,0	94,0
	Dortmund	350	259	91	100	74,0	26,0	87,9	112,6	54,2
	Düsseldorf	398	284	114	100	71,4	28,6	99,5	101,1	95,8
	Duisburg	262	176	86	100	67,2	32,8	106,5	112,1	96,6
	Köln	587	367	220	100	62,5	37,5	78,0	74,9	83,7
	Nordrhein- Westfalen	9.374	6.990	2.384	100	74,6	25,4	87,1	93,9	71,9
2008	Essen	384	278	106	100	72,4	27,6	103,5	95,5	132,5
	Bochum	251	172	79	100	68,5	31,5	109,1	117,0	95,2
	Dortmund	398	294	104	100	73,9	26,1	100,0	127,8	61,9
	Düsseldorf	468	333	135	100	71,2	28,8	117,0	118,5	113,4
	Duisburg	256	167	89	100	65,2	34,8	104,1	106,4	100,0
	Köln	709	528	181	100	74,5	25,5	94,2	107,8	68,8
	Nordrhein- Westfalen	10.388	7.904	2.484	100	76,1	23,9	96,6	106,2	74,9
2009	Essen	423	319	104	100	75,4	24,6	114,0	109,6	130,0
	Bochum	244	167	77	100	68,4	31,6	106,1	113,6	92,8
	Dortmund	403	316	87	100	78,4	21,6	101,3	137,4	51,8
	Düsseldorf	488	377	111	100	77,3	22,7	122,0	134,2	93,3
	Duisburg	262	178	84	100	67,9	32,1	106,5	113,4	94,4
	Köln	719	553	166	100	76,9	23,1	95,5	112,9	63,1
	Nordrhein- Westfalen	10.895	8.405	2.490	100	77,1	22,9	101,3	113,0	75,1
2010	Essen	460	334	126	100	72,6	27,4	124,0	114,8	157,5
	Bochum	275	201	74	100	73,1	26,9	119,6	136,7	89,2
	Dortmund	445	339	106	100	76,2	23,8	111,8	147,4	63,1
	Düsseldorf	553	429	124	100	77,6	22,4	138,3	152,7	104,2
	Duisburg	294	218	76	100	74,1	25,9	119,5	138,9	85,4
	Köln	717	565	152	100	78,8	21,2	95,2	115,3	57,8
	Nordrhein- Westfalen	11.521	8.819	2.702	100	76,5	23,5	107,1	118,5	81,5

1) Verfahren insgesamt

Quelle: Information und Technik Nordrhein-Westfalen/Geschäftsbereich Statistik

Tabelle 2.2: Unternehmensinsolvenzen¹ in ausgewählten Gebietseinheiten und betroffene Beschäftigte sowie voraussichtliche Forderungen von 2005 bis 2010

Jahr	Gebiets- einheit	Unternehmensinsolvenzen ¹								
		ins- gesamt	von Unternehmens- insolvenzen		ins- gesamt	von Unternehmens- insolvenzen		ins- gesamt	von Unternehmens- insolvenzen	
			Be- schäftigte ²	voraus- sichtliche For- derungen		Be- schäftigte ²	voraus- sichtliche For- derungen		Be- schäftigte ²	voraus- sichtliche For- derungen
		Anzahl		1.000 €	Nordrhein-Westfalen = 100			2005 = 100		
2005	Essen	371	2.242	153.544	3,4	4,8	2,8	100	100	100
	Bochum	230	893	103.700	2,1	1,9	1,9	100	100	100
	Dortmund	398	1.498	133.047	3,7	3,2	2,4	100	100	100
	Düsseldorf	400	1.511	399.418	3,7	3,2	7,2	100	100	100
	Duisburg	246	1.075	96.045	2,3	2,3	1,7	100	100	100
	Köln	753	4.203	522.735	7,0	9,0	9,4	100	100	100
	Nordrhein- Westfalen	10.758	46.648	5.570.122	100	100	100	100	100	100
2006	Essen	383	3.463	210.402	3,5	12,5	3,3	103,2	154,5	137,0
	Bochum	211	626	44.430	1,9	2,3	0,7	91,7	70,1	42,8
	Dortmund	380	886	98.405	3,4	3,2	1,6	95,5	59,1	74,0
	Düsseldorf	459	856	290.818	4,1	3,1	4,6	114,8	56,7	72,8
	Duisburg	295	302	107.660	2,7	1,1	1,7	119,9	28,1	112,1
	Köln	779	1.163	1.096.511	7,0	4,2	17,3	103,5	27,7	209,8
	Nordrhein- Westfalen	11.084	27.608	6.338.739	100	100	100	103,0	59,2	113,8
2007	Essen	292	3.114	233.395	3,1	7,5	3,5	78,7	138,9	152,0
	Bochum	225	869	82.854	2,4	2,1	1,3	97,8	97,3	79,9
	Dortmund	350	3.451	177.489	3,7	8,3	2,7	87,9	230,4	133,4
	Düsseldorf	398	1.028	239.375	4,2	2,5	3,6	99,5	68,0	59,9
	Duisburg	262	755	89.175	2,8	1,8	1,4	106,5	70,2	92,8
	Köln	587	848	179.511	6,3	2,0	2,7	78,0	20,2	34,3
	Nordrhein- Westfalen	9.374	41.729	6.588.366	100	100	100	87,1	89,5	118,3
2008	Essen	384	1.416	197.573	3,7	3,5	4,0	103,5	63,2	128,7
	Bochum	251	1.725	94.625	2,4	4,2	1,9	109,1	193,2	91,2
	Dortmund	398	2.370	211.201	3,8	5,8	4,3	100,0	158,2	158,7
	Düsseldorf	468	1.929	258.390	4,5	4,7	5,3	117,0	127,7	64,7
	Duisburg	256	418	71.074	2,5	1,0	1,5	104,1	38,9	74,0
	Köln	709	3.901	500.498	6,8	9,5	10,2	94,2	92,8	95,7
	Nordrhein- Westfalen	10.388	41.017	4.890.577	100	100	100	96,6	87,9	87,8
2009	Essen	423	51.178	39.913.387	3,9	48,6	78,5	114,0	2.282,7	25.994,8
	Bochum	244	1.120	88.735	2,2	1,1	0,2	106,1	125,4	85,6
	Dortmund	403	1.875	252.581	3,7	1,8	0,5	101,3	125,2	189,8
	Düsseldorf	488	3.028	1.496.097	4,5	2,9	2,9	122,0	200,4	374,6
	Duisburg	262	563	98.376	2,4	0,5	0,2	106,5	52,4	102,4
	Köln	719	2.276	319.549	6,6	2,2	0,6	95,5	54,2	61,1
	Nordrhein- Westfalen	10.895	105.352	50.842.001	100	100	100	101,3	225,8	912,8
2010	Essen	460	1.847	173.870	4,0	4,5	1,4	124,0	82,4	113,2
	Bochum	275	1.098	76.401	2,4	2,7	0,6	119,6	123,0	73,7
	Dortmund	445	1.119	73.954	3,9	2,7	0,6	111,8	74,7	55,6
	Düsseldorf	553	2.299	7.056.408	4,8	5,6	57,8	138,3	152,2	1.766,7
	Duisburg	294	1.042	176.101	2,6	2,6	1,4	119,5	96,9	183,4
	Köln	717	1.361	171.979	6,2	3,3	1,4	95,2	32,4	32,9
	Nordrhein- Westfalen	11.521	40.758	12.214.445	100	100	100	107,1	87,4	219,3

1) Verfahren insgesamt

2) einschließlich Kleingewerbe

Quelle: Information und Technik Nordrhein-Westfalen/Geschäftsbereich Statistik

Tabelle 2.3: Unternehmensinsolvenzen¹ in Essen und Nordrhein-Westfalen nach Alter der Unternehmen von 2005 bis 2010

nach dem Alter der Unternehmen in Jahren	Unternehmensinsolvenzen ¹											
	2005		2006		2007		2008		2009		2010	
	Essen	Nordrhein-Westfalen	Essen	Nordrhein-Westfalen	Essen	Nordrhein-Westfalen	Essen	Nordrhein-Westfalen	Essen	Nordrhein-Westfalen	Essen	Nordrhein-Westfalen
	Anzahl											
insgesamt	371	10.758	383	11.084	292	9.374	384	10.388	423	10.895	460	11.521
davon												
unter 8 Jahre alt	78	6.261	225	6.859	206	6.188	201	5.442	218	5.795	237	5.868
8 Jahre und älter	92	2.754	105	3.126	84	3.124	171	4.562	170	4.110	172	4.098
unbekannt	201	1.743	53	1.099	2	62	12	384	35	990	51	1.555
	Prozent											
insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
davon												
unter 8 Jahre alt	21,0	58,2	58,7	61,9	70,5	66,0	52,3	52,4	51,5	53,2	51,5	50,9
8 Jahre und älter	24,8	25,6	27,4	28,2	28,8	33,3	44,5	43,9	40,2	37,7	37,4	35,6
unbekannt	54,2	16,2	13,8	9,9	0,7	0,7	3,1	3,7	8,3	9,1	11,1	13,5
	2006 = 100²											
insgesamt	-	-	100	100	76,2	84,6	100,3	93,7	110,4	98,3	120,1	103,9
davon												
unter 8 Jahre alt	-	-	100	100	91,6	90,2	89,3	79,3	96,9	84,5	105,3	85,6
8 Jahre und älter	-	-	100	100	80,0	99,9	162,9	145,9	161,9	131,5	163,8	131,1
unbekannt	-	-	100	100	3,8	5,6	22,6	34,9	66,0	90,1	96,2	141,5

1) Verfahren insgesamt

2) Abweichendes Basisjahr, da 2005 für eine große Zahl von Unternehmensinsolvenzmeldungen bei IT.NRW wegen Umstellung auf maschinelle Erfassung keine Recherche des Unternehmensalters erfolgte.

Quelle: Information und Technik Nordrhein-Westfalen/Geschäftsbereich Statistik

3 Gewerbetreibende in ausgewählten Großstädten

In Überschriften in den Print- und anderen Medien wie „Erst arbeitslos, dann Unternehmer – die Wirtschaftskrise sorgt für mehr Firmengründungen“¹ oder „Firmen spüren den Aufschwung“² spiegeln sich die Wirtschaftskrise und deren Auswirkungen. Insofern bietet es sich an, der Frage nach den möglichen Folgen der Krise auf die selbständige Tätigkeit Gewerbetreibender als weiterer, eventuell betroffener Facette des Wirtschaftslebens nachzugehen. Hierbei sind neu aufgenommene Gewerbe sowie das Einstellen gewerblicher Tätigkeit von besonderem Interesse.

Eine Möglichkeit, sich im Rahmen einer Untersuchung diesem Thema zu nähern, bietet die Nutzung der **Gewerbeanzeigenstatistik**. Mit ihr werden alle „natürlichen und juristischen Personen, Personengesellschaften und selbständige Personen, die ein Gewerbe aufnehmen, aufgeben oder ändern“ erfasst.³ Die Statistik wird seit 1996 bei Information und Technik Nordrhein-Westfalen/Geschäftsbereich Statistik (IT.NRW), vormals Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik, geführt und bildet das Gewerbemeldegeschehen ab. Sie kann u.a. zur Beobachtung struktureller Veränderungen in einzelnen Wirtschaftsbereichen genutzt werden.⁴ Diese Möglichkeit entfällt hier jedoch, da 2008 eine Umstellung auf die Wirtschaftszweigklassifikation WZ 2008 erfolgte. Demnach ist ein Vergleich mit wirtschaftssystematisch aufbereiteten Daten aus Vorjahren nicht möglich.⁵ Da zur Untersuchung der eventuellen Konsequenzen der Krise ein Zeitraum betrachtet werden muss, der vor 2008 beginnt, kann an dieser Stelle keine entsprechend differenzierte Analyse wegen des Zeitreihenbruchs erfolgen.

Des Weiteren werden zur Darstellung von Gewerbeneugründungen und vollständigen Aufgaben von Gewerben Daten benötigt, die diese separat ausweisen. Derartige Daten sind aber erst seit 2008 verfügbar. Stattdessen musste daher auf Gewerbeneuerrichtungen und –aufgaben zurückgegriffen werden, um zumindest eine näherungsweise Abbildung der Dynamik der Tätigkeit Gewerbetreibender vor dem Hintergrund der Wirtschaftskrise vornehmen zu können.

Die in diesem Kapitel verwendeten Daten wurden von IT.NRW für den Zeitraum 2005 bis 2010 zur Verfügung gestellt. Grundsätzlich werden in der Gewerbeanzeigenstatistik folgende Gewerbemeldungen abgebildet:

¹ Rünker, Thomas, Neue Ruhrzeitung (NRZ) vom 13.01.2010

² IHK-Umfrage, NRZ vom 10.02.2011

³ vgl. hierzu auch Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen (LDS NRW): „Statistische Berichte: Gewerbeanzeigen in Nordrhein-Westfalen 1999“, Düsseldorf 1999, S. 5 ff.

⁴ s. LDS NRW, a.a.O.

⁵ s. IT.NRW: „Gewerbeanzeigen in Nordrhein-Westfalen 2008“, Düsseldorf 2009, S. 5

1. Die **Gewerbeanmeldungen** umfassen
 - die Neuerrichtung eines Betriebes (Neugründung oder Umwandlung)
 - die Übernahme eines bereits bestehenden Betriebes durch Kauf, Pacht, Erbe, Änderung der Rechtsform, Eintritt eines Gesellschafters
 - den Zuzug eines Betriebes aus dem Gebiet einer anderen Gewerbeanmeldebehörde.

2. Die **Gewerbeabmeldungen** betreffen
 - die Aufgabe des Betriebes (vollständige Aufgabe oder Umwandlung)
 - die Übergabe eines weiterhin bestehenden Betriebes durch Verkauf, Verpachtung, Erbfolge, Änderung der Rechtsform, Gesellschaftersaustritt
 - die Verlagerung eines Betriebes (Fortzug in das Gebiet einer anderen Gewerbeabmeldebehörde).

Eine **Schwäche** der Gewerbeanzeigenstatistik ist die nicht immer zeitgerechte Abgabe der Meldungen, teilweise müssen diese von Amts wegen erfolgen. Auch führt nicht jede Gewerbeanmeldung zur tatsächlichen Aufnahme eines Gewerbes. Weiter ist zu beachten, dass die Abmeldungen untererfasst werden, d.h. zu niedrig sind. Insofern sollte eine Saldierung der An- und Abmeldungen¹ unterbleiben.² Mangels anderer Datenquellen soll trotz der dargestellten Einschränkungen nicht auf eine Nutzung der Gewerbeanzeigenstatistik verzichtet werden.

Essen ist im Hinblick auf die Zahl seiner Gewerbean- und -abmeldungen im Mittelfeld der Vergleichsstädte einzuordnen (Tabellen 3.1 und 3.2): Mit z.B. 6.070 Gewerbean- und 5.777 -abmeldungen in 2010 ist dort die viert- bzw. drittgrößte Anzahl von Gewerbeabmeldungen im vorgenommenen Städtevergleich festzuhalten. Die **meisten Meldungen** sind **in Köln** (12.977 Anmeldungen, 9.868 Abmeldungen), die **wenigsten in Bochum** (jeweils ca. 3.000 An- und Abmeldungen) zu verorten. Diese Rangfolge bleibt im Zeitablauf bestehen.

Betrachtet man zunächst die **Gewerbeabmeldungen insgesamt**, so wird deutlich, dass sich die meisten Meldungen auf **Neuerrichtungen von Gewerben** beziehen, und **zwar mindestens 81 %** der Gewerbeabmeldungen insgesamt (Tabelle 3.1). Insofern bestimmen Neuerrichtungen das Gewerbeabmeldungsgeschehen und können **zur Abbildung von Gründungen verwendet**

¹ „Gewerbeabmeldungen“ und „Anmeldungen“ werden im Folgenden als Synonyme verwendet, gleiches gilt für „Gewerbeabmeldungen“ und „Abmeldungen“.

² s. LDS NRW a.a.O.

werden. Aufgrund der fehlenden Differenzierung kann dies aber nur sehr vorsichtig und eher überblickartig erfolgen.

In Essen entfallen 2010 rund 91 % der Anmeldungen von Gewerben auf Neuerrichtungen (Tabelle und Grafik 3.1). Dieser **Anteilswert** ist nach Bochum (95,2 %) und Dortmund (93,3 %) der **dritthöchste**. Daran ändert sich im Untersuchungszeitraum nichts Wesentliches. Die Entwicklung der entsprechenden Anteilswerte unterliegt im Zeitablauf Schwankungen. Im Vergleich zu 2005 (91,8 %) ist der Essener Anteilswert damit (fast) gleich geblieben. Dies ist auch auf Landesebene der Fall (2005 und 2010 jeweils ca. 86 %). In den Vergleichsstädten sind unterschiedliche Veränderungen festzuhalten. Seit 2007 sind die Anteilswerte im Vergleich zu NRW – mit Ausnahme Kölns – in allen ausgewählten Städten als überdurchschnittlich zu beurteilen.

Auch die Entwicklung der Absolutzahlen bei Gewerbeneuerrichtungen zeigt Schwankungen. Nimmt man das Niveau der **Gewerbeneuerrichtungen** von 2005 als Maßstab (= 100), so wird dies durchgängig nur in Dortmund übertroffen. In **Essen** ist die Zahl der Anmeldungen, die sich auf **Gewerbeneuerrichtungen** beziehen, in allen betrachteten Jahren **ab 2007 geringer als 2005**: Werden 2007 und 2008 immerhin noch etwa 98 % bzw. 96 % des Niveaus von 2005 erreicht, sind es 2009 nur 90 % und 2010 wiederum rund 95 %. Von 2009 (5.287 Neuerrichtungen) nach 2010 (5.544 Neuerrichtungen) werden also wieder vermehrt gewerbliche Tätigkeiten aufgenommen. Da in den anderen Gebietseinheiten die Entwicklung uneinheitlich verläuft, lässt sich kein Trend feststellen. Insofern lässt sich an dieser Stelle kein direkter Zusammenhang mit eventuell zu erwartenden negativen Entwicklungen der Wirtschaftskrise herstellen.

Gewerbeaufgaben stellen die **größte Gruppe der Gewerbeabmeldungen** dar, z.B. **2010 in Essen rund 90 %** (Tabelle 3.2). Bemerkenswert ist, dass – anders als bei den Gewerbeneuerrichtungen – das Niveau der Gewerbeaufgaben von 2005 im Beobachtungszeitraum in unterschiedlichem Ausmaß übertroffen wird; hiervon gibt es nur wenige Ausnahmen. Die Zahl der Gewerbeaufgaben hat in Essen 2010 gegenüber 2005 um ca. + 11 %, in Duisburg um + 17 % und in Dortmund um + 13 % zugenommen. Bochum und Düsseldorf weisen geringere Steigerungen, Köln sogar einen Rückgang auf. Da Abmeldungen oft untererfasst sind, sollten an dieser Stelle weitergehende Schlussfolgerungen unterbleiben.

Grafik 3.1: Entwicklung der Gewerbenueerrichtungen und -aufgaben in Essen und Nordrhein-Westfalen 2005 bis 2010 (2005 = 100)

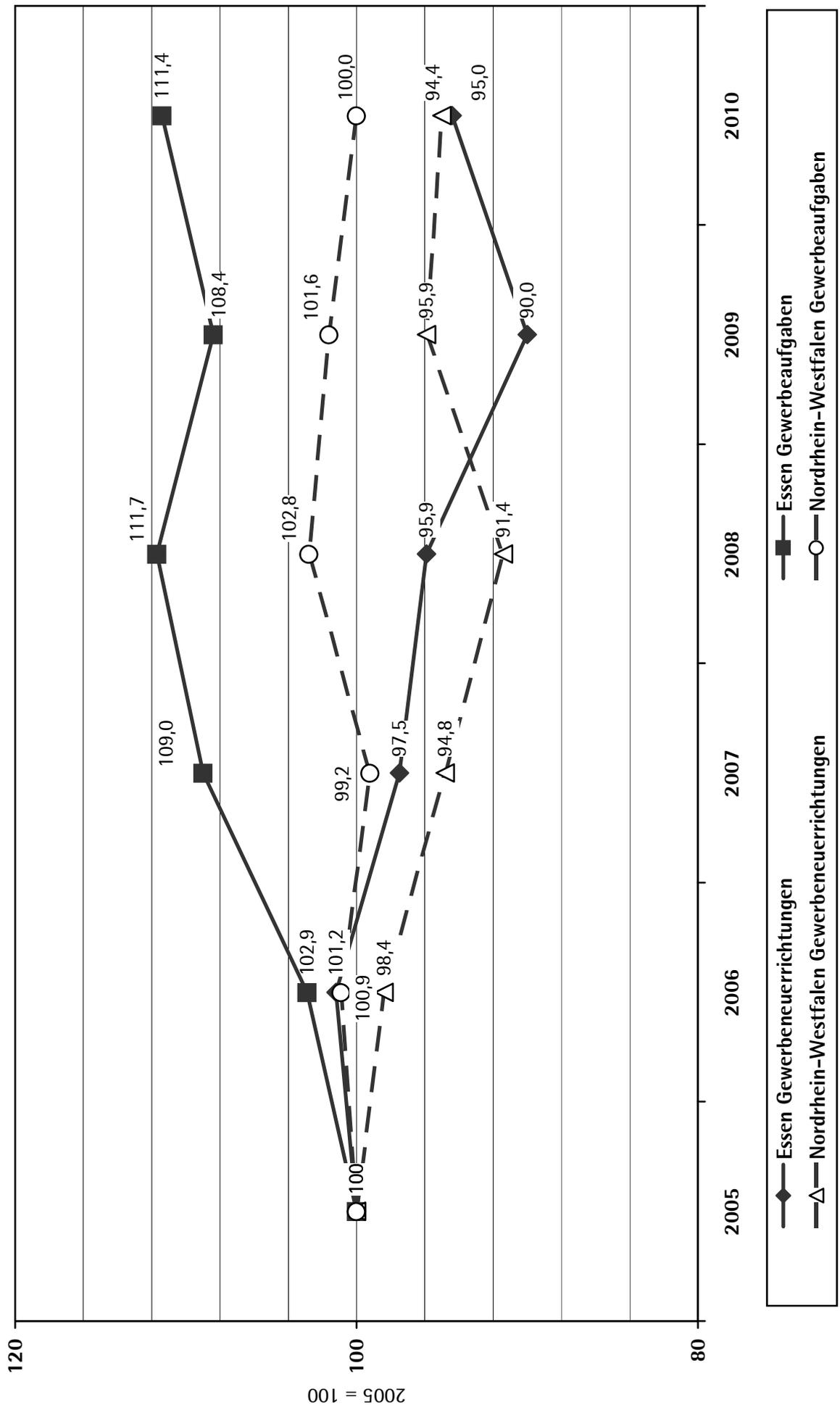


Tabelle 3.1: Gewerbebeanmeldungen in ausgewählten Gebietseinheiten von 2005 bis 2010

Jahr	Gebiets- einheit	Gewerbebeanmeldungen					
		ins- gesamt	darunter Neuer- richtungen ¹	ins- gesamt	darunter Neuer- richtungen ¹	ins- gesamt	darunter Neuer- richtungen ¹
		Anzahl		Prozent		2005 = 100	
2005	Essen	6.401	5.875	100	91,8	100	100
	Bochum	3.139	2.936	100	93,5	100	100
	Dortmund	5.912	5.672	100	95,9	100	100
	Düsseldorf	8.386	7.366	100	87,8	100	100
	Duisburg	5.082	4.312	100	84,8	100	100
	Köln	13.100	11.852	100	90,5	100	100
	Nordrhein- Westfalen	188.613	161.561	100	85,7	100	100
2006	Essen	6.469	5.943	100	91,9	101,1	101,2
	Bochum	3.189	2.913	100	91,3	101,6	99,2
	Dortmund	6.729	6.485	100	96,4	113,8	114,3
	Düsseldorf	7.626	6.745	100	88,4	90,9	91,6
	Duisburg	5.300	4.521	100	85,3	104,3	104,8
	Köln	13.250	11.378	100	85,9	101,1	96,0
	Nordrhein- Westfalen	186.413	159.053	100	85,3	98,8	98,4
2007	Essen	6.226	5.727	100	92,0	97,3	97,5
	Bochum	2.977	2.749	100	92,3	94,8	93,6
	Dortmund	6.931	6.665	100	96,2	117,2	117,5
	Düsseldorf	7.655	6.746	100	88,1	91,3	91,6
	Duisburg	5.140	4.408	100	85,8	101,1	102,2
	Köln	13.192	11.095	100	84,1	100,7	93,6
	Nordrhein- Westfalen	180.727	153.184	100	84,8	95,8	94,8
2008	Essen	6.251	5.636	100	90,2	97,7	95,9
	Bochum	3.010	2.763	100	91,8	95,9	94,1
	Dortmund	6.479	6.211	100	95,9	109,6	109,5
	Düsseldorf	8.078	6.968	100	86,3	96,3	94,6
	Duisburg	4.851	4.266	100	87,9	95,5	98,9
	Köln	13.121	10.911	100	83,2	100,2	92,1
	Nordrhein- Westfalen	175.014	147.682	100	84,4	92,8	91,4
2009	Essen	5.902	5.287	100	89,6	92,2	90,0
	Bochum	3.003	2.987	100	99,5	95,7	101,7
	Dortmund	6.260	6.087	100	97,2	105,9	107,3
	Düsseldorf	8.059	7.046	100	87,4	96,1	95,7
	Duisburg	4.946	4.352	100	88,0	97,3	100,9
	Köln	14.176	11.447	100	80,7	108,2	96,6
	Nordrhein- Westfalen	182.328	154.933	100	85,0	96,7	95,9
2010	Essen	6.070	5.544	100	91,3	94,8	94,4
	Bochum	2.900	2.761	100	95,2	92,4	94,0
	Dortmund	6.709	6.260	100	93,3	113,5	110,4
	Düsseldorf	8.473	7.401	100	87,3	101,0	100,5
	Duisburg	5.302	4.732	100	89,2	104,3	109,7
	Köln	12.977	10.737	100	82,7	99,1	90,6
	Nordrhein- Westfalen	179.413	153.520	100	85,6	95,1	95,0

1) Gewerbenueuerrichtungen umfassen Neugründungen und Umwandlungen von Betrieben z.B. durch Verschmelzung, Spaltung.

Quelle: Information und Technik Nordrhein-Westfalen/Geschäftsbereich Statistik

Tabelle 3.2: Gewerbeabmeldungen in ausgewählten Gebietseinheiten von 2005 bis 2010

Jahr	Gebiets- einheit	Gewerbeabmeldungen					
		ins- gesamt	darunter Gewerbe- aufgaben ¹	ins- gesamt	darunter Gewerbe- aufgaben ¹	ins- gesamt	darunter Gewerbe- aufgaben ¹
		Anzahl		Prozent		2005 = 100	
2005	Essen	5.228	4.687	100	89,7	100	100
	Bochum	2.796	2.578	100	92,2	100	100
	Dortmund	4.427	4.124	100	93,2	100	100
	Düsseldorf	6.996	5.875	100	84,0	100	100
	Duisburg	4.371	3.746	100	85,7	100	100
	Köln	9.389	8.159	100	86,9	100	100
	Nordrhein- Westfalen	154.507	127.775	100	82,7	100	100
2006	Essen	5.414	4.821	100	89,0	103,6	102,9
	Bochum	2.911	2.612	100	89,7	104,1	101,3
	Dortmund	4.747	4.473	100	94,2	107,2	108,5
	Düsseldorf	6.906	5.865	100	84,9	98,7	99,8
	Duisburg	4.556	3.927	100	86,2	104,2	104,8
	Köln	9.699	7.801	100	80,4	103,3	95,6
	Nordrhein- Westfalen	156.128	128.951	100	82,6	101,0	100,9
2007	Essen	5.764	5.111	100	88,7	110,3	109,0
	Bochum	2.684	2.431	100	90,6	96,0	94,3
	Dortmund	5.022	4.701	100	93,6	113,4	114,0
	Düsseldorf	6.505	5.441	100	83,6	93,0	92,6
	Duisburg	4.686	4.027	100	85,9	107,2	107,5
	Köln	9.608	7.559	100	78,7	102,3	92,6
	Nordrhein- Westfalen	154.119	126.728	100	82,2	99,7	99,2
2008	Essen	5.972	5.236	100	87,7	114,2	111,7
	Bochum	2.892	2.629	100	90,9	103,4	102,0
	Dortmund	4.992	4.753	100	95,2	112,8	115,3
	Düsseldorf	6.791	5.691	100	83,8	97,1	96,9
	Duisburg	4.666	4.131	100	88,5	106,7	110,3
	Köln	10.691	8.432	100	78,9	113,9	103,3
	Nordrhein- Westfalen	158.905	131.398	100	82,7	102,8	102,8
2009	Essen	5.777	5.079	100	87,9	110,5	108,4
	Bochum	2.661	2.637	100	99,1	95,2	102,3
	Dortmund	4.914	4.748	100	96,6	111,0	115,1
	Düsseldorf	7.123	5.939	100	83,4	101,8	101,1
	Duisburg	4.761	4.193	100	88,1	108,9	111,9
	Köln	10.902	8.522	100	78,2	116,1	104,4
	Nordrhein- Westfalen	157.065	129.867	100	82,7	101,7	101,6
2010	Essen	5.777	5.220	100	90,4	110,5	111,4
	Bochum	2.797	2.665	100	95,3	100,0	103,4
	Dortmund	5.134	4.668	100	90,9	116,0	113,2
	Düsseldorf	7.548	6.428	100	85,2	107,9	109,4
	Duisburg	4.980	4.399	100	88,3	113,9	117,4
	Köln	9.868	7.649	100	77,5	105,1	93,7
	Nordrhein- Westfalen	153.861	127.764	100	83,0	99,6	100,0

1) Gewerbeaufgaben beinhalten vollständige Aufgaben des Gewerbes und Umwandlungen z.B. Verschmelzung, Spaltung.

Quelle: Information und Technik Nordrhein-Westfalen/Geschäftsbereich Statistik

4 Beschäftigung in Essen und ausgewählten Großstädten – Betriebe mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten

„Die Finanz- und Wirtschaftskrise hat sich auf die Entwicklung am Arbeitsmarkt weniger dramatisch ausgewirkt als befürchtet. Viele Betriebe haben die Folgen der teils immensen Einbrüche bei Aufträgen und Umsätzen mit stabilisierenden Maßnahmen abgefedert.“¹ Trifft diese Aussage auch auf die Essener Beschäftigungslandschaft zu oder ist die Entwicklung dort vor dem Hintergrund der Wirtschaftskrise besser verlaufen als in Bochum, Dortmund, Düsseldorf, Duisburg oder Köln?

Entsprechend differenzierte Daten, die Auskunft über die Betriebs- und Beschäftigtenstrukturen in Essen geben, können aus der **Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten** gewonnen werden, mit der rund 70 % aller Erwerbstätigen erfasst werden und die somit zur laufenden Wirtschafts- und Arbeitsmarktbeobachtung geeignete Informationen zur Verfügung stellt.² Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte sind alle „Arbeitnehmer/-innen einschließlich der zu ihrer Berufsausbildung Beschäftigten, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die von Arbeitgebern Beitragsteile nach dem Recht der Arbeitsförderung zu entrichten sind“.³ Nicht berücksichtigt werden also Beamte, Selbständige und mithelfende Familienangehörige sowie ausschließlich geringfügig Beschäftigte.

Neben den Daten der einzelnen Arbeitnehmer/-innen enthält die Beschäftigtenstatistik **auch Informationen zu den Betrieben**, in denen die Beschäftigten tätig sind. So sind z.B. Aussagen über die Größen der Betriebe aufgrund der Beschäftigtenzahlen möglich. Als „Betrieb“ wird gemäß Definition der Bundesagentur für Arbeit eine örtliche Einheit wie Niederlassung bzw. Arbeitsstätte bezeichnet, in der sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer/innen tätig sind.⁴

Die Bundesagentur für Arbeit hat entsprechende Daten aus der Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort für den Zeitraum **2005 bis 2010 zum Stichtag 30.06.**

¹ s. Zapf, Ines und Brehmer, Wolfgang: „Flexibilität in der Wirtschaftskrise“, IAB-Kurzbericht 22/2010, Nürnberg 2010, S.1

² IT.NRW, Statistische Berichte: „Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Nordrhein-Westfalen am 31.03.2010“, Düsseldorf 2010, S. 5 ff.

³ s. IT.NRW ebenda

⁴ Bundesverband der Ortskrankenkassen et. al., 1986, S. 59

zur Verfügung gestellt. Ab 2007 besitzen die Daten vorläufigen Charakter.¹

In **Essen** gibt es am **30.06.2010 12.540 Betriebe mit 216.620 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten** (Tabellen 4.1 und 4.2).² **Dortmund** weist eine **ähnlich hohe Betriebszahl** (12.229 Unternehmen) auf, allerdings **mit einer geringeren Zahl von Arbeitnehmern/-innen** (200.352 Personen) als in Essen. Die **meisten Betriebe und Beschäftigten sind in Köln** (28.107 Betriebe, 462.582 Beschäftigte) **und Düsseldorf** (20.207 Betriebe, 357.245 Beschäftigte) zu verorten. Bochum und Duisburg sind mit etwa 7.000 bzw. 8.000 Unternehmen und rund 122.000 bzw. 155.000 Beschäftigten die kleinsten der betrachteten Arbeitsorte.

Die **meisten Betriebe in Essen** sind im Beobachtungszeitraum **Betriebe mit 1 bis 5 Beschäftigten (etwa 68 %)**. **Großunternehmen mit 500 und mehr Beschäftigten stellen einen wichtigen Beschäftigungsschwerpunkt dar: Dort sind ca. ein Viertel bis knapp ein Drittel der Arbeitnehmer/-innen in der Stadt tätig** (Tabellen 4.1 und 4.2).

Richtet man den Betrachtungsfokus zunächst auf **Betriebe** mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, so zeigt sich, dass **nicht nur in Essen sondern auch in den übrigen Gebietseinheiten mehr als zwei Drittel der Unternehmen kleine Firmen mit bis zu 5 Arbeitnehmern/-innen sind** (Tabelle 4.1). **Ca. 0,3 % bis 0,5 % sind Großunternehmen (500 und mehr Beschäftigte)**. Dies ändert sich im Beobachtungszeitraum kaum, die Strukturen bleiben stabil. Dabei gibt es keine erwähnenswerten Unterschiede zwischen den Vergleichsstädten. **Die Gebietseinheiten weisen also im Wesentlichen ähnliche Betriebsstrukturen auf, wobei im Zeitraum 2005 bis 2010 auch unter dem Einfluss der Wirtschafts- und Finanzkrise kaum Veränderungen auftreten.**

Bei der Betrachtung der Entwicklung der Absolutzahlen der Betriebe insgesamt fallen keine besonderen Veränderungen ins Auge, es gibt nur leichte Schwankungen. Das Niveau an Betriebsbeständen von 2005 wird zu allen Beobachtungszeitpunkten übertroffen bzw. gehalten. **Essen ist**

¹ Da in diesem Kapitel schwerpunktmäßig die Entwicklung der Beschäftigung insgesamt vor dem Hintergrund der Wirtschafts- und Finanzkrise dargestellt werden soll, wird auf eine detaillierte Analyse geschlechtsspezifischer Aspekte etc. verzichtet. Eine branchenorientierte Analyse muss entfallen, da 2008 eine Umstellung auf die Wirtschaftszweigklassifikation WZ 2008 erfolgte und wegen der Unterschiede zur bisher verwendeten WZ 2003 kein direkter Vergleich der Daten in wirtschaftsbezogener Aufbereitung aus Vorjahren möglich ist, vgl. IT.NRW, Statistische Berichte: „Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Nordrhein-Westfalen am 30.06.2009“, Düsseldorf 2010, S. 8.

² Die Begriffe „Unternehmen“ und „Firmen“ bezeichnen im Folgenden immer Betriebe mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Des Weiteren werden „sozialversicherungspflichtig Beschäftigte“, „Arbeitnehmer/-in“ und „Beschäftigte/r“ als Synonyme verwendet.

dabei die einzige Stadt, die dieses Niveau im gesamten Zeitraum knapp unterschreitet. So werden dann am 30.06.2010 98,4 % des Niveaus von 2005 erreicht. Dies entspricht einem Rückgang der Betriebszahlen um - 1,6 %. Bei **kleinen Firmen mit bis zu 5 Beschäftigten** ist ein Minus von (-) 3 % festzuhalten, sodass die Zahl dieser Firmen dann bei 8.482 liegt.

Die Zahl der Großunternehmen in Essen hat dagegen – im Zeitvergleich 30.06.2005/2010 betrachtet – um rund + 22 % zugenommen: Ende Juni 2010 liegt die Zahl der Firmen mit 500 und mehr Beschäftigten bei 67. Nach Auskunft der Arbeitsverwaltung ist dieser Zuwachs auf gestiegene Betriebszahlen in den Wirtschaftssegmenten „Gesundheit/Kliniken“, „Groß- und Außenhandel“, „Transfergesellschaften“ und auch auf universitäre Bereiche zurückzuführen. Dies ist die höchste positive Veränderung, hierauf folgt Düsseldorf (+ 18 %). Auch in Dortmund (+ 7 %) und Köln (rund + 4 %) sind gegenüber dem 30.06.2005 Zunahmen zu verzeichnen, in Duisburg ist die entsprechenden Unternehmenszahl mit 34 gleich geblieben. Lediglich für die im Beobachtungszeitraum durch die Schließung von Großunternehmen bzw. dort vorgenommenen erheblichen Personalabbau (z.B. Nokia, Opel) insgesamt besonders betroffene Stadt Bochum ist dann mit 73,3 % Ende Juni 2010 in Bezug auf große Unternehmen eine wesentlich schlechtere Entwicklung festzuhalten als in den anderen Gebietseinheiten. **Der Unternehmensbestand zeigte sich insgesamt weitgehend unbeeinflusst von der Krise.**

Wie sieht es aber nun mit der **Beschäftigungsentwicklung** aus? Waren hier die Unternehmen in Essen erfolgreich? Trotz Wirtschaftskrise **entwickeln** sich die Zahlen der **sozialversicherungspflichtig Beschäftigten** vom 30.06.2005 bis 2010 mit Ausnahme einiger Schwankungen **überwiegend positiv** (Tabelle 4.2): Das Beschäftigungsniveau von 2005 wird mit Ausnahme des Jahres 2006 in fast allen Gebietseinheiten gehalten bzw. sogar leicht übertroffen. Nur in Bochum sind ab 2009 leichte Rückgänge im Vergleich zu 2005 (30.06.2009 98,2 %, 2010 98,9 %) zu verzeichnen. Die **Beschäftigtenentwicklung** liegt in Essen dabei **im Trend der anderen NRW-Großstädte mit positiver Entwicklung. Am 30.06.2010 sind dann die Zahlen der Arbeitnehmer/-innen mit 216.620 Beschäftigten um + 7,0 % höher als noch Ende 2005.** Auch in Dortmund, Düsseldorf und Köln sind die Beschäftigtenzahlen in etwa gleichem Maß gestiegen. Die vier Städte weisen damit **geringfügig höhere Zuwächse auf als NRW** (104,7 %).

Es fällt ins Auge, dass **Essen in Bezug auf Großunternehmen mit 500 und mehr Arbeitnehmern/-innen neben Düsseldorf die einzige Stadt** ist, die zu allen betrachteten Zeitpunkten eine **durchweg positive Entwicklung im Vergleich zu Ende Juni 2005** aufweist. So sind **am 30.06.2010 63.875 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte** in Essener Großbetrieben tätig,

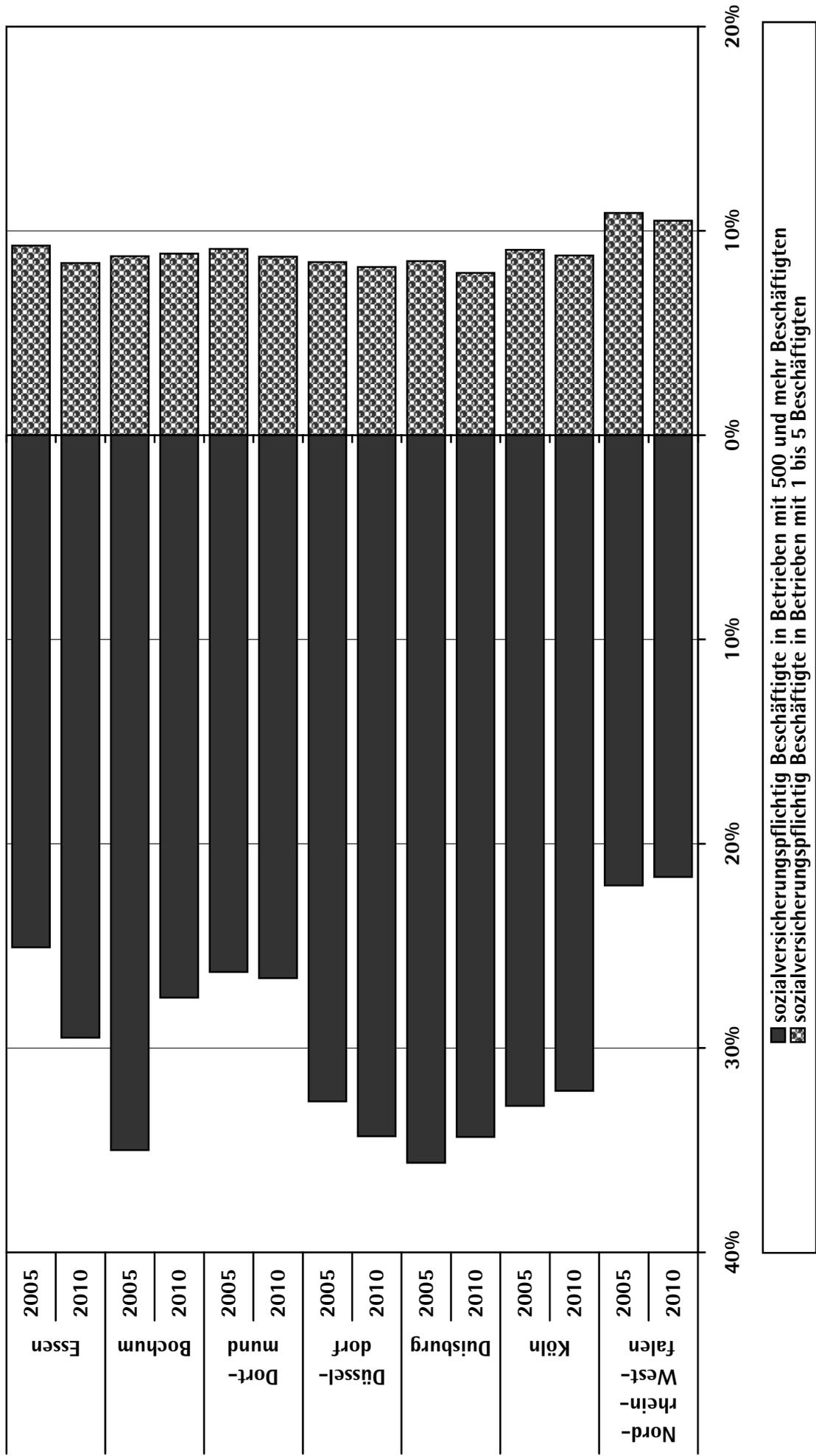
rund 30 % der Beschäftigten insgesamt (Tabelle 4.2 und Grafik 4.1). Dies **entspricht einer Zunahme** gegenüber Ende Juni 2005 **um rund + 26 %, der höchste Zuwachs im Städtevergleich**. Der Anteil der Arbeitnehmer/-innen in diesen Unternehmen ist damit am 30.06.2010 um ca. + 5 Prozentpunkte höher als noch 2005. In Essen gibt es also trotz Wirtschaftskrise in 2010 – wie bereits ausgeführt – mehr Betriebe in dieser Größenklasse und damit auch erheblich mehr sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. In den anderen Gebietseinheiten verläuft die Entwicklung unterschiedlich.

Etwa 8 bis 9 % der Beschäftigten in den Vergleichsstädten arbeiten in Betrieben mit bis zu 5 Arbeitnehmern/-innen, landesweit sind es rund 11 %. Diese **Strukturen bestehen über den gesamten Beobachtungszeitraum fort**. Auch bei den Absolutzahlen ergeben sich nur Veränderungen in eher geringerem Ausmaß: Das Beschäftigungsniveau vom 30.06.2005 wird im Wesentlichen gehalten bzw. etwas unter- oder überschritten. Essen und Duisburg sind damit Ende Juni 2010 die einzigen Gebietseinheiten, die im Vergleich zu 2005 durch Beschäftigtenverluste von ca. – 3 % (30.06.2005 18.788 Beschäftigte, 2010 18.245 Arbeitnehmer/-innen) betroffen sind.

Als Quintessenz bleibt also festzuhalten, dass sich die Beschäftigungssituation in Essen und den Vergleichsstädten auch in Zeiten der Wirtschaftskrise bislang als relativ widerstandsfähig erwiesen hat und sich – wie bei einigen anderen Untersuchungsaspekten auch – keine direkten Krisenspuren nachweisen lassen. Ob und wie diese Entwicklung durch „stabilisierende Maßnahmen“ der Unternehmen¹ erreicht oder unterstützt wurde, kann mit den verwendeten Daten nicht beantwortet werden.

¹ vgl. Zitat zu Beginn des Kapitels

Graphik 4.1: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort in Betrieben mit 1 bis 5 und mehr als 500 Beschäftigten in ausgewählten Gebietseinheiten am 30.06.2005 und 2010 – in Prozent der Beschäftigten insgesamt



1) 2010 vorläufiges Ergebnis. Beschäftigte bezeichnen hier sozialversicherungspflichtig Beschäftigte.

Tabelle 4.1: Betriebe¹ mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort in ausgewählten Gebietseinheiten nach Betriebsgrößenklassen vom 30.06.2005 bis 2010

Stichtag 30.06.	Gebiets- einheit	Betriebe ¹ mit ... sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort								
		ins- gesamt	darunter in den Betriebsgrößen- klassen		ins- gesamt	darunter in den Betriebsgrößen- klassen		ins- gesamt	darunter in den Betriebsgrößen- klassen	
			1 bis 5	500 und mehr		1 bis 5	500 und mehr		1 bis 5	500 und mehr
		Anzahl			Prozent			2005 = 100		
2005	Essen	12.744	8.744	55	100	68,6	0,4	100	100	100
	Bochum	7.372	4.994	30	100	67,7	0,4	100	100	100
	Dortmund	11.779	7.895	43	100	67,0	0,4	100	100	100
	Düsseldorf	19.279	13.374	83	100	69,4	0,4	100	100	100
	Duisburg	8.555	5.887	34	100	68,8	0,4	100	100	100
	Köln	26.489	18.671	108	100	70,5	0,4	100	100	100
	Nordrhein- Westfalen	406.607	278.858	1.133	100	68,6	0,3	100	100	100
2006	Essen	12.600	8.624	55	100	68,4	0,4	98,9	98,6	100,0
	Bochum	7.387	5.029	27	100	68,1	0,4	100,2	100,7	90,0
	Dortmund	11.749	7.849	42	100	66,8	0,4	99,7	99,4	97,7
	Düsseldorf	19.304	13.446	89	100	69,7	0,5	100,1	100,5	107,2
	Duisburg	8.478	5.850	33	100	69,0	0,4	99,1	99,4	97,1
	Köln	26.516	18.757	109	100	70,7	0,4	100,1	100,5	100,9
	Nordrhein- Westfalen	405.776	278.495	1.132	100	68,6	0,3	99,8	99,9	99,9
2007 ²	Essen	12.668	8.705	58	100	68,7	0,5	99,4	99,6	105,5
	Bochum	7.414	5.049	28	100	68,1	0,4	100,6	101,1	93,3
	Dortmund	11.996	8.006	43	100	66,7	0,4	101,8	101,4	100,0
	Düsseldorf	19.593	13.630	84	100	69,6	0,4	101,6	101,9	101,2
	Duisburg	8.553	5.882	34	100	68,8	0,4	100,0	99,9	100,0
	Köln	27.018	19.100	109	100	70,7	0,4	102,0	102,3	100,9
	Nordrhein- Westfalen	410.334	281.398	1.138	100	68,6	0,3	100,9	100,9	100,4
2008 ²	Essen	12.676	8.705	57	100	68,7	0,4	99,5	99,6	103,6
	Bochum	7.437	5.037	26	100	67,7	0,3	100,9	100,9	86,7
	Dortmund	12.120	8.041	45	100	66,3	0,4	102,9	101,8	104,7
	Düsseldorf	19.940	13.758	97	100	69,0	0,5	103,4	102,9	116,9
	Duisburg	8.583	5.880	37	100	68,5	0,4	100,3	99,9	108,8
	Köln	27.555	19.326	110	100	70,1	0,4	104,0	103,5	101,9
	Nordrhein- Westfalen	413.853	282.497	1.178	100	68,3	0,3	101,8	101,3	104,0
2009 ²	Essen	12.579	8.582	62	100	68,2	0,5	98,7	98,1	112,7
	Bochum	7.427	5.023	25	100	67,6	0,3	100,7	100,6	83,3
	Dortmund	12.292	8.150	49	100	66,3	0,4	104,4	103,2	114,0
	Düsseldorf	20.060	13.846	100	100	69,0	0,5	104,1	103,5	120,5
	Duisburg	8.634	5.898	35	100	68,3	0,4	100,9	100,2	102,9
	Köln	27.950	19.630	116	100	70,2	0,4	105,5	105,1	107,4
	Nordrhein- Westfalen	415.752	283.837	1.183	100	68,3	0,3	102,2	101,8	104,4
2010 ²	Essen	12.540	8.482	67	100	67,6	0,5	98,4	97,0	121,8
	Bochum	7.381	4.980	22	100	67,5	0,3	100,1	99,7	73,3
	Dortmund	12.229	8.097	46	100	66,2	0,4	103,8	102,6	107,0
	Düsseldorf	20.207	13.978	98	100	69,2	0,5	104,8	104,5	118,1
	Duisburg	8.588	5.814	34	100	67,7	0,4	100,4	98,8	100,0
	Köln	28.107	19.653	112	100	69,9	0,4	106,1	105,3	103,7
	Nordrhein- Westfalen	417.671	284.676	1.175	100	68,2	0,3	102,7	102,1	103,7

1) Betrieb im Sinne der Beschäftigungsstatistik ist eine regional und wirtschaftsfachlich abgegrenzte Einheit, in der sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer tätig sind. Der Betrieb kann aus einer oder mehreren Niederlassungen eines Unternehmens bestehen. Als Betrieb wird immer die Einheit bezeichnet, für die die Bundesagentur für Arbeit eine Betriebsnummer vergeben hat. Dabei erfolgt die regionale Abgrenzung auf der Grundlage des Gemeindegrenzen.

2) vorläufiges Ergebnis

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Tabelle 4.2: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort in ausgewählten Gebietseinheiten nach Betriebsgrößenklassen vom 30.06.2005 bis 2010

Stichtag 30.06.	Gebiets- einheit	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Betrieben ¹ am Arbeitsort								
		ins- gesamt	darunter in den Betriebsgrößenklassen (mit ... sozialver- sicherungspflichtig Beschäftigten)		ins- gesamt	darunter in den Betriebsgrößenklassen (mit ... sozialver- sicherungspflichtig Beschäftigten)		ins- gesamt	darunter in den Betriebsgrößenklassen (mit ... sozialver- sicherungspflichtig Beschäftigten)	
			1 bis 5	500 und mehr		1 bis 5	500 und mehr		1 bis 5	500 und mehr
		Anzahl			Prozent			2005 = 100		
2005	Essen	202.421	18.788	50.744	100	9,3	25,1	100	100	100
	Bochum	123.033	10.781	43.051	100	8,8	35,0	100	100	100
	Dortmund	188.919	17.232	49.637	100	9,1	26,3	100	100	100
	Düsseldorf	335.361	28.420	109.361	100	8,5	32,6	100	100	100
	Duisburg	150.010	12.773	53.423	100	8,5	35,6	100	100	100
	Köln	435.199	39.487	142.869	100	9,1	32,8	100	100	100
	Nordrhein- Westfalen	5.556.270	604.781	1.224.788	100	10,9	22,0	100	100	100
2006	Essen	202.632	18.326	51.235	100	9,0	25,3	100,1	97,5	101,0
	Bochum	123.225	10.831	39.929	100	8,8	32,4	100,2	100,5	92,7
	Dortmund	185.310	17.080	47.163	100	9,2	25,5	98,1	99,1	95,0
	Düsseldorf	338.238	28.340	113.601	100	8,4	33,6	100,9	99,7	103,9
	Duisburg	149.532	12.634	52.938	100	8,4	35,4	99,7	98,9	99,1
	Köln	434.341	39.316	141.752	100	9,1	32,6	99,8	99,6	99,2
	Nordrhein- Westfalen	5.560.958	600.909	1.212.714	100	10,8	21,8	100,1	99,4	99,0
2007 ²	Essen	209.353	18.509	55.866	100	8,8	26,7	103,4	98,5	110,1
	Bochum	123.670	10.895	38.937	100	8,8	31,5	100,5	101,1	90,4
	Dortmund	189.022	17.365	47.217	100	9,2	25,0	100,1	100,8	95,1
	Düsseldorf	343.237	28.589	110.418	100	8,3	32,2	102,3	100,6	101,0
	Duisburg	153.054	12.595	53.726	100	8,2	35,1	102,0	98,6	100,6
	Köln	443.668	39.989	142.019	100	9,0	32,0	101,9	101,3	99,4
	Nordrhein- Westfalen	5.665.640	605.836	1.217.252	100	10,7	21,5	102,0	100,2	99,4
2008 ²	Essen	213.355	18.775	56.670	100	8,8	26,6	105,4	99,9	111,7
	Bochum	123.379	10.873	36.354	100	8,8	29,5	100,3	100,9	84,4
	Dortmund	194.965	17.531	49.260	100	9,0	25,3	103,2	101,7	99,2
	Düsseldorf	358.571	29.110	118.687	100	8,1	33,1	106,9	102,4	108,5
	Duisburg	156.609	12.549	55.863	100	8,0	35,7	104,4	98,2	104,6
	Köln	456.912	40.282	145.876	100	8,8	31,9	105,0	102,0	102,1
	Nordrhein- Westfalen	5.798.424	607.422	1.250.657	100	10,5	21,6	104,4	100,4	102,1
2009 ²	Essen	213.146	18.409	60.764	100	8,6	28,5	105,3	98,0	119,7
	Bochum	120.820	10.873	34.563	100	9,0	28,6	98,2	100,9	80,3
	Dortmund	198.500	17.574	54.191	100	8,9	27,3	105,1	102,0	109,2
	Düsseldorf	359.431	29.248	121.123	100	8,1	33,7	107,2	102,9	110,8
	Duisburg	157.016	12.611	55.778	100	8,0	35,5	104,7	98,7	104,4
	Köln	460.210	40.895	151.171	100	8,9	32,8	105,7	103,6	105,8
	Nordrhein- Westfalen	5.766.861	609.776	1.258.840	100	10,6	21,8	103,8	100,8	102,8
2010 ²	Essen	216.620	18.245	63.875	100	8,4	29,5	107,0	97,1	125,9
	Bochum	121.673	10.811	33.495	100	8,9	27,5	98,9	100,3	77,8
	Dortmund	200.352	17.512	53.246	100	8,7	26,6	106,1	101,6	107,3
	Düsseldorf	357.245	29.409	122.598	100	8,2	34,3	106,5	103,5	112,1
	Duisburg	155.094	12.324	53.277	100	7,9	34,4	103,4	96,5	99,7
	Köln	462.582	40.687	148.466	100	8,8	32,1	106,3	103,0	103,9
	Nordrhein- Westfalen	5.820.035	611.296	1.258.499	100	10,5	21,6	104,7	101,1	102,8

1) Betrieb im Sinne der Beschäftigungsstatistik ist eine regional und wirtschaftsfachlich abgegrenzte Einheit, in der sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer tätig sind. Der Betrieb kann aus einer oder mehreren Niederlassungen eines Unternehmens bestehen. Als Betrieb wird immer die Einheit bezeichnet, für die die Bundesagentur für Arbeit eine Betriebsnummer vergeben hat. Dabei erfolgt die regionale Abgrenzung auf der Grundlage des Gemeindegrenzenchlüssels.

2) vorläufiges Ergebnis

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

5 Betriebliche Ausbildung in Essen und ausgewählten Großstädten

Die Ausbildung junger Menschen ist als Investition in die Zukunft zu verstehen und sichert so die Verfügbarkeit von Fachkräftepersonal für Unternehmen und Betriebe. Es ist daher wichtig, in wirtschaftlich schwierigen Zeiten einen Blick auf die Entwicklung der betrieblichen Ausbildungsleistung zu werfen. Auskunft hierüber gibt die **Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort, mit der auch Auszubildende erfasst werden**.¹ Betrachtet werden in diesem Kapitel Daten für die Jahre 2005 bis 2010, jeweils zum Stichtag 30.06. Ab 2007 besitzen die Daten vorläufigen Charakter.

Die **meisten Auszubildenden** gibt es in **Köln** (Ende Juni 2010 20.170) und **Düsseldorf** (13.856). **Hierauf folgen dann Essen** mit etwa 12.000 und **Dortmund** mit ungefähr 10.000 Auszubildenden (Tabelle 5.1).

Die Entwicklung der Auszubildendenzahlen verläuft **nicht ganz so** positiv wie die der Beschäftigten insgesamt (Grafik 5.1). Von 2005 nach 2006 geht ihre Zahl in den einzelnen Städten in unterschiedlichem Ausmaß zurück. Auch 2007 und 2008 werden fast nirgendwo 100 % des Ausbildungsmaßes von 2005 erreicht.² Ab 2009 weisen immer mehr Gebietseinheiten das alte Niveau auf bzw. übertreffen es sogar. Nur in Bochum und Düsseldorf ist dies nicht der Fall. In **Essen** ist die **Zahl der Auszubildenden Ende Juni 2010 – wie in Köln – um etwa + 3 %** (2005 11.651 und 2010 11.974 Auszubildende) **im Vergleich zu 2005 gestiegen, Duisburg sogar um + 12 %** (Grafik 5.1). Auch in Dortmund ist ein Zuwachs von ca. + 2 % zu verzeichnen.

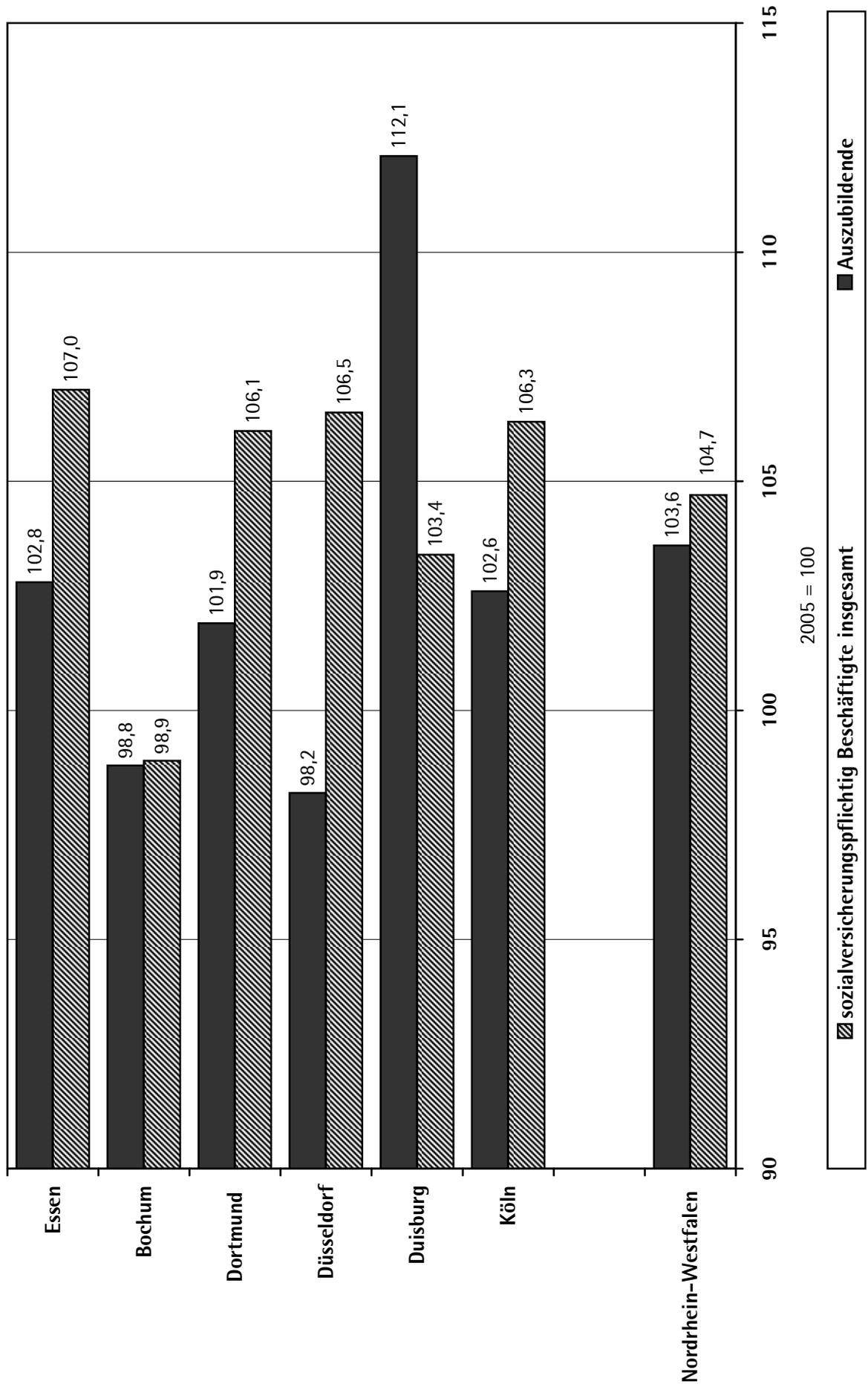
Die **Essener Ausbildungsleistung ist trotz Zeiten krisenhafter wirtschaftlicher Entwicklung fast so hoch wie vor dieser Zeit**, was auch die Betrachtung des Anteils der Auszubildenden an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten insgesamt verdeutlicht: Der Anteil beträgt am 30.06.2005 5,8 % und ist Ende Juni 2010 mit 5,5 % nur um - 0,3 Prozentpunkte geringer. Selbst in wirtschaftlich kritischen Jahren verändert er sich damit kaum. Diese Aussage trifft ebenfalls auf die anderen Gebietseinheiten zu. **In Essen, Bochum, Dortmund und Duisburg liegt der Anteil der Auszubildenden an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten insgesamt**

¹ Einzelheiten zur Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und zur Entwicklung der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sind Kapitel 4 zu entnehmen.

² Hiervon gibt es eine Ausnahme: In Duisburg sind die Zahlen der Auszubildenden ab 30.06.2007 höher als 2005, Tabelle 5.1.

weiterhin zwischen rund 5 % bis 6 %. Die **Ausbildungsleistung der Betriebe** und Unternehmen an diesen Arbeitsorten ist also auch in wirtschaftlich schwieriger Zeit **weitgehend gleich geblieben.**

Grafik 5.1: Die Veränderung der Zahl der Auszubildenden und sozialversicherungspflichtig Beschäftigter am Arbeitsort in ausgewählten Gebietseinheiten vom 30.06.2005 nach 2010¹ (2005 = 100)



1) ab 2007 vorläufige Ergebnisse

**Tabelle 5.1: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Auszubildende am Arbeitsort
in ausgewählten Gebietseinheiten vom 30.06.2005 bis 2010**

Stichtag 30.06.	Gebiets- einheit	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort					
		ins- gesamt	darunter Aus- zubildende	ins- gesamt	darunter Aus- zubildende	ins- gesamt	darunter Aus- zubildende
		Anzahl		Prozent		2005 = 100	
2005	Essen	202.421	11.651	100	5,8	100	100
	Bochum	123.033	6.606	100	5,4	100	100
	Dortmund	188.919	9.952	100	5,3	100	100
	Düsseldorf	335.361	14.113	100	4,2	100	100
	Duisburg	150.010	7.865	100	5,2	100	100
	Köln	435.199	19.660	100	4,5	100	100
	Nordrhein- Westfalen	5.556.270	304.173	100	5,5	100	100
2006	Essen	202.632	10.590	100	5,2	100,1	90,9
	Bochum	123.225	6.491	100	5,3	100,2	98,3
	Dortmund	185.310	9.360	100	5,1	98,1	94,1
	Düsseldorf	338.238	13.664	100	4,0	100,9	96,8
	Duisburg	149.532	7.797	100	5,2	99,7	99,1
	Köln	434.341	18.851	100	4,3	99,8	95,9
	Nordrhein- Westfalen	5.560.958	291.037	100	5,2	100,1	95,7
2007 ¹	Essen	209.353	11.405	100	5,4	103,4	97,9
	Bochum	123.670	6.434	100	5,2	100,5	97,4
	Dortmund	189.022	9.439	100	5,0	100,1	94,8
	Düsseldorf	343.237	13.766	100	4,0	102,3	97,5
	Duisburg	153.054	8.131	100	5,3	102,0	103,4
	Köln	443.668	19.399	100	4,4	101,9	98,7
	Nordrhein- Westfalen	5.665.640	298.101	100	5,3	102,0	98,0
2008 ¹	Essen	213.355	11.551	100	5,4	105,4	99,1
	Bochum	123.379	6.333	100	5,1	100,3	95,9
	Dortmund	194.965	9.522	100	4,9	103,2	95,7
	Düsseldorf	358.571	12.911	100	3,6	106,9	91,5
	Duisburg	156.609	8.009	100	5,1	104,4	101,8
	Köln	456.912	19.208	100	4,2	105,0	97,7
	Nordrhein- Westfalen	5.798.424	295.704	100	5,1	104,4	97,2
2009 ¹	Essen	213.146	11.791	100	5,5	105,3	101,2
	Bochum	120.820	6.498	100	5,4	98,2	98,4
	Dortmund	198.500	10.033	100	5,1	105,1	100,8
	Düsseldorf	359.431	13.452	100	3,7	107,2	95,3
	Duisburg	157.016	8.580	100	5,5	104,7	109,1
	Köln	460.210	20.531	100	4,5	105,7	104,4
	Nordrhein- Westfalen	5.766.861	310.718	100	5,4	103,8	102,2
2010 ¹	Essen	216.620	11.974	100	5,5	107,0	102,8
	Bochum	121.673	6.525	100	5,4	98,9	98,8
	Dortmund	200.352	10.142	100	5,1	106,1	101,9
	Düsseldorf	357.245	13.856	100	3,9	106,5	98,2
	Duisburg	155.094	8.816	100	5,7	103,4	112,1
	Köln	462.582	20.170	100	4,4	106,3	102,6
	Nordrhein- Westfalen	5.820.035	315.069	100	5,4	104,7	103,6

1) vorläufiges Ergebnis

Quelle: Information und Technik Nordrhein-Westfalen/Geschäftsbereich Statistik

6 Geringfügig entlohnte Beschäftigung

Geringfügig entlohnte Beschäftigung hat seit den 1990er Jahren im Zusammenhang mit der Ausweitung des Niedriglohnssektors immer weiter zugenommen¹. Daher erscheint zur möglichst umfassenden Darstellung der Situation am Essener Arbeitsmarkt vor dem Hintergrund der Wirtschaftskrise auch eine Betrachtung des Arbeitsmarktsegments „Geringfügige Beschäftigungen“ notwendig.

Eine Beschäftigung kann aufgrund der Verdiensthöhe oder einer kurzen Dauer geringfügig sein. Daher bezeichnet man zum einen geringfügig entlohnte Beschäftigungen mit einer monatlichen Bruttoverdienstgrenze von 400 Euro als Minijobs.^{2,3} Die andere Möglichkeit ist durch die zeitliche Begrenzung der Tätigkeit auf 50 Arbeitstage bzw. zwei Monate innerhalb eines Jahres gekennzeichnet. Informationen zu Strukturen des Arbeitsmarktsegments „Geringfügige Beschäftigungen“ enthalten die von der Arbeitsverwaltung zur Verfügung gestellten Zahlen der **Minijobber, der sogenannten geringfügig entlohnten Beschäftigten, zum 30.06.2005 bis 2010**. Untersucht werden im Folgenden Minijobber/-innen **im gewerblichen Bereich am Arbeitsort Essen, den ausgewählten Vergleichsstädten und NRW**. Die verwendeten Daten besitzen ab 2007 vorläufigen Charakter. Kurzfristige Beschäftigungen oder Minijobs in Privathaushalten werden nicht berücksichtigt.

In Essen gibt es am 30.06.2010 60.124 Minijobber/-innen, von denen 42.955 ausschließlich geringfügig Beschäftigte sind. **Insgesamt gesehen hat geringfügig entlohnte Beschäftigung in allen betrachteten Jahren zugenommen** (Tabelle und Grafik 6.1): Das Beschäftigungsniveau vom 30.06.2005 wird zu allen Beobachtungszeitpunkten übertroffen. **Dies gilt insbesondere ab**

¹ Brenke, Kai: „Jahrelanger Trend zunehmender Lohnspreizung gestoppt“, Wochenbericht DIW Berlin Nr. 38/2008, S. 567

² bezgl. Detailinformationen zu Minijobs s. Stadt Essen/Amt für Statistik, Stadtforschung und Wahlen: „Minijobs in Essen“, Sonderbericht im Halbjahresbericht 2. Halbjahr 2006, S. 106 ff. „Eine geringfügig entlohnte Beschäftigung nach § 8 Abs.1 Nr.1 SGB IV liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt aus dieser Beschäftigung ... regelmäßig im Monat 400 € nicht überschreitet. Eine kurzfristig entlohnte Beschäftigung liegt nach § 8 Abs.1 Nr.2 SGB IV vor, wenn die Beschäftigung nur für eine Zeitdauer ausgeübt wird, die im Laufe eines Kalenderjahres seit ihrem Beginn auf nicht mehr als zwei Monate oder insgesamt 50 Arbeitstage nach ihrer Eigenart begrenzt zu sein pflegt oder im Voraus vertraglich begrenzt ist, es sei denn, dass die Beschäftigung regelmäßig ausgeübt wird und ihr Entgelt 400 € im Monat übersteigt. ...Ab April 2003 gilt ..., dass eine geringfügig entlohnte Beschäftigung, die neben einer nicht geringfügigen Beschäftigung ausgeübt wird, bei der Zusammenrechnung [mehrerer geringfügiger Beschäftigungen] unberücksichtigt bleibt. Ansonsten liegt eine geringfügige Beschäftigung dann nicht mehr vor, wenn durch Zusammenrechnung eine der Grenzen des § 8 Abs. 1 SGB IV überschritten wird.“, Bundesagentur für Arbeit: „Arbeitsmarkt in Zahlen: Geringfügig entlohnte Beschäftigte“, <http://www.arbeitsagentur.de>, Zugriff am 03.07.2006 und <http://www.minijob-zentrale.de>, Zugriff am 23.03.2007. Mit „geringfügig Beschäftigten“ oder „Minijobber/-innen“ sind in diesem Kapitel immer geringfügig entlohnte Beschäftigte gemeint.

³ Dies gilt sowohl für den gewerblichen Bereich als auch für die Privathaushalte.

Ende Juni 2008. Finanz- und Wirtschaftskrise scheinen hier also keinen beschäftigungsmin-
dernden Einfluss gehabt zu haben. **Ab 2010 hat sich diese Entwicklung wohl verlangsamt:** In
den meisten Gebietseinheiten gibt es nur noch geringfügige Veränderungen, wie die Entwick-
lung der Absolutzahlen zeigt (z.B. Bochum: 30.06.2009 35.555 Minijobber/-innen; 30.06.2010
35.674 Personen). Hierbei handelt es sich um einen ruhrgebietsweiten Trend.¹ **In Köln, Dort-
mund und auch in Essen** (30.06.2009 113,6 %; 30.06.2010 115,6 %, 60.124 Personen) hat die
**geringfügige Beschäftigung – im Zeitvergleich 30.06.2005/2010 betrachtet – deutlich
stärker zugenommen als in den anderen Vergleichsstädten und NRW.**

Die Zunahme der geringfügigen Beschäftigung wird immer wieder u.a. auf die Anhebung der
Verdienstgrenze auf 400 € und weitere Erleichterungen bei Aufnahme eines Minijobs im Jahr
2003 zurückgeführt. 2009 vertritt eine Expertise der Universität Duisburg-Essen und des Instituts
Arbeit und Qualifikation die These, dass diese Beschäftigungsmöglichkeit für den Arbeitgeber
ebenfalls attraktiv sei². Vielleicht ist auch eine geringfügige Beschäftigung im Nebenjob für den
Arbeitnehmer/-in günstiger als die Ausweitung der Arbeitszeit in der sozialversicherungspflichti-
gen Hauptbeschäftigung. Diese Schlussfolgerung legt zumindest die Erkenntnis nahe, dass der
**Zuwachs vor allem von den gestiegenen Zahlen der im Nebenjob geringfügig entlohten
Beschäftigten getragen wird:** Dort sind – wie der **Zeitvergleich 30.06.2005/2010** zeigt - Zu-
nahmeraten von + 27 % und mehr festzuhalten. In **Essen** gibt es am 30.06.2010 **rund + 39 %
mehr Beschäftigte mit Nebenjob** (17.169 Personen) als Ende Juni 2005, bei den ausschließlich
geringfügig Beschäftigten dagegen nur ca. + 8 %. Die Essener Zuwachsrate bei den geringfügig
Beschäftigten im Nebenjob ist die höchste im Städtevergleich.

**Die verwendeten Daten geben keine Auskunft über die Motive der Beschäftigten, über-
haupt oder neben ihrer Haupttätigkeit noch einen Minijob auszuüben.** Ob dies als Folge von
Einkommensverlusten aufgrund der Wirtschafts- und Finanzkrise zu beurteilen ist, kann also
nicht gefolgert werden.

¹ vgl. „Geringfügig Beschäftigte 2010: Zahl der Minijobber in der Metropole Ruhr stagniert“ (bezogen auf Juni
2009 und 2010), [http://www.metropoleruhr.de/regionalverband-ruhr/analysen-statistik/regionalstatistik/
erwerbstaetigkeit](http://www.metropoleruhr.de/regionalverband-ruhr/analysen-statistik/regionalstatistik/erwerbstaetigkeit), Zugriff am 03.03.2011

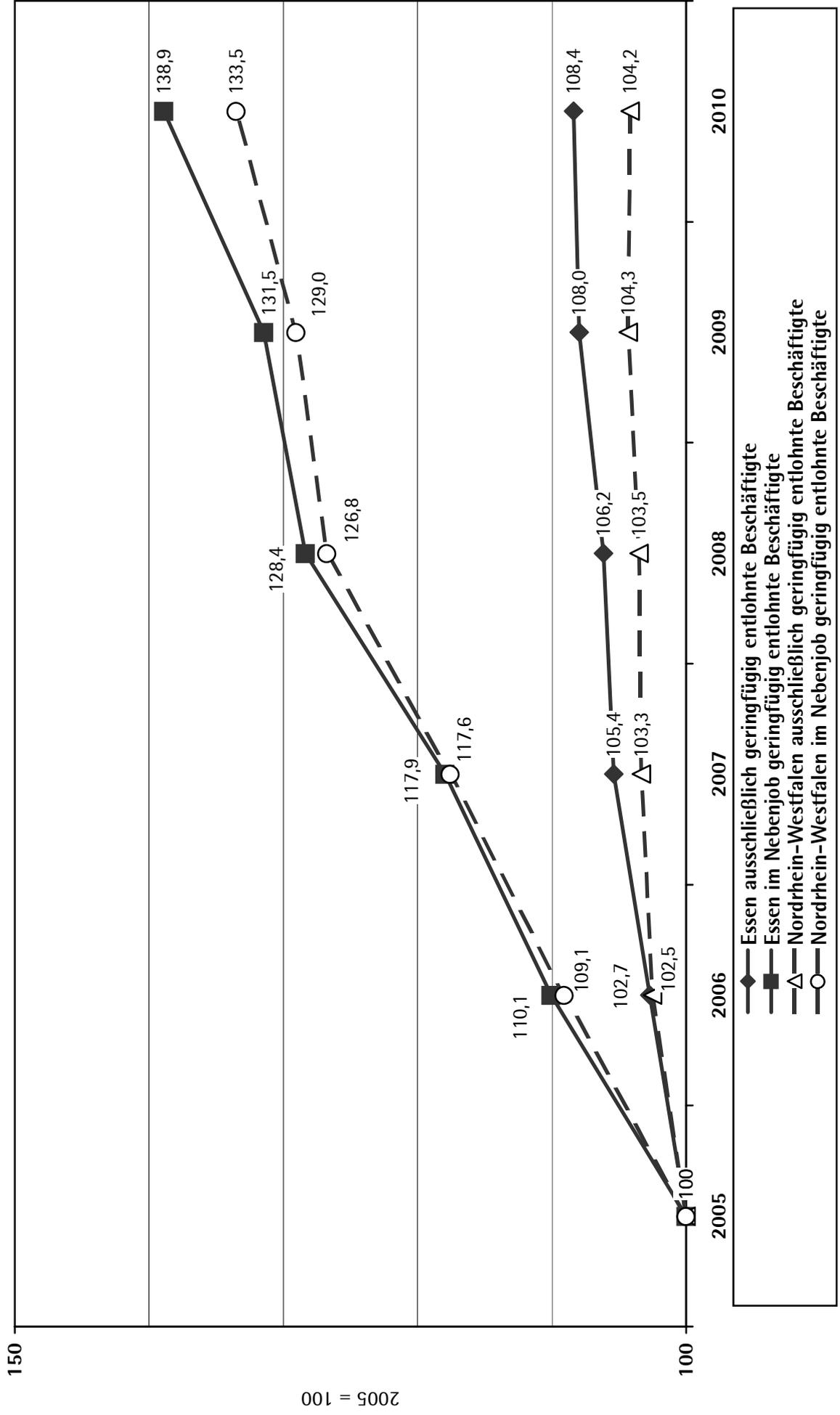
² Weinkopf, Claudia u.a.: „Prekäre Beschäftigung – Expertise für die SPD-Landtagsfraktion“, o.O. 2009

Im Nebenjob geringfügig entlohnte Beschäftigte stellen zwar nicht die Mehrheit der Minijobber/-innen dar, trotzdem **steigt ihre Bedeutung**. Dies belegt auch ihr **wachsender Anteil an den Minijobbern/-innen insgesamt**. Insbesondere im Krisenjahr 2008 steigen die entsprechenden Anteilswerte in den Gebietseinheiten um bis zu + 2 Prozentpunkte. In 2009 und 2010 verändern sich die dann bestehenden Strukturen kaum noch. In der Quintessenz sind **in Essen die Anteilswerte der Beschäftigten mit Minijob als Nebentätigkeit am 30.06.2010 mit 28,6 % um rund + 5 Prozentpunkte höher als zum Vergleichszeitpunkt 2005**. Diese gilt auch für die Vergleichsstädte und NRW (ca. + 4 bis + 5 Prozentpunkte).

Die größte Gruppe der Minijobber/-innen sind zu allen Beobachtungszeitpunkten ausschließlich geringfügig Beschäftigte, nämlich mindestens etwa zwei Drittel. Da bei den im Nebenjob geringfügig Beschäftigten die Anteilswerte an den geringfügig Beschäftigten insgesamt im Beobachtungszeitraum steigen, sinken die der ausschließlich geringfügig Beschäftigten. Die Zuwachsraten liegen bei dieser Beschäftigtengruppe - wie bereits beschrieben - unter denen der Arbeitnehmer/-innen mit geringfügiger Beschäftigung als Nebenjob.

Essen ist mit seinen Anteilswerten beider Beschäftigungsformen im Mittelfeld der sechs Großstädte einzuordnen: So sind **am 30.06.2010 71,4 % der Minijobber/-innen ausschließlich und 28,6 % im Nebenjob geringfügig entlohnte Beschäftigte**, wobei der Anteilswert der ersten Beschäftigtengruppe zum Vergleichszeitpunkt in allen betrachteten Jahren über dem NRW-Durchschnitt liegt.

Grafik 6.1: Entwicklung der geringfügig entlohnten Beschäftigten nach Art des Beschäftigungsverhältnisses in Essen und Nordrhein-Westfalen vom 30.06.2005 bis 2010 (2005 = 100)



1) ab 2007 vorläufige Ergebnisse

Tabelle 6.1: Geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsort in ausgewählten Gebietseinheiten vom 30.06.2005 bis 2010

Stichtag 30.06.	Gebiets- einheit	Geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsort								
		ins- gesamt	davon ...		ins- gesamt	davon ...		ins- gesamt	davon ...	
			aus- schließ- lich gering- fügig ent- lohnt	im Neben- job gering- fügig ent- lohnt		aus- schließ- lich gering- fügig ent- lohnt	im Neben- job gering- fügig ent- lohnt		aus- schließ- lich gering- fügig ent- lohnt	im Neben- job gering- fügig ent- lohnt
		Anzahl			Prozent			2005 = 100		
2005	Essen	51.989	39.627	12.362	100	76,2	23,8	100	100	100
	Bochum	31.531	24.241	7.290	100	76,9	23,1	100	100	100
	Dortmund	51.210	40.368	10.842	100	78,8	21,2	100	100	100
	Düsseldorf	64.085	44.289	19.796	100	69,1	30,9	100	100	100
	Duisburg	36.337	28.517	7.820	100	78,5	21,5	100	100	100
	Köln	91.046	64.211	26.835	100	70,5	29,5	100	100	100
	Nordrhein- Westfalen	1.598.431	1.203.144	395.287	100	75,3	24,7	100	100	100
2006	Essen	54.301	40.696	13.605	100	74,9	25,1	104,4	102,7	110,1
	Bochum	32.994	25.182	7.812	100	76,3	23,7	104,6	103,9	107,2
	Dortmund	54.895	42.959	11.936	100	78,3	21,7	107,2	106,4	110,1
	Düsseldorf	66.204	45.088	21.116	100	68,1	31,9	103,3	101,8	106,7
	Duisburg	36.685	28.511	8.174	100	77,7	22,3	101,0	100,0	104,5
	Köln	95.803	66.534	29.269	100	69,4	30,6	105,2	103,6	109,1
	Nordrhein- Westfalen	1.664.547	1.233.300	431.247	100	74,1	25,9	104,1	102,5	109,1
2007 ¹	Essen	56.339	41.759	14.580	100	74,1	25,9	108,4	105,4	117,9
	Bochum	33.600	25.450	8.150	100	75,7	24,3	106,6	105,0	111,8
	Dortmund	56.783	43.536	13.247	100	76,7	23,3	110,9	107,8	122,2
	Düsseldorf	68.563	45.814	22.749	100	66,8	33,2	107,0	103,4	114,9
	Duisburg	37.544	28.613	8.931	100	76,2	23,8	103,3	100,3	114,2
	Köln	100.772	68.916	31.856	100	68,4	31,6	110,7	107,3	118,7
	Nordrhein- Westfalen	1.707.970	1.243.197	464.773	100	72,8	27,2	106,9	103,3	117,6
2008 ¹	Essen	57.942	42.074	15.868	100	72,6	27,4	111,5	106,2	128,4
	Bochum	33.983	25.191	8.792	100	74,1	25,9	107,8	103,9	120,6
	Dortmund	58.585	43.986	14.599	100	75,1	24,9	114,4	109,0	134,7
	Düsseldorf	71.265	46.389	24.876	100	65,1	34,9	111,2	104,7	125,7
	Duisburg	38.195	28.449	9.746	100	74,5	25,5	105,1	99,8	124,6
	Köln	104.392	69.919	34.473	100	67,0	33,0	114,7	108,9	128,5
	Nordrhein- Westfalen	1.746.333	1.245.226	501.107	100	71,3	28,7	109,3	103,5	126,8

1) vorläufiges Ergebnis

(Fortsetzung)

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Tabelle 6.1: Geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsort in ausgewählten Gebietseinheiten vom 30.06.2005 bis 2010 (Fortsetzung)

Stichtag 30.06.	Gebiets- einheit	Geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsort								
		ins- gesamt	davon ...		ins- gesamt	davon ...		ins- gesamt	davon ...	
			aus- schließ- lich gering- fügig ent- lohnt	im Neben- job gering- fügig ent- lohnt		aus- schließ- lich gering- fügig ent- lohnt	im Neben- job gering- fügig ent- lohnt		aus- schließ- lich gering- fügig ent- lohnt	im Neben- job gering- fügig ent- lohnt
		Anzahl			Prozent			2005 = 100		
2009 ¹	Essen	59.037	42.785	16.252	100	72,5	27,5	113,6	108,0	131,5
	Bochum	35.555	25.854	9.701	100	72,7	27,3	112,8	106,7	133,1
	Dortmund	59.720	44.874	14.846	100	75,1	24,9	116,6	111,2	136,9
	Düsseldorf	71.525	46.683	24.842	100	65,3	34,7	111,6	105,4	125,5
	Duisburg	38.692	28.583	10.109	100	73,9	26,1	106,5	100,2	129,3
	Köln	107.141	71.393	35.748	100	66,6	33,4	117,7	111,2	133,2
	Nordrhein- Westfalen	1.765.339	1.255.251	510.088	100	71,1	28,9	110,4	104,3	129,0
2010 ¹	Essen	60.124	42.955	17.169	100	71,4	28,6	115,6	108,4	138,9
	Bochum	35.674	25.896	9.778	100	72,6	27,4	113,1	106,8	134,1
	Dortmund	60.228	45.244	14.984	100	75,1	24,9	117,6	112,1	138,2
	Düsseldorf	72.499	47.230	25.269	100	65,1	34,9	113,1	106,6	127,6
	Duisburg	38.811	28.629	10.182	100	73,8	26,2	106,8	100,4	130,2
	Köln	109.575	72.424	37.151	100	66,1	33,9	120,4	112,8	138,4
	Nordrhein- Westfalen	1.781.037	1.253.265	527.772	100	70,4	29,6	111,4	104,2	133,5

1) vorläufiges Ergebnis
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

7 Arbeitslosigkeit und Entlassungsrisiko

Die erfolgreiche **Integration von Menschen im erwerbsfähigen Alter in den Arbeitsmarkt** ist ein wichtiges Indiz für eine **funktionierende Beschäftigungslandschaft**. Insofern ist vor dem Hintergrund der Finanz- und Wirtschaftskrise zu fragen, inwieweit das Gleichgewicht von Arbeitsangebot und -nachfrage gestört worden ist. Im Bericht „Der Arbeitsmarkt in NRW – ein Jahr Krise, Januar 2010“ stellt die Bundesagentur für Arbeit fest, dass „seit dem Herbst 2008 die globale Wirtschaftskrise in den Arbeitsmarktdaten [...] auch in der Arbeitslosigkeit sichtbar wird“¹. Anfang Juni 2010 konstatiert die Westdeutsche Allgemeine Zeitung (WAZ): „Es wird wieder eingestellt in NRW, die Arbeitslosigkeit ist überraschend stark gesunken.“² Ähnlich positiv stellt sich auch die Situation in NRW im Frühjahr 2011 dar.³

Wie sieht nun die Situation in Essen und den Vergleichsstädten aus? Von der Bundesagentur für Arbeit wurden zur Beantwortung dieser und ähnlicher Fragen **Daten von Arbeitslosen nach Rechtskreisen für den Zeitraum von 2005 bis 2010, jeweils für den Monat Juni**, zur Verfügung gestellt. Zu beachten ist, dass Anfang **2005 Arbeitslosen- und Sozialhilfe** mit dem Inkrafttreten des Sozialgesetzbuches II (SGB II) bzw. den „Hartz IV-Reformen“ **zusammengelegt** wurden. **Arbeitslose werden ab diesem Zeitpunkt nach Rechtskreisen des SGB II und III differenziert**. Mit dem **Rechtskreis des SGB II** werden Arbeitslose mit Leistungen der Grundsicherung einschließlich der sogenannten Aufstocker (Bezug von Arbeitslosengeld I und Aufstockung durch Arbeitslosengeld II) erfasst. Unter den **Rechtskreis SGB III** fallen Arbeitslose mit Arbeitslosengeldbezug und Arbeitslose ohne Leistungsansprüche. Dies ist z.B. dann der Fall, wenn der Partner/-in ein zu hohes Einkommen hat.⁴ In Essen wird der erste Personenkreis vom Jobcenter (Arbeitsgemeinschaft Stadt Essen und Arbeitsverwaltung) betreut, der zweite von der Bundesagentur für Arbeit.⁵

¹ Bundesagentur für Arbeit, Düsseldorf 2009, S. 4

² Schulte, Stefan in WAZ vom 02.06.2010

³ s. NRZ vom 02.03.2011: „Arbeitslosigkeit auch in NRW stark gesunken“

⁴ Informationen zur Abgrenzung der Arbeitslosen nach SGB II und III vgl. Stadt Essen/Amt für Statistik, Stadtfor-
schung und Wahlen, Statistischer Halbjahresbericht 2. Halbjahr 2009, Essen 2009 und im Internetauftritt der
Bundesagentur für Arbeit unter <http://www.arbeitsagentur.de>

⁵ Dies wird sich künftig ändern, da Essen ab 2012 Optionskommune werden soll.

In **Essen** sind im **Juni 2010 33.869 Arbeitslose** gemeldet (Tabelle 7.1). **Im Vergleich zum Juni 2005** ist deren Zahl also **um etwa ein Viertel gesunken**, d.h. 74 % des Niveaus an Arbeitslosigkeit vom Juni 2005 werden noch erreicht. Dies ist nach Bochum (69,1 %) und Köln (73,1 %) der höchste Rückgang. Bemerkenswert ist, dass trotz der Wirtschaftskrise die Arbeitslosigkeit in fast allen Gebietseinheiten und zu fast allen Beobachtungszeitpunkten rückläufig ist. Lediglich in den Krisenjahren 2008 und 2009, d.h. vom Juni 2008 nach 2009, verharren in Essen und Düsseldorf die Arbeitslosenzahlen auf gleichem Niveau und steigen sogar in Bochum und Duisburg. In Köln und Dortmund gehen sie dagegen zurück.

Insgesamt gesehen **haben die Unternehmen also trotz Krise weniger Beschäftigte abgebaut** als zu befürchten gewesen wäre. Hierzu haben wahrscheinlich u.a. innerbetriebliche Maßnahmen zur Arbeitszeitflexibilisierung wie Abbau von Zeitguthaben und Kurzarbeit beigetragen.¹

Vor allem sind die **Arbeitslosenzahlen nach dem Rechtskreis SGB III** gesunken. So hat sich etwa in **Essen** deren Zahl vom Juni 2005 (12.647 Personen) **bis zum Juni 2010** (6.799 Personen) **fast halbiert**. Dies ist auch in den anderen Gebietseinheiten weitgehend der Fall.

Von 2008 nach 2009 zeichnen sich dann doch – wie im zitierten Bericht der Bundesagentur für Arbeit vom Januar 2010 für NRW festgestellt – **Folgen der Wirtschaftskrise** in der Entwicklung **ab**, als von 2008 nach 2009 die Arbeitslosigkeit steigt: Dies belegt u.a. die Veränderung der Absolutzahlen (Essen 2008 6.809 Arbeitslose, 2009 7.210 Personen, 2010 6.799 Personen). In **Essen** werden **im Juni 2008 53,8 % des Arbeitslosigkeitsniveaus (SGB III) vom Juni 2005** erreicht, **zum Vergleichszeitpunkt 2009** sind es dann **57,0 % (+ 3,2 Prozentpunkte)**. Dies ist der **geringste Zuwachs**, in den anderen Städten und NRW drückt sich die Zunahme der Arbeitslosigkeit in um bis zu + 20 Prozentpunkten höheren Niveauewerten aus (Duisburg: Juni 2008 42,4 %, Juni 2009 62,7 %). **Von 2009 nach 2010 sind die Zahlen der Arbeitslosen (Rechtskreis SGB III) dann wieder rückläufig.**

Die **meisten Arbeitslosen** in Essen werden vom Jobcenter betreut, d.h. sie gehören zum **Rechtskreis SGB II**. Dies ist in den übrigen Vergleichseinheiten nicht anders. **In Essen sind dies im Sommer 2010 79,9 %** der Arbeitslosen. Dies ist nach Duisburg (81,0 %) und Dortmund (80,8 %) der zweithöchste Wert. Der entsprechende Anteilswert hat sich in jedem Jahr erhöht.

¹ vgl. Kapitel 1 und 8

Im Juni 2005 liegt er bei 72,3 %, die Rangfolge der Städte ist dieselbe. Auch wenn **die Zahl der Arbeitslosen nach Rechtskreis SGB II seit 2005 fast stetig abnimmt** – wenn auch nicht so stark wie bei den Arbeitslosen nach Rechtskreis SGB III – und das Ausmaß der Arbeitslosigkeit von 2005 nicht mehr erreicht wird (z.B. Essen 2006 98,0 %, 2008 84,8 %, 2010 82,0 %), **verändern sich mit den steigenden Anteilswerten dieser Arbeitslosen an den Arbeitslosen insgesamt die Strukturen der Arbeitslosigkeit**. Der Abbau der Arbeitslosigkeit bleibt insgesamt eine Daueraufgabe, die es im Interesse aller erfolgreich zu lösen gilt.

Das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), die Forschungseinrichtung der Bundesagentur für Arbeit, stellt in einem im März 2011 erschienenen Bericht¹ Folgendes fest: „Die Integration in den Arbeitsmarkt gilt als zentral für soziale Teilhabe und gesellschaftliche Integration. Dass die Zahl der Arbeitslosen Ende 2010 [bundesweit] auf unter drei Millionen gesunken ist, wäre demnach ein gutes Zeichen für eine Verbesserung des Zusammenhalts in der Gesellschaft. Allerdings wird Personal immer häufiger über befristete Arbeitsverträge eingestellt oder über Zeitarbeitsfirmen ausgeliehen“. Diese Beschäftigungsformen sind mit Unsicherheit in Bezug auf den Fortbestand der Beschäftigung behaftet. Die Frage nach der Sicherheit des Arbeitsplatzes stellt sich nicht nur im Zusammenhang mit den möglichen Folgen der Wirtschaftskrise. Insofern ist es an dieser Stelle notwendig, **generell** einen Blick auf die **Sicherheit von Beschäftigung** zu werfen.

Eine Möglichkeit, dies zumindest grob und näherungsweise abzubilden, bietet die Betrachtung eines sogenannten **Entlassungsrisikos**. Hierzu setzt man Arbeitslosenzugänge ins Verhältnis zu sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort, d.h. es werden **Zugänge in Arbeitslosigkeit in Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort** betrachtet.² Die Interpretation der Ergebnisse muss dementsprechend vorsichtig erfolgen.

Betrachtet man das Entlassungsrisiko und seine Entwicklung von 2005 bis 2010, jeweils im Juni, so zeigt sich, dass die Arbeitsplatzsicherheit in **Düsseldorf und Köln** am größten ist: Dort ist das **Entlassungsrisiko am geringsten und in Duisburg am höchsten** (Tabelle 7.2 und Grafik 7.1).

Das **Entlassungsrisiko nimmt** im Beobachtungszeitraum in allen Gebietseinheiten **kontinuierlich zu** (bis zu 0,7 Prozentpunkten). Lediglich von 2007 nach 2008 sinkt – in geringfügigem Aus-

¹ s. Gundert, Stefanie/Hohendanner, Christian: „Leiharbeit und befristete Beschäftigung – soziale Teilhabe ist ein Frage von stabilen Jobs“, IAB-Kurzbericht 4/2011, S. 1

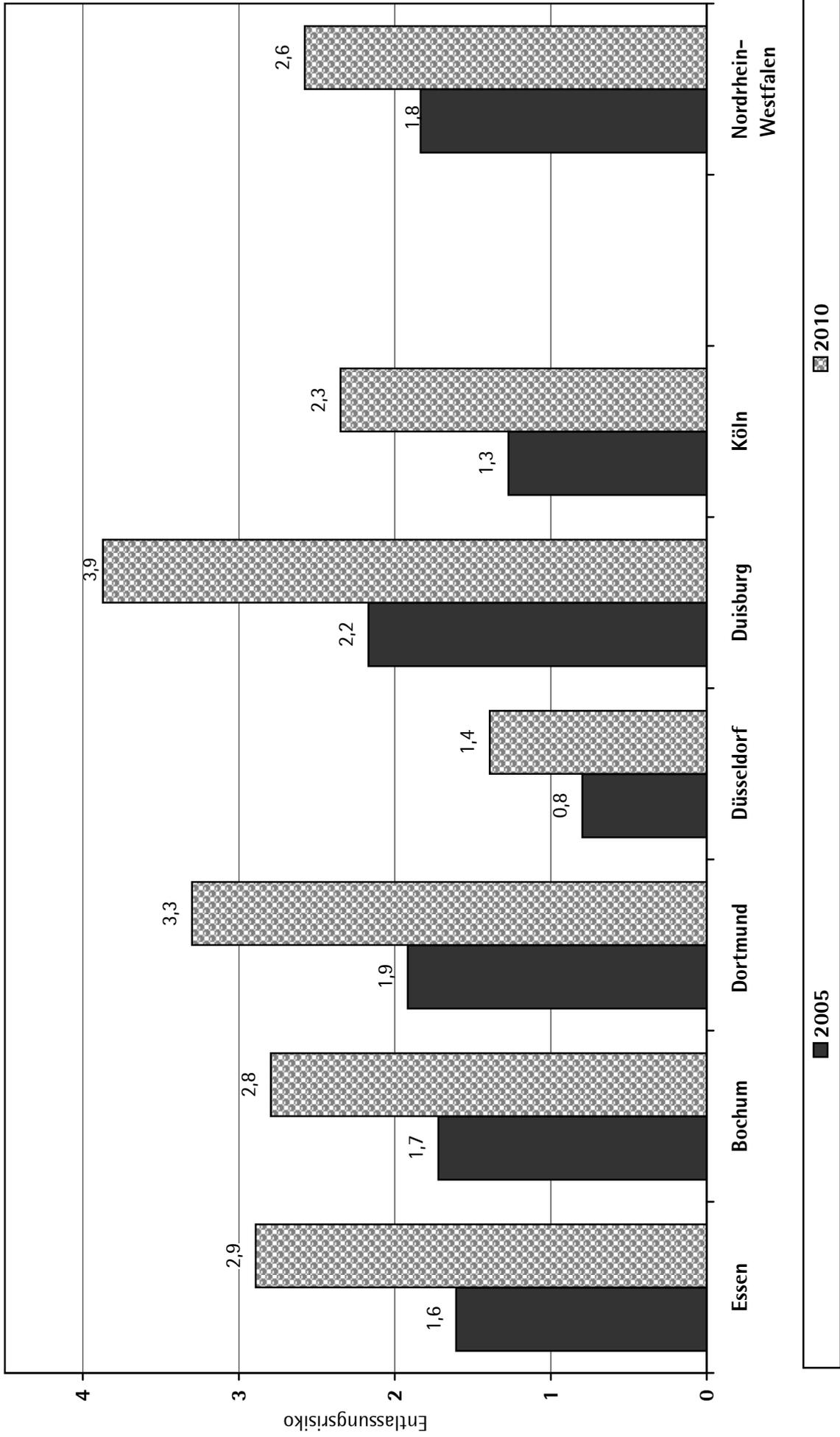
² vgl. Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes NRW: „Arbeitsmarktreport NRW, 3. Quartalsbericht September 2010“, Düsseldorf 2010, S. 29

maß – die Gefahr, den Arbeitsplatz zu verlieren. Außerdem fällt ins Auge, dass im Juni 2005 nur in Dortmund (1,9) und Duisburg (2,2) ein überdurchschnittlich hohes Entlassungsrisiko (NRW 1,8) besteht. Dies ändert sich aber im Zeitablauf: Im **Sommer 2010 weisen alle Ruhrgebietsstädte dann ein höheres Entlassungsrisiko auf als auf Landesebene (2,6)**. Zwischen **Essen, Bochum und Dortmund** zeigen sich dabei **kaum Unterschiede** (Entlassungsrisiko jeweils rund 3). In Köln liegt es bei 2,3 und in Düsseldorf bei 1,4.

In allen Gebietseinheiten ist am Ende des Betrachtungszeitraumes, im Juni 2010, das Entlassungsrisiko höher als noch 2005. In Duisburg besteht zu allen Beobachtungszeitpunkten in diesem Städtevergleich das größte Entlassungsrisiko, z.B. 2010 mit 3,9. **Für Essen hat sich das Risiko von 1,6 auf 2,9 erhöht und damit fast verdoppelt.**

Die weitere Entwicklung des Arbeitsmarktes ist also vor diesem Hintergrund unabhängig von Wirtschafts- und Finanzkrise weiterhin aufmerksam und kritisch zu beobachten.

Grafik 7.1: Entlassungsrisiko¹ in ausgewählten Gebietseinheiten im Juni 2005 und 2010



1) Zugänge in Arbeitslosigkeit in Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort

Tabelle 7.1: Arbeitslose¹ nach Rechtskreisen in ausgewählten Gebietseinheiten vom Juni 2005 bis 2010

Juni	Gebiets- einheit	Arbeitslose ¹								
		ins- gesamt	davon ...		ins- gesamt	davon ...		ins- gesamt	davon ...	
			Rechts- kreis SGB III (Arbeits- agentur ²)	Rechts- kreis SGB II (Job- center ³)		Rechts- kreis SGB III (Arbeits- agentur ²)	Rechts- kreis SGB II (Job- center ³)		Rechts- kreis SGB III (Arbeits- agentur ²)	Rechts- kreis SGB II (Job- center ³)
			Anzahl			Prozent			2005 = 100	
2005	Essen	45.650	12.647	33.003	100	27,7	72,3	100	100	100
	Bochum	26.264	8.808	17.456	100	33,5	66,5	100	100	100
	Dortmund	49.999	13.640	36.359	100	27,3	72,7	100	100	100
	Düsseldorf	35.860	11.915	23.945	100	33,2	66,8	100	100	100
	Duisburg	41.824	11.213	30.611	100	26,8	73,2	100	100	100
	Köln	69.550	19.543	50.007	100	28,1	71,9	100	100	100
	Nordrhein- Westfalen	1.052.152	390.038	662.114	100	37,1	62,9	100	100	100
2006	Essen	42.588	10.240	32.348	100	24,0	76,0	93,3	81,0	98,0
	Bochum	25.215	7.518	17.697	100	29,8	70,2	96,0	85,4	101,4
	Dortmund	48.325	11.866	36.459	100	24,6	75,4	96,7	87,0	100,3
	Düsseldorf	36.969	10.783	26.186	100	29,2	70,8	103,1	90,5	109,4
	Duisburg	38.222	8.918	29.304	100	23,3	76,7	91,4	79,5	95,7
	Köln	67.453	16.679	50.774	100	24,7	75,3	97,0	85,3	101,5
	Nordrhein- Westfalen	1.022.422	329.899	692.523	100	32,3	67,7	97,2	84,6	104,6
2007	Essen	37.500	8.178	29.322	100	21,8	78,2	82,1	64,7	88,8
	Bochum	21.377	5.879	15.498	100	27,5	72,5	81,4	66,7	88,8
	Dortmund	40.009	8.761	31.248	100	21,9	78,1	80,0	64,2	85,9
	Düsseldorf	32.502	7.459	25.043	100	22,9	77,1	90,6	62,6	104,6
	Duisburg	34.038	6.048	27.990	100	17,8	82,2	81,4	53,9	91,4
	Köln	59.846	12.098	47.748	100	20,2	79,8	86,0	61,9	95,5
	Nordrhein- Westfalen	848.712	238.717	609.995	100	28,1	71,9	80,7	61,2	92,1
2008	Essen	34.794	6.809	27.985	100	19,6	80,4	76,2	53,8	84,8
	Bochum	18.255	4.297	13.958	100	23,5	76,5	69,5	48,8	80,0
	Dortmund	38.697	6.914	31.783	100	17,9	82,1	77,4	50,7	87,4
	Düsseldorf	29.117	5.690	23.427	100	19,5	80,5	81,2	47,8	97,8
	Duisburg	30.761	4.757	26.004	100	15,5	84,5	73,5	42,4	84,9
	Köln	55.504	10.493	45.011	100	18,9	81,1	79,8	53,7	90,0
	Nordrhein- Westfalen	751.164	185.866	565.298	100	24,7	75,3	71,4	47,7	85,4
2009	Essen	34.925	7.210	27.715	100	20,6	79,4	76,5	57,0	84,0
	Bochum	19.120	5.282	13.838	100	27,6	72,4	72,8	60,0	79,3
	Dortmund	37.474	8.048	29.426	100	21,5	78,5	74,9	59,0	80,9
	Düsseldorf	29.203	7.462	21.741	100	25,6	74,4	81,4	62,6	90,8
	Duisburg	32.065	7.026	25.039	100	21,9	78,1	76,7	62,7	81,8
	Köln	54.514	13.851	40.663	100	25,4	74,6	78,4	70,9	81,3
	Nordrhein- Westfalen	809.433	248.234	561.199	100	30,7	69,3	76,9	63,6	84,8
2010	Essen	33.869	6.799	27.070	100	20,1	79,9	74,2	53,8	82,0
	Bochum	18.157	4.655	13.502	100	25,6	74,4	69,1	52,8	77,3
	Dortmund	37.114	7.118	29.996	100	19,2	80,8	74,2	52,2	82,5
	Düsseldorf	28.658	6.917	21.741	100	24,1	75,9	79,9	58,1	90,8
	Duisburg	32.304	6.140	26.164	100	19,0	81,0	77,2	54,8	85,5
	Köln	50.850	11.497	39.353	100	22,6	77,4	73,1	58,8	78,7
	Nordrhein- Westfalen	773.050	211.426	561.624	100	27,3	72,7	73,5	54,2	84,8

1) Datenstand: April 2011. Datenrevisionen können zu Abweichungen von Auswertungen früheren Datums führen. Die Daten aus 2005 und 2006 basieren auf nicht-revidierten Ergebnissen. Es kann daher zu geringfügigen Abweichungen von Daten aus der neu eingeführten "integrierten Arbeitslosenstatistik" kommen.

2) zuständig für Arbeitslose mit Arbeitslosengeldbezug und Arbeitslose ohne Leistungsansprüche (z.B. wenn der/die Partner/-in ein zu hohes Einkommen hat)

3) zuständig für Arbeitslose mit Leistungen der Grundsicherung einschl. der sog. Aufstocker, deren Arbeitslosengeld I aufgestockt wird durch Arbeitslosengeld II

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Tabelle 7.2: Entlassungsrisiko¹ Arbeitslosenzugänge² und Beschäftigte³ in ausgewählten Gebietseinheiten vom Juni 2005 bis 2010

Juni	Gebiets-einheit	Entlassungs- risiko ¹	Arbeitslosen- zugänge ²	Beschäftigte ³
			Anzahl	
2005	Essen	1,6	3.252	202.421
	Bochum	1,7	2.117	123.033
	Dortmund	1,9	3.621	188.919
	Düsseldorf	0,8	2.673	335.361
	Duisburg	2,2	3.254	150.010
	Köln	1,3	5.532	435.199
	Nordrhein- Westfalen	1,8	101.960	5.556.270
2006	Essen	1,9	3.925	202.632
	Bochum	2,0	2.501	123.225
	Dortmund	2,4	4.359	185.310
	Düsseldorf	0,8	2.811	338.238
	Duisburg	2,6	3.928	149.532
	Köln	1,6	6.795	434.341
	Nordrhein- Westfalen	2,0	111.151	5.560.958
2007	Essen	2,3	4.911	209.353
	Bochum	2,5	3.114	123.670
	Dortmund	2,9	5.532	189.022
	Düsseldorf	1,1	3.875	343.237
	Duisburg	3,3	5.062	153.054
	Köln	1,7	7.524	443.668
	Nordrhein- Westfalen	2,1	120.050	5.665.640
2008	Essen	2,3	4.815	213.355
	Bochum	2,4	3.015	123.379
	Dortmund	2,7	5.239	194.965
	Düsseldorf	1,1	3.901	358.571
	Duisburg	2,8	4.448	156.609
	Köln	1,7	7.802	456.912
	Nordrhein- Westfalen	2,1	121.301	5.798.424
2009	Essen	2,6	5.547	213.146
	Bochum	3,0	3.618	120.820
	Dortmund	3,2	6.295	198.500
	Düsseldorf	1,4	4.929	359.431
	Duisburg	3,5	5.485	157.016
	Köln	2,2	9.986	460.210
	Nordrhein- Westfalen	2,5	144.428	5.766.861
2010	Essen	2,9	6.254	216.620
	Bochum	2,8	3.390	121.673
	Dortmund	3,3	6.702	200.352
	Düsseldorf	1,4	4.963	357.245
	Duisburg	3,9	5.995	155.094
	Köln	2,3	10.855	462.582
	Westfalen	2,6	149.158	5.820.035

1) Zugänge in Arbeitslosigkeit in Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort jeweils am 30.06.

2) Datenstand: April 2011. Wegen Datenrevisionen kann es zu Abweichungen von früher veröffentlichten Daten kommen.

3) sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort, jeweils 30.06., ab 2007 vorläufige Ergebnisse

Quelle: eigene Berechnungen, Bundesagentur für Arbeit (Arbeitslose), Information und Technik Nordrhein-Westfalen/Geschäftsbereich Statistik (sozialversicherungspflichtig Beschäftigte)

8 Kurzarbeit

„Der Einsatz von Kurzarbeit ist einer der Gründe dafür, dass sich die globale Wirtschaftskrise bislang vergleichsweise mild auf den nordrhein-westfälischen Arbeitsmarkt ausgewirkt hat. Durch die Zahlung von Kurzarbeitergeld werden Arbeitsplätze erhalten und Entlassungen [...] vermieden“.¹ Vor diesem Hintergrund ist es wichtig, einen Blick auf die Entwicklung der Kurzarbeit in Essen im Vergleich zu anderen NRW-Großstädten zu werfen. Lässt sich auch hier eine steigende Bedeutung der Kurzarbeit feststellen?

Wenn in einem Unternehmen **aufgrund von vorübergehenden Arbeitsausfällen der Abbau von personellen Kapazitäten notwendig erscheint, kann die Einführung von Kurzarbeit dies vermeiden**.² Der **Arbeitsausfall** kann etwa auf **die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung** zurückgeführt werden.³ Sofern Kurzarbeit in einem Betrieb eingeführt wird, haben die betroffenen Arbeitnehmer/-innen bei Erfüllung bestimmter Voraussetzungen einen Anspruch auf die Zahlung von Kurzarbeitergeld nach SGB III. Von besonderem Interesse ist vor dem Hintergrund der Wirtschafts- und Finanzkrise das **Kurzarbeitergeld nach § 170 SGB III, das aus konjunkturellen Gründen** gewährt wird.⁴

Informationen zum Thema sind der **Statistik über Kurzarbeit der Bundesagentur für Arbeit** zu entnehmen. Zu beachten ist aber, dass es in 2010 zu einem **Verfahrenswechsel** kam. Betreffend Daten ab 2009 werden von den Betrieben eingereichte Abrechnungslisten über realisierte Kurzarbeit in den zurückliegenden Monaten verwendet.⁵ Im Februar 2011 waren Datenkorrekturen erforderlich. **Daten aus diesem neuen Verfahren** stehen nach Auskunft der Bundesagentur für Arbeit **erst ab Januar 2009** zur Verfügung. Im **alten Verfahren** bildeten für jeden Monat der Kurzarbeit abzugebende Betriebsmeldungen für statistische Zwecke die Datengrundlage. Von zentraler Bedeutung waren hierbei vollständige und rechtzeitige Betriebsmeldungen. Teilweise konnten diese Betriebsmeldungen nur vorläufige Einschätzungen sein.

¹ Bundesagentur für Arbeit: „Der Arbeitsmarkt in Nordrhein-Westfalen – ein Jahr Krise“, Düsseldorf 2009, S. 10

² s. <http://www.rechtswoerterbuch.de>, Zugriff am 01.06.2011

³ vgl. <http://www.arbeitsagentur.de>, Internetauftritt der Bundesagentur für Arbeit: „Kurzarbeitergeld – Informationen für Arbeitgeber und Betriebsvertretungen, gültig vom 01.02.2009 bis 31.03.2012“, Zugriff am 01.06.2011

⁴ s. <http://www.sozialgesetzbuch.de>, Zugriff am 01.06.2011

⁵ vgl. E-Mail-Info des Statistik-Service West der Bundesagentur für Arbeit Februar 2011, Nürnberg 2011, S. 3 ff.

Außerdem ist grundsätzlich zu beachten, dass die Qualität der Daten insbesondere bei regionalen Vergleichen vom Meldeverhalten der Arbeitgeber beeinträchtigt sein kann. Das wäre z.B. dann der Fall, wenn die vom Betrieb X abgegebene Kurzarbeitermeldung auch unselbständige Betriebsteile oder –niederlassungen in umliegenden Regionen mitberücksichtigt.

Beide Verfahren weisen somit methodische Unterschiede¹ auf, die dazu führen, dass es zu einem Zeitreihenbruch kommt. Zur Betrachtung der Entwicklung vor dem Hintergrund der Wirtschaftskrise müssen auch Zeiträume vor dem Beginn der Krise abgebildet werden. Es werden **daher Daten von Betrieben² mit Kurzarbeit und Kurzarbeitern/-innen aus der Kurzarbeitsstatistik für die Jahre 2005 bis 2009 – jeweils Juni – nach dem alten Verfahren³** verwendet. Die Daten geben Auskunft über den Umfang der Kurzarbeit. Vor dem Hintergrund der Unsicherheiten und Einschränkungen der Statistik sind die **Ergebnisse des vorgenommenen regionalen Vergleichs entsprechend vorsichtig zu interpretieren.**

Betriebe, die konjunkturell bedingte Kurzarbeit nach § 170 SGB III anmelden, stellen in Essen die größte Gruppe unter den Betrieben mit Kurzarbeit dar (Tabelle und Grafik 8.1). Dies ändert sich im gesamten Beobachtungszeitraum nicht: Wirtschaftlich bedingte Kurzarbeit ist für Essener Unternehmen der wichtigste Grund für Kurzarbeit. Im Juni 2005 sind dies rund 59 %, d.h. 58 Betriebe. In den anderen Gebietseinheiten ist § 170 SGB III ebenfalls die überwiegende Anspruchsgrundlage für Kurzarbeitergeld. Es gibt jedoch einige Ausnahmen: So beträgt der entsprechende Anteilswert in Köln z.B. im Juni 2007 nur 27,3 %. Hier dürften also vermehrt andere Gründe für Kurzarbeit vorgelegen haben. Dies wäre etwa bei Transferkurzarbeit (bei betrieblichen Restrukturierungsmaßnahmen aufgrund dauerhaften Arbeitsausfalls) oder Saisonkurzarbeit (Baugewerbe in der Schlechtwetterzeit von Dezember bis März) der Fall.

Die Zahl der aus wirtschaftlichen Gründen kurzarbeitenden Betriebe ist bis Juni 2007 in allen Vergleichsstädten in unterschiedlichem Maße rückläufig. Auch die Anteilswerte der Betriebe mit Kurzarbeit nach § 170 SGB III entwickeln sich uneinheitlich.

Vom Juni 2007 zum Juni 2008 – mit Beginn der Krise – beginnt sich dieses Bild zu verändern: **In Essen, Dortmund und Köln gibt es 2008 mehr Firmen mit konjunkturell bedingter Kurzar-**

¹ Details zu den methodischen Unterschieden zwischen beiden Verfahren sind dem Internetauftritt der Bundesagentur für Arbeit unter <http://www.arbeitsagentur.de> zu entnehmen.

² Die Begriffe „Betriebe“, „Unternehmen“ und „Firmen“ werden im Folgenden als Synonyme verwendet und bezeichnen immer Betriebe, die Kurzarbeit angemeldet haben.

³ Da auch in dieser Statistik zu Datenrevisionen möglich sind, kann es je nach verwendetem Datenstand zu Abweichungen von bereits veröffentlichten Daten kommen.

beit als noch 2007. Zwar wird das Kurzarbeitsniveau vom Juni 2005 auch noch in diesen Städten unterschritten, allerdings nicht mehr so deutlich wie noch 2007 (Essen: Juni 2007 16 Betriebe, 69,6 %; Juni 2008 26 Betriebe, 83,9 %). Essen ist 2008 die einzige Stadt, deren Anteil an Unternehmen mit Kurzarbeit nach § 170 SGB III geringfügig über dem Landesdurchschnitt liegt (NRW 82,9 %).

2009 werden dann Auswirkungen der Wirtschafts- und Finanzkrise in allen Gebietseinheiten sichtbar: Immer mehr Betriebe müssen aufgrund der negativen Konjunktorentwicklung auf Kurzarbeit zur Vermeidung von Personalabbau zurückgreifen. So hat sich die Zahl dieser Betriebe in Essen von 26 im Juni 2008 auf 294 in 2009 erhöht, d.h. in etwa verzehnfacht. Auch in den anderen Gebietseinheiten nehmen die Zahlen drastisch zu. Nimmt man die Zahl der Betriebe mit Kurzarbeit nach § 170 SGB III vom Juni 2005 als Maß (= 100), so fällt insbesondere Dortmund ins Auge (rund 947 %). In Essen und Düsseldorf wird das Niveau von 2005 um etwas mehr als 500 % (Essen 506,9 %, Düsseldorf 514,9 %) überschritten, was sich damit deutlich unter den Zuwächsen im Vergleich zum Juni 2005 in den anderen Städten und auf Landesebene bewegt.

Die Zahl der konjunkturell kurzarbeitenden Betriebe ist dann im Juni 2009 mit 294 Unternehmen nach Bochum (246 Betriebe) die geringste im Städtevergleich. Diese Aussage trifft auch auf die Anteilswerte der entsprechenden Firmen an den Betrieben mit Kurzarbeit insgesamt zu. Diese Entwicklung in Essen könnte – vorsichtig interpretiert – zum Teil auf unterschiedliche wirtschaftliche Strukturen zurückzuführen sein: Essen ist ein Dienstleistungs- und Energiewirtschaftsstandort mit einer entsprechenden Anzahl von Unternehmenssitzen¹, in Duisburg z.B. besitzt die Industrie eine größere Bedeutung als in Essen.

Die Essener Absolutzahlen und Anteilswerte lassen sich nicht eindeutig positionieren: So ist der entsprechende Essener Anteilswert z.B. 2006 mit 61,8 % der niedrigste und 2008 mit 83,4 % der höchste im Städtevergleich.

¹ vgl. Kapitel 1 sowie 2 und Stadt Essen/Amt für Statistik, Stadtforschung und Wahlen: „Beschäftigungsformen abseits der Normalarbeitsverhältnisse“, Beiträge zur Stadtforschung 54, Essen 2011, S. 26

Die Entwicklung der Kurzarbeiterzahlen mit § 170 SGB III als Anspruchsgrundlage spiegeln die festgestellten Ergebnisse der kurzarbeitenden Betriebe im Wesentlichen wider (Tabelle 8.2). Hier ist ebenfalls ein deutlicher Anstieg der Zahlen vom Juni 2008 nach 2009 festzuhalten. In Essen ist die Zahl der Arbeitnehmer/-innen mit konjunkturell bedingter Kurzarbeit im Juni 2009 (4.144 Personen) fünfzehnmal höher als 2008 (278 Beschäftigte). Im Vergleich zum Juni 2005 (520 Arbeitnehmer/-innen) hat sie sich verachtfacht. Trotzdem ist damit das Arbeitsmarktinstrument „Kurzarbeit“ nicht so intensiv zur Anwendung gekommen wie in den anderen Gebietseinheiten. Dort wird das Maß an Kurzarbeiterbeschäftigung vom Juni 2005 um bis mehr als 4.000 % (Dortmund und Duisburg) überschritten.

Im Hinblick darauf, dass konjunkturell bedingte Kurzarbeit in Essen ein wichtiges Instrument zur Bewältigung der Wirtschaftskrise und zur Stabilisierung des Arbeitsmarktes darstellt, wenn auch nicht so deutlich wie in einigen der Vergleichsstädte, kann an dieser Stelle **insgesamt** – und nicht nur für den Themenbereich „Kurzarbeit“ – **vorsichtig** eine **positive Bilanz gezogen** werden: Essen hat die Wirtschafts- und Finanzkrise bisher einigermaßen überstanden. **Die betrachteten Daten zeigen keine oder unerwartet geringe Krisenausprägungen.** So erweist sich z.B. die Beschäftigungssituation als relativ robust.

Eine weitere Möglichkeit, die Betroffenheit durch Kurzarbeit insbesondere bei regionalen Vergleichen auszudrücken, ist die Verwendung von **Kurzarbeiterquoten**. Hierzu wird die Anzahl der Personen in konjunktureller Kurzarbeit ins Verhältnis zur Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (am Arbeitsort) gesetzt. Die verwendeten Daten wurden vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Bundesagentur für Arbeit als Sonderauswertung zur Verfügung gestellt.

Betrachtet man abschließend die Kurzarbeiterquoten **im Juni 2009, bestätigt sich, dass Essen von konjunktureller Kurzarbeit weniger häufig betroffen ist als die meisten anderen Gebietseinheiten dieses Vergleichs** (Tabelle 8.3 und Grafik 8.2): In Essen (1,9 %) und gleichfalls in Köln (2,0 %) sind die Anteile der Beschäftigten in konjunktureller Kurzarbeit an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am geringsten. In Dortmund (3,3 %) und Düsseldorf (3,5 %) sind zwar höhere Kurzarbeiterquoten zu verorten, dennoch sind diese – wie auch in Essen und Köln – im Vergleich zu NRW (5,5 %) als unterdurchschnittlich zu bewerten. Bochum (7,1 %) und Duisburg (10,4 %) weisen dagegen die größte Betroffenheit durch Kurzarbeit auf. Dies dürfte auch

mit der in beiden Städten stärker durch die Industrie beeinflusste Wirtschaftsstruktur zu erklären sein.¹

Die Wirtschaft entwickelte sich 2011 zunächst positiv: Die Erholung schlägt auf den Arbeitsmarkt durch. Dies belegen Zeitungsmeldungen wie etwa „Arbeitslosigkeit so niedrig wie zuletzt im Jahr 1993“² oder „Das zweite Wirtschaftswunder: Deutschlands anhaltenden Konjunkturboom haben Industrie, und Politik, vor allem aber die Arbeitnehmer ermöglicht“.³ Unternehmen investieren wieder vermehrt, die günstige Lage am Arbeitsmarkt stärkt den privaten Konsum. Grund zur Sorge bereiten aber weiterhin die Lage an den Börsen und die Euro-Krise: „Die Unsicherheit ist zurück: Drei Jahre nach der Lehman-Pleite beunruhigen Börsencrash und Eurokrise erneut die Bürger.“⁴ Die weitere Entwicklung ist also kritisch zu begleiten.

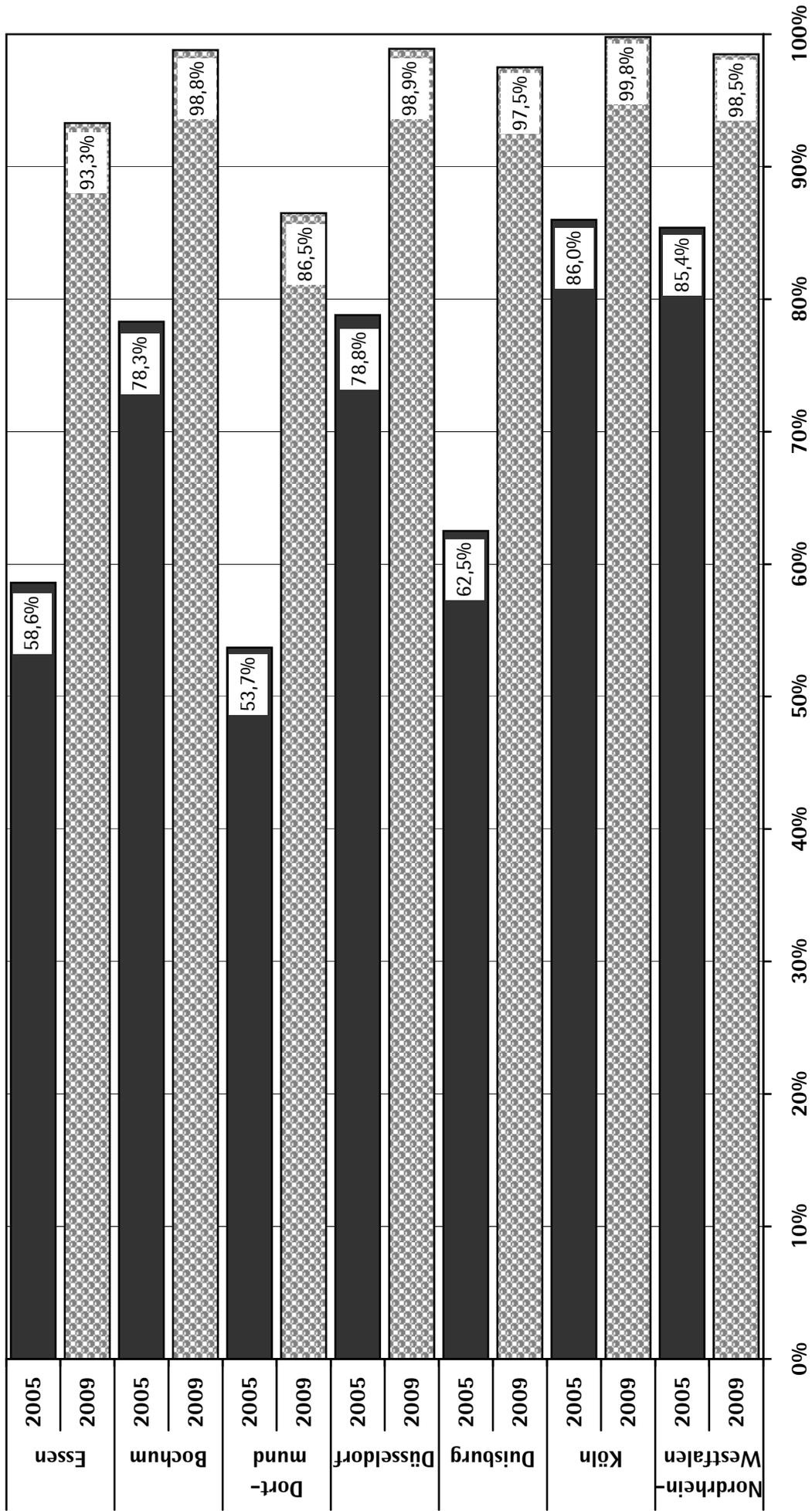
¹ vgl. Kapitel 1 und Stadt Essen/Amt für Statistik, Stadtforschung und Wahlen: „Beschäftigungsformen abseits der Normalarbeitsverhältnisse“, Beiträge zur Stadtforschung 54, Essen 2011, S. 25 ff.

² Neue Ruhrzeitung (NRZ) vom 01.06.2011

³ NRZ vom 10.06.2011

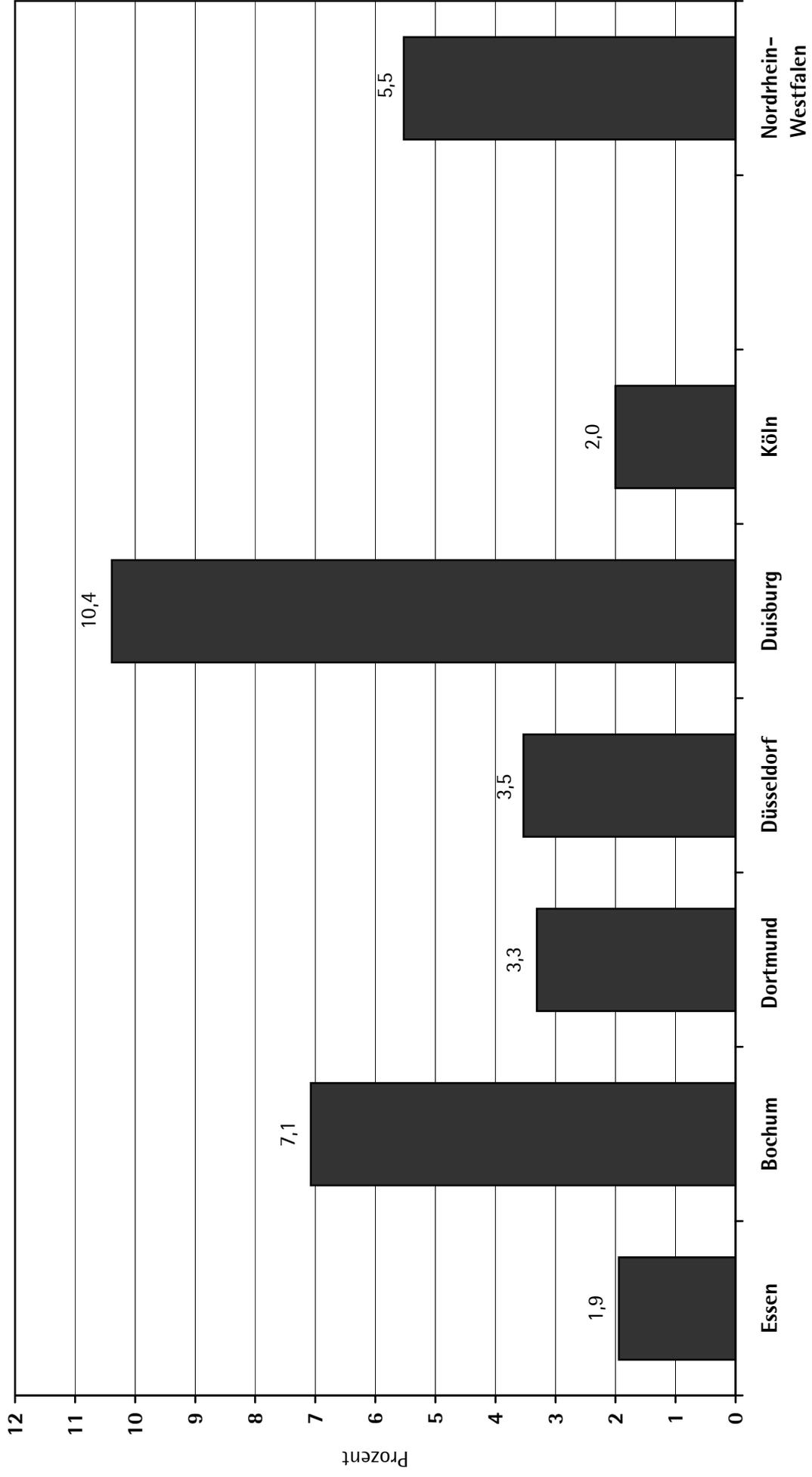
⁴ NRZ vom 16.09.2011

**Grafik 8.1: Betriebe mit Kurzarbeit nach § 170 SGB III in ausgewählten Gebietseinheiten im Juni 2005 und 2009¹ -
in Prozent der Betriebe mit Kurzarbeit insgesamt**



1) Kurzarbeitergeld, das aus wirtschaftlichen und konjunkturellen Gründen gewährt werden kann

Grafik 8.2: Kurzarbeiterquote¹ in ausgewählten Gebietseinheiten im Juni 2009



1) Anteil der Personen in konjunktureller Kurzarbeit nach § 170 SGB III an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort

Tabelle 8.1: Betriebe mit Kurzarbeit¹ in ausgewählten Gebietseinheiten vom Juni 2005 bis 2009

Juni	Gebiets- einheit	Betriebe mit Kurzarbeit ¹					
		insgesamt	darunter mit An- spruchs- grundlage § 170 SGB III ²	insgesamt	darunter mit An- spruchs- grundlage § 170 SGB III ²	insgesamt	darunter mit An- spruchs- grundlage § 170 SGB III ²
2005	Essen	99	58	100	58,6	100	100
	Bochum	46	36	100	78,3	100	100
	Dortmund	67	36	100	53,7	100	100
	Düsseldorf	85	67	100	78,8	100	100
	Duisburg	80	50	100	62,5	100	100
	Köln	100	86	100	86,0	100	100
	Nordrhein- Westfalen	2.504	2.138	100	85,4	100	100
2006	Essen	34	21	100	61,8	34,3	36,2
	Bochum	22	17	100	77,3	47,8	47,2
	Dortmund	28	20	100	71,4	41,8	55,6
	Düsseldorf	51	37	100	72,5	60,0	55,2
	Duisburg	43	31	100	72,1	53,8	62,0
	Köln	43	35	100	81,4	43,0	40,7
	Nordrhein- Westfalen	1.293	1.151	100	89,0	51,6	53,8
2007	Essen	23	16	100	69,6	23,2	27,6
	Bochum	23	16	100	69,6	50,0	44,4
	Dortmund	27	8	100	29,6	40,3	22,2
	Düsseldorf	31	19	100	61,3	36,5	28,4
	Duisburg	27	20	100	74,1	33,8	40,0
	Köln	44	12	100	27,3	44,0	14,0
	Nordrhein- Westfalen	985	775	100	78,7	39,3	36,2
2008	Essen	31	26	100	83,9	31,3	44,8
	Bochum	20	15	100	75,0	43,5	41,7
	Dortmund	23	9	100	39,1	34,3	25,0
	Düsseldorf	36	14	100	38,9	42,4	20,9
	Duisburg	22	18	100	81,8	27,5	36,0
	Köln	27	20	100	74,1	27,0	23,3
	Nordrhein- Westfalen	1.155	957	100	82,9	46,1	44,8
2009	Essen	315	294	100	93,3	318,2	506,9
	Bochum	249	246	100	98,8	541,3	683,3
	Dortmund	394	341	100	86,5	588,1	947,2
	Düsseldorf	349	345	100	98,9	410,6	514,9
	Duisburg	320	312	100	97,5	400,0	624,0
	Köln	599	598	100	99,8	599,0	695,3
	Nordrhein- Westfalen	14.719	14.492	100	98,5	587,8	677,8

1) Datenstand: Oktober und November 2010; altes Verfahren: Datenbasis sind die Betriebsmeldungen für statistische Zwecke. Ab 2009 wurde die Kurzarbeiterstatistik auf ein neues Verfahren umgestellt, deren Grundlage von den Betrieben eingereichte Abrechnungslisten über realisierte Kurzarbeit in den zurückliegenden Monaten sind. Details zu den methodischen Unterschieden beider Verfahren sind dem Internetauftritt der Bundesagentur für Arbeit unter <http://www.arbeitsagentur.de> zu entnehmen. Außerdem können Datenrevisionen zu Abweichungen von Auswertungen früheren Datums führen.

2) Kurzarbeitergeld, das aus wirtschaftlichen und konjunkturellen Gründen gewährt werden kann, Einzelheiten s. § 170 SGB III

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Tabelle 8.2: Kurzarbeiter/-innen¹ in ausgewählten Gebietseinheiten vom Juni 2005 bis 2009

Juni	Gebiets- einheit	Kurzarbeiter/-innen ¹					
		insgesamt	darunter mit An- spruchs- grundlage § 170 SGB III ²	insgesamt	darunter mit An- spruchs- grundlage § 170 SGB III ²	insgesamt	darunter mit An- spruchs- grundlage § 170 SGB III ²
2005	Essen	2.214	520	100	23,5	100	100
	Bochum	1.090	227	100	20,8	100	100
	Dortmund	1.115	139	100	12,5	100	100
	Düsseldorf	858	350	100	40,8	100	100
	Duisburg	824	396	100	48,1	100	100
	Köln	903	648	100	71,8	100	100
	Nordrhein- Westfalen	34.403	21.910	100	63,7	100	100
2006	Essen	361	74	100	20,5	16,3	14,2
	Bochum	1.444	142	100	9,8	132,5	62,6
	Dortmund	298	251	100	84,2	26,7	180,6
	Düsseldorf	382	150	100	39,3	44,5	42,9
	Duisburg	515	433	100	84,1	62,5	109,3
	Köln	790	375	100	47,5	87,5	57,9
	Nordrhein- Westfalen	16.446	9.950	100	60,5	47,8	45,4
2007	Essen	187	165	100	88,2	8,4	31,7
	Bochum	747	107	100	14,3	68,5	47,1
	Dortmund	228	28	100	12,3	20,4	20,1
	Düsseldorf	264	83	100	31,4	30,8	23,7
	Duisburg	219	195	100	89,0	26,6	49,2
	Köln	190	73	100	38,4	21,0	11,3
	Nordrhein- Westfalen	10.384	7.869	100	75,8	30,2	35,9
2008	Essen	303	278	100	91,7	13,7	53,5
	Bochum	790	113	100	14,3	72,5	49,8
	Dortmund	238	55	100	23,1	21,3	39,6
	Düsseldorf	415	81	100	19,5	48,4	23,1
	Duisburg	395	365	100	92,4	47,9	92,2
	Köln	178	117	100	65,7	19,7	18,1
	Nordrhein- Westfalen	12.386	7.946	100	64,2	36,0	36,3
2009	Essen	4.417	4.144	100	93,8	199,5	796,9
	Bochum	8.586	8.546	100	99,5	787,7	3.764,8
	Dortmund	8.568	6.572	100	76,7	768,4	4.728,1
	Düsseldorf	12.735	12.693	100	99,7	1.484,3	3.626,6
	Duisburg	16.417	16.312	100	99,4	1.992,4	4.119,2
	Köln	9.206	9.205	100	100,0	1.019,5	1.420,5
	Nordrhein- Westfalen	325.490	318.601	100	97,9	946,1	1.454,1

1) Datenstand: Oktober und November 2010; altes Verfahren: Datenbasis sind die Betriebsmeldungen für statistische Zwecke. Ab 2009 wurde die Kurzarbeiterstatistik auf ein neues Verfahren umgestellt, deren Grundlage von den Betrieben eingereichte Abrechnungslisten über realisierte Kurzarbeit in den zurückliegenden Monaten sind. Details zu den methodischen Unterschieden beider Verfahren sind dem Internetauftritt der Bundesagentur für Arbeit unter <http://www.arbeitsagentur.de> zu entnehmen. Außerdem können Datenrevisionen zu Abweichungen von Auswertungen früheren Datums führen.

2) Kurzarbeitergeld, das aus wirtschaftlichen und konjunkturellen Gründen gewährt werden kann, Einzelheiten s. § 170 SGB III

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Tabelle 8.3: Kurzarbeiterquote^{1,2,3} in ausgewählten Gebietseinheiten im Juni 2009

Gebiets- einheit	Kurzarbeiterquote ^{1,2,3} im Juni 2009
Essen	1,9
Bochum	7,1
Dortmund	3,3
Düsseldorf	3,5
Duisburg	10,4
Köln	2,0
Nordrhein-Westfalen	5,5

1) Anteil der Personen in konjunktureller Kurzarbeit nach § 170 SGB III an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort

2) Datenstand: Oktober und November 2010; altes Verfahren: Datenbasis sind die Betriebsmeldungen für statistische Zwecke. Ab 2009 wurde die Kurzarbeiterstatistik auf ein neues Verfahren umgestellt, deren Grundlage von den Betrieben eingereichte Abrechnungslisten über realisierte Kurzarbeit in den zurückliegenden Monaten sind. Details zu den methodischen Unterschieden beider Verfahren sind dem Internetauftritt der Bundesagentur für Arbeit unter <http://www.arbeitsagentur.de> zu entnehmen. Außerdem können Datenrevisionen zu Abweichungen von Auswertungen früheren Datums führen.

3) Kurzarbeitergeld, das aus wirtschaftlichen und konjunkturellen Gründen gewährt werden kann, Einzelheiten s.§ 170 SGB III.

Quelle: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB)

Anhang

Literaturverzeichnis

Bundesagentur für Arbeit: „Der Arbeitsmarkt in NRW – ein Jahr Krise, Januar 2010“, Düsseldorf 2009

Der SPIEGEL, verschiedene Ausgaben, <http://www.spiegel.de>, verschiedene Zugriffszeitpunkte

Deutsche Bundesbank und Europäische Zentralbank, Monatsberichte, verschiedene Ausgaben, Frankfurt am Main

FOCUS, verschiedene Ausgaben, <http://www.focus.de>, verschiedene Zugriffszeitpunkte

Gundert, Stefanie und Hohendanner, Christian: „Leiharbeit und befristete Beschäftigung“, IAB-Kurzbericht 4/2011, Nürnberg 2011

Information und Technik Nordrhein-Westfalen/Geschäftsbereich Statistik (IT.NRW): „Gewerbeanzeigen in Nordrhein-Westfalen 2008“, Düsseldorf 2009

IT.NRW: „Statistische Berichte: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Nordrhein-Westfalen am 30.06.2009“, Düsseldorf 2010

Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen (LDS NRW): „Statistische Berichte: Gewerbeanzeigen in Nordrhein-Westfalen 1999“, Düsseldorf 1999

Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen: „Arbeitsmarktreport NRW, 3. Quartalsbericht September 2010“, Düsseldorf 2010

Neue Ruhrzeitung (NRZ), verschiedene Ausgaben

Stadt Essen/Amt für Statistik, Stadtforschung und Wahlen: „Minijobs in Essen“, Sonderbericht im Statistischen Halbjahresbericht 2. Halbjahr 2006, Essen 2007

Stadt Essen/Amt für Statistik, Stadtforschung und Wahlen: „Wirtschaftsstrukturen in Essen – Selbständige und Existenzgründungen“, Beiträge zur Stadtforschung 48, Essen 2008

Stadt Essen/Amt für Statistik, Stadtforschung und Wahlen, Statistischer Halbjahresbericht 2. Halbjahr 2009, Essen 2009

Stadt Essen/Amt für Statistik, Stadtforschung und Wahlen: „Beschäftigungsformen abseits der Normalarbeitsverhältnisse in Essen“, Beiträge zur Stadtforschung 54, Essen 2011

Weinkopf, Claudia u.a.: „Prekäre Beschäftigung – Expertise für die SPD-Landtagsfraktion“, o.O. 2009

Westdeutsche Allgemeine Zeitung (WAZ), verschiedene Ausgaben

Zapf, Ines und Brehmer, Wolfgang: „Flexibilität in der Wirtschaftskrise“, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), IAB-Kurzbericht 22/2010, Nürnberg 2010

Veröffentlichungsverzeichnis

Stadt Essen

Amt für Statistik, Stadtforschung und Wahlen

Veröffentlichungsverzeichnis 2005 ff Stand 11/2011

Frühere Veröffentlichungen finden Sie unter www.essen.de mit dem Suchbegriff
Veröffentlichungsverzeichnis

Beiträge zur Stadtforschung

44. Bericht **Berufsausbildung in Essen**
April 2005
45. Bericht **Erwerbstätigkeit und demographische
Strukturen in Essen**
April 2006
46. Bericht **Vorausberechnung der Bevölkerung der Stadt Essen**
- Bevölkerungsprognose 2010, 2015, 2020 –
November 2006
47. Bericht **Menschen in Pflege**
- Ergebnisse der Pflegestatistik in Essen 1999 bis 2005 –
Januar 2008
48. Bericht **Wirtschaftsstrukturen in Essen – Selbständige und
Existenzgründungen**
April 2008
49. Bericht **Betreuungsbedarf von Kindern im Alter von unter 3 Jahren
in Essen**
- Ergebnisse der Elternbefragung 2007 –
Teil I – Textteil –
Juli 2008
- Betreuungsbedarf von Kindern im Alter von unter 3 Jahren
in Essen**
- Ergebnisse der Elternbefragung 2007 –
Teil II – Tabellenband –
Juli 2008
50. Bericht **Essener Jugendbericht 2008 – Band 2 –**
Umfrage zur Freizeitsituation Jugendlicher in
der Stadt Essen 2007
Oktober 2008

51. Bericht **Alternde Gesellschaft:**
Ältere Menschen als Leistungsanbieter und
-nachfrager im Wirtschaftsleben
Februar 2009
52. Bericht **Soziale Einflüsse auf die Gesundheit von
Schulanfängerinnen und Schulanfängern in Essen**
Analyse der Schuleingangsuntersuchungen 2000 bis 2007
März 2009
53. Bericht **Junge Erwerbsfähige in Essen**
Februar 2010
54. Bericht **Beschäftigungsformen abseits der Normalarbeitsverhältnisse**
April 2011
55. Bericht **Wirtschaft und Krise in Essen**
November 2011

Informationen

- Informationen 14 **Stimmbezirke**
zur Landtagswahl am 22. Mai 2005
Mai 2005
- Informationen 15 **Wahlbezirke**
zur Bundestagswahl am 18. September 2005
August 2005
- Informationen 16 **Das Essener Stadtgebiet**
Stand 31.12.2005
- Informationen 17 **Abstimmbezirke nach Straßenabschnitten
zum Bürgerentscheid am 12. August 2007**
August 2007
- Informationen 18 **Wahlbezirke**
zur Europawahl am 07. Juni 2009
Mai 2009
- Informationen 19 **Stimmbezirke**
zur Kommunalwahl am 30. August 2009
August 2009
- Informationen 20 **Wahlbezirke**
zur Bundestagswahl am 27. September 2009
August 2009
- Informationen 21 **Stimmbezirkseinteilung**
zur Integrationsratswahl am 07. Februar 2010
Februar 2010
- Informationen 22 **Stimmbezirke**
zur Landtagswahl am 09. Mai 2010
April 2010
- Informationen 23 **Das Essener Stadtgebiet**

Stadtgebietdaten, Straßenverzeichnis, Umbenennungen
Stand 31.12.2010

Informationen 24 **Stimmbezirkseinteilung**
zur Wiederholungswahl des Integrationsrates
am 20. November 2011
November 2011

Statistisches Handbuch

Bevölkerung

April 2007

Fläche, Wohnen, Bauen und Verkehr

Dezember 2007

Bildung, Kultur und Freizeit

Juli 2008

Wirtschaft, Fremdenverkehr, Finanzen

Mai 2009

Statistische Sonderhefte

1/2007 **Soziale Ungleichheit im Stadtgebiet**
- Kleinräumige Entwicklung im Zeitraum 31.12.1991 - 31.12.2004 -
März 2007

Statistische Halbjahresberichte

58. Jg. **1. Halbjahresbericht 2005**
mit Sonderbericht:
Wanderungsbewegungen in Essen von 1994 bis 2004
nach Herkunfts- und Zielgebieten
März 2006
58. Jg. **2. Halbjahresbericht 2005**
mit Sonderbericht:
Die Entwicklung des selbstgenutzten Wohneigentums
in der Stadt Essen von 1987 - 2005
August 2006
59. Jg. **1. Halbjahresbericht 2006**
mit Sonderbericht:
Sozialwohnungen in Essen von 1987 bis 2020
Februar 2007
59. Jg. **2. Halbjahresbericht 2006**
mit Sonderbericht:
Minijobs in Essen
Juni 2007
60. Jg. **1. Halbjahresbericht 2007**

- mit Sonderbericht:
An weiterführenden Schulen angemeldete und angenommene
Grundschülerinnen und -schüler für das Schuljahr 2007/2008
Januar 2008
60. Jg. **2. Halbjahresbericht 2007**
mit Sonderbericht:
Das System Existenzsichernder Hilfen nach der Umsetzung
der Arbeitsmarktreformen zum 1. Januar 2005
August 2008
61. Jg. **1. Halbjahresbericht 2008**
mit Sonderbericht:
Befragung der Alteneinrichtungen in Essen
durch die Heimaufsicht im Jahr 2008
Februar 2009
61. Jg. **2. Halbjahresbericht 2008**
mit Sonderbericht:
Schlechter Gesundheitszustand von Migrantenkindern
- Schicksal oder Herausforderung? -
Oktober 2009
62. Jg. **1. Halbjahresbericht 2009**
mit Sonderbericht:
Entwicklung der Bautätigkeit und des Gebäude- und
Wohnungsbestandes in Essen von 1987 bis 2008 -
April 2010
62. Jg. **2. Halbjahresbericht 2009**
mit Sonderbericht:
Kultur- und Kreativwirtschaft in Essen -
August 2010
63. Jg. **1. Halbjahresbericht 2010**
mit Sonderbericht:
Rahmenbedingungen von Wohnungsbedarf und -nachfrage
März 2011
63. Jg. **2. Halbjahresbericht 2010**
Juli 2011

Ein Blick auf ...

- 1/2011 **Menschen in Essen**
Bevölkerung am 30.06.2011
September 2011
- 2/2011 **Wohnen in Essen**
Gebäude- und Wohnungsbestand am 30.06.2011
Oktober 2011
- 3/2011 **Arbeitsmarkt in Essen**
Daten vom 30.06.2008 bis 2011
November 2011

Wahlen

- Wahlen 16 **Die Essener Ergebnisse der Landtagswahl vom 22. Mai 2005**
Juni 2005
- Wahlen 17 **Die Essener Ergebnisse der Bundestagswahl vom 18. September 2005**
Oktober 2005
- Wahlen 18 **Die Ergebnisse der Bürgerentscheide vom 12. August 2007**
August 2007
- Wahlen 19 **Die Essener Ergebnisse der Europawahl am 07. Juni 2009**
Juni 2009
- Wahlen 20 **Die Essener Ergebnisse der Kommunalwahlen am 30. August 2009**
September 2009
- Wahlen 21 **Die Essener Ergebnisse der Bundestagswahl am 27. September 2009**
Oktober 2009
- Wahlen 22 **Wahl des Integrationsrates in Essen am 07. Februar 2010**
Februar 2010
- Wahlen 23 **Die Essener Ergebnisse der Landtagswahl am 09. Mai 2010**
Mai 2010
- Wahlen 24 **Wahl des Integrationsrates 2010 in Essen**
Wiederholungswahl am 20. November 2011
November 2011